

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei täglich postmöglicher Lieferung für Haus monatlich RM. 3.20, buch- weisung RM. 3.30 einschließlich 48,7 M. W. (Vierteljahr 12,30, halbjährlich 24,60, jährlich 48,60) bei Jahresbestellung 50% Ermäßigung. Erlaubnis- nummer 13 M. W., außerhalb Deutschlands 30 M. W.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien- straße 18/12, Fernruf 25291. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim Oberbergwerksamt Dresden.

Verlagsstelle in Weitzsack Nr. 4: Mühlentempel (12 mm breit) 11,3 M. W. Nachdruck nach § 17 Abs. 2 UrhG. Nachdruck nach § 17 Abs. 2 UrhG. Nachdruck nach § 17 Abs. 2 UrhG. Nachdruck nach § 17 Abs. 2 UrhG.

## Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

### Die Kundgebung der HJ in Nürnberg

# Der Führer spricht zu seiner Jugend

## Gläubiges Vertrauen auf die heranwachsende Generation

## Um deutsches Ansehen in der Welt

Von unserem nach Nürnberg entsandten Dr.-K.-Schriftleitungsmitglied

Nürnberg, 12. September.

Am Sonnabendvormittag hat der Führer zur Hitlerjugend in der großen Hauptkampfbahn des Nürnberger Stadions in einer flammenden Rede über die Aufgaben der Jugend im neuen Deutschland gesprochen. 45 000 Hitlerjugend und 5000 BdM-Führerinnen waren angetreten, um Adolf Hitler ins Auge zu sehen, und um in Jucht und Ordnung seine Befehle für ihre weitere Arbeit entgegenzunehmen. Schlacht, wie es der Jugend geziemt, aber frisch und voller Begeisterung, war diese Kundgebung der Jugend, deren grenzenlose Liebe dem Führer wie ein brandender Ozean entgegenströmte.

Soeben haben in Nürnberg die politischen Leiter vor ihrem Führer gekniet, und in der Ansprache Adolf Hitlers lag wieder, wie schon so oft, der stärkste Akzent auf den Sägen, in denen der Führer vom Frieden sprach. Die tiefe Sehnsucht des deutschen Volkes ist der Friede, damit die Früchte geerntet werden können, die das Werk des Nationalsozialismus auf allen Gebieten tragen soll. So selbstverständlich uns Deutschen das ist, so köhnt doch immer noch deutsches Wollen im Ausland auf Argwohn und Mißtrauen. Eines aber hat sich seit der nationalsozialistischen Machtübernahme erst langsam, dann rascher steigend gehoben: Das deutsche Ansehen in der Welt. Alles hat dabei zusammengewirkt: so die Wiederherstellung der Wehrmacht, die sportlichen Erfolge, wobei die Olympischen Spiele ganz abgesehen zu bewerten sind, technische, wissenschaftliche und künstlerische Leistungen, und nicht zuletzt die viel bewunderte seelische Befundung und Geslossenheit der Nation unter einheitlicher Führung: kurz, alles, was der Aufstieg während der letzten vier Jahre ausmacht. Für die fortschreitende Einzelarbeit am deutschen Ansehen aber sind die Einrichtungen von hervorragender Bedeutung, die ständig unmittelbar die Fäden zum Ausland knüpfen.

Man weiß, daß Adolf Hitlers ganze Liebe der jungen Mannschaft der Nation gehört, denn sie, die nie etwas anderes gekannt hat als den Nationalsozialismus, soll mit gläubigem Herzen einfließen, was die Männer, die jetzt Staat und Bewegung tragen, begonnen haben. Eine Aufgabe von erheblicher Größe, denn das Erbe, das diese Jugend einst in ihre Hände nehmen soll, ist das Reichserbe, das sie einer Jugend übergeben wurde. Aber der Führer und mit ihm alle Männer der Bewegung haben ein grenzenloses Vertrauen in die heranwachsende Jugend, die mit dem Führer und in der Anleihe der Hitlerjugend in dem neuen Welt ertragen wird. So ist kein Zufall, daß alljährlich die Kundgebungen der jungen Nation in der schönen Hauptkampfbahn des Nürnberger Stadions stattfinden. Denn in der Erziehung des neuen Deutschlands ist die körperliche Erziehung und die charakterliche Stählung gleichberechtigt neben die geistige Bildung getreten.

Sorecher, die mit den Worten des Führers geloben, daß die neue Jugend frisch wie Windhund, schön wie Feder und hart wie Araspahel sein will und daß in solcher Form heute das junge Deutschland vor dem Führer ansteht. Kantaten und Marschlieder, die im weiten Marschweg selbst von den entferntesten Wäldern nach Nürnberg auf den Führer zugetragen wurden. Sie marschieren am Führer vorbei, während die Jungbauern und Gelobten sich am Rande des Feldes aufstellen. Ein neues Lied erklingt: „Ein junges Volk steht auf zum Sturm bereit, reißt die Fahne höher, Kameraden, wir fühlen nahen unsere Zeit, die Zeit der jungen Soldaten.“

Eine neue Großtat auf dem Gebiete der Luftfahrt wird soeben bekannt. Das Luftkassaboot „Jephor“ hat als erstes für den planmäßigen Luftpostverkehr ausgerüstetes Flugzeug die Strecke von den Azoren über den Nordatlantik in der schwierigen Ost-West-Richtung nach Neu- nord bezwungen. Es ist Vorbote eines Postverkehrs, über dessen Einrichtung vielleicht noch einige Zeit vergehen wird, der dann aber dazu beitragen wird, den europäischen und den amerikanischen Kontinent enger einander anzuknüpfen. Zwischen Europa und Südamerika besteht die entsprechende Verbindung schon längst, und fast zweihundert Ozeanüber- querungen sind von deutschen Flugbooten über den Süd- atlantik durchgeführt worden. Im Passagierverkehr haben sich die beiden deutschen Luftlinien einen berühmten Namen gesichert: nicht nur die Süd-, sondern auch die Nord- atlantikfahrten des Luftschiffes „Dindenburg“ sind mit erstaunlicher Regelmäßigkeit durchgeführt worden, und das Luftschiff „Dindenburg“ mit seiner Daimler-Benz- Motoren 107 000 Fahrkilometer zurücklegen konnte, was dem vierfachen Erdumfang entspricht, ohne daß ein einziger Motor ausgewechselt zu werden brauchte, und ohne daß sich auch nur an einem der Motoren die geringste Panne eingestellt hätte, ist ein überzeugender Beweis von dem hohen Werte deutscher Technik und den Leistungen des deutschen Facharbeiters.

Neuerlich schlüchter als die übrigen Großkundgebungen ist der Rahmen dieses Appells. Nicht monumentale Bauten umrahmen ihn, sportlich zweckmäßig ist das Bild. Aber die frische Jugend selbst ist es, die hier ganz unmittelbar zu uns spricht. Sie fällt — ein junges, sonnenüberluthetes braunes Meer — Innenraum und alle Zuschauerwände dieser großen Kampfbahn. Nur im Hintergrund leuchten zwei weiße Blöcke, hier haben die Führerinnen des Bundes Deutscher Mädel Aufstellung genommen, und ganz vorn an der Nebentribüne steht die Marine-HJ in ihrer schmutzigen blauen Uniform. Reihen sind die Ehrengäste, die mit dem Führer den Welt unterer Jugend prüfen wollen. Alle führenden Männer von Staat und Bewegung sind vertreten. Generaloberst Göttern, der als einer der ersten erscheint, wird von der Jugend mit braulenden Heulrufen begrüßt. Nach ihm erscheint Reichs- minister Generalfeldmarschall von Blomberg und zahl- reiche Vertreter der Wehrmacht. Als dann pünktlich zu Beginn der Führer in Begleitung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und seines Stellvertreters Rudolf Heß die Haupttribüne betritt, kühlt der Jubel der Jugend seine Grenzen mehr. So haben wir die Augen des Führers noch nicht leuchten lassen, als er jetzt die junge Hoffnung seines Reiches angetreten sieht.

Der Führer spricht  
Dann spricht der Reichsjugendführer Baldur von Schirach von dem, was diese Jugend fühlt, wie sie, die stolz ist, den Namen des Führers zu tragen, sich Adolf Hitler verpflichtet fühlt. Endlos ist der Jubel, als nunmehr der Führer selbst sprechen will. Er braucht einige Zeit, bis Adolf Hitler das Wort ergreifen kann. Zu groß ist die Begeisterung dieser Jugend. Und als sich dann der Führer ansetzt, da spricht der Führer in flammenden Worten zur Jugend. Er leitet dieser Jugend das neue Deutschland mit seiner Ordnung, die nicht tot ist, sondern erfüllt von frischem Leben, und er stellt demgegenüber das Chaos überall dort, wo der Marxismus stark ist. In flammenden Worten ruft er die Jugend auf, nicht nur an das Leben unseres Volkes für alle Zukunft zu glauben, sondern das Schicksal auch weiterhin mit starker Faust und unbändigem Willen zu wehren. Dann stellt er vor die Jugend die wunderbare Treue, die todbereite Opfer- bereitheit und Kameradschaft der alten Garde, die dieses Deutschland rettete und neu aufbaute. Spartanische Strenge und Einfachheit forderte er von der Jugend, und mit Vergewaltigung stellte er fest, daß dieses Ideal heute wieder von der Jugend erfüllt werde. Brausende Zustimmung brandet ihm entgegen, als er feststellt, daß ein neuer deutscher Mensch heranwächst und daß sein Lebenswerk nicht umsonst getan und daß eine neue Generation zur Ablösung der jetzigen Führung bereitsteht.

Deutsche Kriegsschiffe haben an Spaniens Küsten die Einschiffung vieler Tausender von Flüchtlingen gesichert, die den verschiedensten Nationen angehören. Sie haben nicht nur den Auslandsdeutschen gezeigt, daß das neue Deutsch- land mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln auf ihren Schutz bedacht ist, sondern haben sich auch den Dank und die Anerkennung zahlreicher Angehöriger fremder Staaten erworben. Nebenbei dürfte es wenig bekannt sein, daß an gleicher Stelle vor Jahren ein deutsches Kriegsschiff in ähnlicher Angelegenheit tätig sein mußte. Tirpitz be- richtet darüber in seinen Erinnerungen. Im Jahre 1873 wühlte in Spanien ebenfalls der Bürgerkrieg, und das Panzerschiff „Friedrich Carl“ wurde entsandt, um deutsche Belange in südspanischen Häfen gegen die Insurgente- nten zu schützen, die mit ihren Kriegsschiffen die Küstenstädte bombardierten und brandschatzten. Dabei hielt es der deutsche Kapitän zur See Werner für geboten, zwei dieser See- räuberfahrzeuge zu stellen und zu entwaffnen, womit B. S. m. a. k. allerdings nicht einverstanden war, der ihn seines Kommandos entheben ließ.

Und nun beginnt die Feierstunde. Der Reichsjugend- führer meldet dem Führer die angetretene junge Mann- schaft. Franzosen des Jungvolks von den Türmen am Rande des Feldes setzen über zur Sonne an das Vaterland. Neue Hufe erklingen, und nun singen 50 000 junge Hehlen das Freiheitslied, das überleitet zu dem Bekenntnis der

Nachdem sich der Beifall der Jugend gelöst hat, schreitet der Führer durch ihre Reihen, um noch einmal zu prüfen, und man sieht es, er ist zufrieden mit der jungen Zukunft seines Reiches. Die Fieber der Nation beenden dann den Appell der HJ in Nürnberg vor dem Führer.

## Kommunistische Wühlereien in Oesterreich

### Volksfrontbestrebungen auf Befehl Moskaus

Wien, 12. September.

Zeit einigen Tagen schon führt die christlichsozialistische „Reichs- post“ einen scharfen Kampf gegen den in Brüssel tagenden sogenannten Friedenskongress. Aus dem Hauptorgan des Heimatschutzes, dem „Heimatschützer“, erfährt man nun, daß Oesterreich auf diesem Kongress durch eine Abordnung unter der Führung eines Vertreters des Oesterreichischen Gewerkschaftsbundes, namens Dr. Matejka, vertreten wird. Der „Heimatschützer“ erklärt, dieser Matejka spiele eine hervorragende Rolle in der Wiener Volkshochschule. Er habe es dort soweit gebracht, daß diese aus kommunistischer sozialistischer und kommunistischer Kollaboration geworden sei. Das Blatt berichtet dann von Besuchen aus Moskau an die marxistischen Vertrauensleute in Oesterreich. Wichtig ist es ein Zufall, aber es muß auf jeden Fall festgehalten werden, daß zur gleichen Zeit, als der Friedenskongress und die Oesterreichischen Teilnehmer daran vorbereitet wurden, vom Politischen Büro der kommunistischen Partei in Moskau an die Vertrauensmänner in Oesterreich geheime Weisungen ergangen sind, die die größte Aufmerksamkeit verdienen. In diesen Weisungen wird den kommunistischen Vertrauensmännern in Oesterreich auf-

tragen, unerfüllbare Forderungen auf wirtschaftlichem Gebiet, besonders für den kleinen Mittelstand und für die Klein- bauern und Händler zu erheben, damit Unzufrieden- heit und eine Atmosphäre erzeugt werde, in der der bolsche- wistische Welken blühen und gedeihen könne. Charakteristisch ist an diesen Weisungen, daß den kommunistischen Vertrauens- männern der strikte Befehl erteilt wird, eine Zusammen- arbeit mit den demokratischen Parteien jeder- artigen Art in Oesterreich anzustreben, um die Grundlage für eine Volksfront zu legen. Mit dieser Gemeinschaft herabgesetzt, dann soll mit direkter Unterstützung von Moskau gegen das „faschistische Regime“ vorgegangen werden. Die bolschewistischen Instruktionen greifen auch auf die Außen- politik über. Es wird darin angeordnet, daß die Zentrale in Moskau auch mit den demokratischen Parteien anderer Länder Abklärung nehmen werde, um sie gegen Oesterreich in Stimmung zu bringen, um Oesterreich zu diskreditieren und die hässliche Autorität zu untergraben. Auf diese Weise sollen die außenpolitischen Lebensbedingungen Oesterreichs durchkreuzt werden und zu den angedrohten inneren Schwierigkeiten soll die Hysterie von außen kommen. Diese Tatsachen beweisen, daß der Bolschewismus augenblicklich auf Oesterreich besonders Offensiven setzt.

Überaus wertvoll für das deutsche Ansehen sind auch die friedlichen Besuche deutscher Kriegsschiffe in frem-

## Heute Beilage: Unsere Wehrmacht

den Ländern. Für das Deutschtum im Auslande, dessen Wünsche weitgehend berücksichtigt werden, bedeutet das Einlaufen eines deutschen Kreuzers jedesmal ein hohes Fest, und mit Stolz und Freude sammelt man sich um die Symbole und Vertreter der Heimat. Von weit aus dem Innlande strömen oft die deutschen Familien zusammen; manche lassen bei dieser Gelegenheit ihre Kinder vom deutschen Schiffsarzt taufen, und der Anlegen an Offiziere und Besatzung sind viele. Ueber den Eindruck in den Gastländern unterrichten Pressestimmen in vielen Sprachen. Mit überraschender Uebereinstimmung wird das günstige Urteil und das hohe Lob wiederholt, das jedesmal den deutschen Mannschaften, dem Kommandanten und dem Offizierskorps zuteil wird. Da heißt es: „Das beste Mittel internationalen Kennenlernens und Verstehens“; „Die Erwartungen wurden weit übererfüllt, und ein enges und herliches Verhältnis entwickelte sich zwischen Gästen und Bewirtscheter“; „... manches mitzutrauliche Vorurteil zerbrach“; „... die unüberbrückte Distanz, Abfälligkeit und Freundlichkeit der deutschen Besucher“; „... tiefster Eindruck von sozialer Disziplin, Sauberkeit und Ehrlichkeit“; „Aus Nordamerika, Westindien, China und anderen Ländern stammen diese Proben. Aber auch in der Nord- und Ostsee werden ähnliche Besuche gemacht; im Laufe dieses Sommers geschah dies zum Beispiel in Stockholm und Kopenhagen, in Finnland und anderen baltischen Häfen.“

Nicht nur die Kriegsschiffe, jedes Schiff, das in fremden Häfen seine Platte zeigt, wird als ein Gesandter seines Volkes angesehen. Gerade das deutsche Volk, das nicht nur von der Wirtschaftskrise betroffen wurde wie andere auch, sondern unter der Wucht und Verteufelung aller dieser auf seinen Füßen stand, die dem Nationalsozialismus und dem Widerstand Deutschlands feindlich gegenüberstanden, hat allen Anlaß, diese und leistungsfähigste Schiffe über die Meere zu schicken. Für unsere Meeresflotte ist heute nicht die Größe des Flottenparkes an sich, sondern die Güte des

Schiffsmaterials und des Personals entscheidend. Die Handelsflotte des nationalsozialistischen Deutschlands freit ganz bewußt und folgerichtig die Erneuerung ihrer Tonnage an. Beralterter Schiffsraum muß abgefohen und durch neue, schnelle und moderne Schiffe ersetzt werden, damit der Qualitätsdurchschnitt erhalten bleibt. Es genügt auch nicht, daß die Schiffe, die die deutschen Werften erbauen, technisch vollkommen sind, sondern hochbedeutend muß ihre gesamte Ausstattung sein, um dem Ausland zu beweisen, daß Deutschland auf allen Gebieten menschlichen Schaffens Bestarbeit leistet. Die volkswirtschaftliche Bedeutung eines Schiffbaues erstreckt sich nicht nur auf Eisenindustrie, Werften und Werkszeugnisse, sondern auch auf die Holzverarbeitungsindustrie, über Textilwerke und Webereien bis in die kunstgewerblichen Werkstätten und die Ateliers der Maler und Bildhauer hinein, die an der künstlerischen Ausschmückung der Innenräume eines Großschiffes mitanzuwirkend haben. Schiffsahrt ist Werbung im besten Sinne, nicht zuletzt auch durch die Güte des deutschen Seemanns, der zu den besten der Welt gehört. Der Nationalsozialismus hat ihn gelehrt, sich drauhen stets als Vertreter Deutschlands zu fühlen, und er tut es in vorbildlicher Haltung.

Schiffsahrt ist Angelegenheit des ganzen Volkes. Sie wieder wird sich Deutschland die Segelung nehmen lassen, die es nach dem Kriege mühselig wieder aufgebaut hat; nie wieder dürfen deutsche Häfen zu Schiffsfriedhöfen werden, wie in den Wintermonaten der Jahre 1932/33. In letzter Stunde rief der Führer das Steuer herum, und ein neuer Kurs wurde eingeschlagen. Doch das größte Aktium für und in der Welt sind die k u s t a n d s d e u t s c h e n, die sich zum Staat Adolf Hitlers bekennen. Zum ersten Male haben auch sie auf dem Reichsparteitag in bisher unerreichter Stärke ihre Weisheit erlitten. Mit ihnen gemeinsam geht man ans Werk, der Wahrheit über Deutschland zum Siege zu verhelfen, und da die Wahrheit gerade in diesem Jahre mit Riesenschritten zum Durchbruch kommt, ist und um die Zukunft nicht bange.

keine Freiheit, keine Gleichberechtigung neben! — so antworten wir: „Was die einen als Noth ansehen, empfinden eben andere als Segen, was dem einen als Dummheit vorkommt, das ist für den anderen die Güte und umgekehrt.“ In faktischer Weise fertigte der Führer die Unkonkretion dieser Kritik ab: „Solange wir ein gesundes männliches Geschlecht besitzen — und dafür werden wir Nationalsozialisten sorgen — wird in Deutschland keine weibliche Dandaranatenwerkerinnenabteilung gebildet und kein weibliches Schwarzhäupterkorps. Denn das ist nicht Gleichberechtigung, sondern Minderberechtigung der Frau.“ Eine unermessliche Weite von Arbeitsmöglichkeiten ist für die Frau da, für und ist die Frau für alle Zeiten der treueste Arbeits- und Lebensgenosse des Mannes geworden. Man laßt mir oft: Sie wollen die Frau aus den Berufen drücken, nein, ich will ihr nur in weitestem Ausmaße die Möglichkeit verschaffen, eine eigene Familie mit arbeits- und linderndem Einkommen zu führen, weil sie dann unserem Volke am allermeisten nützt!“

„Wenn heute eine weibliche Juristin auch noch so viel leistet und nebenan eine Mutter wohnt mit 5, 6 oder 7 Kindern, die alle gesund und gut erzogen sind, dann möchte ich fragen: Vom Standpunkt des ewigen Wertes unseres Volkes hat die Frau, die Kinder bekommen und erzogen hat und die unserem Volke damit das Leben in die Zukunft wieder geschenkt hat, mehr geleistet, mehr getan!“

Eine wirkliche Staatsführung hat die Pflicht, zu verlangen, jeder Frau und jedem Mann die Wahl des Berufes zu ermöglichen oder wenigstens zu erleichtern. Wir verlangen, diese Aufgabe zu lösen, indem wir — auf dem Wege unserer Weisheit — vor allem die Geschlechter gesund erhalten. Ueber diese rein gesundheitliche Arbeit hinaus haben wir der Frau noch etwas angeden: Wir erreichen für die deutsche Frau, für das deutsche Mädchen die männliche Jugend, die kommenden Männer.“

„Ich glaube, daß wir auf dem richtigen Wege sind zur Erziehung eines gesunden Geschlechtes. Das möchte ich allen literarischen Geschichtswissenschaftlern und den Geschlechterphilosophen (Gelterzeit) noch mitteilen: Tauschen Sie sich nicht! Es gibt zwei Welten im Leben eines Volkes: Die Welt der Frau und die Welt des Mannes. Die Natur hat es richtig eingeteilt, daß die Frau noch vor die Familie stellt und ihm noch eine weitere Verpflichtung aufbürdet, den Schutz des Volkes, der Gesamtheit.“

### Die Welt der Frau

Ist, wenn sie glücklich ist, die Familie, ihr Mann, ihre Kinder, ihr Heim. Von hier aus öffnet sich dann ihr Blick für das große Gesamte. Beide Welten zusammen erst ergeben eine gemeinsame, in der ein Volk zu leben und zu bestehen vermag.“

„Ich bin diese 18 Jahre meines Kampfes einen Weg gegangen, den mir die Erkenntnis und das Pflichtbewußtsein zu gehen aufgegeben haben. Ich habe mich auf diesem Wege nie umgesehen. Aber dieser ganze Weg hat nur dann einen Sinn, wenn unser Volk weiter lebt, wenn ein gesundes Geschlecht heranwächst. Wenn ich so durch Deutschland fahre, dann sehe ich in all den Millionen Kindern nichts anderes als das, was diese ganze Arbeit überhaupt erst sinnvoll werden läßt. Ich sehe in ihnen die Kinder, die den Müttern anzu gehören wie im selben Augenblick auch mir. (Stürmischer Beifall.)“

Wenn ich diese wunderbare heranwachsende kampfende Jugend sehe, wird mir immer wieder das Arbeiten so leicht, dann gibt es gar keine Schwäche für mich. „Dann weiß ich, für was ich das alles tun und schaffen darf, daß es nicht für den Aufbau irgendeines jämmerlichen Geschlechtes ist, das wieder vergehen wird, sondern daß diese Arbeit für etwas Ewiges und etwas Weibendes geleistet wird.“

Mit dieser Zukunft unlosbar verbunden sehe ich das deutsche Mädchen, die deutsche Frau, die deutsche Mutter, und so treten wir zu jedem Mädchen, der Frau, der Mutter entgegen.“

„Ich messe den Erfolg unserer Arbeit nicht am Wachsen unserer Strahlen. Ich messe ihn nicht an unseren neuen Fabriken, ich messe ihn auch nicht an unseren neuen Brücken, die wir bauen, auch nicht an den Divisionen, die wir aufstellen, sondern an der Spitze der Anteilnahme des Erfolges dieser Arbeit steht das deutsche Kind, steht die deutsche Jugend. Wenn sie wächst, dann weiß ich, daß unser Volk nicht angrunde gehen und unsere Arbeit nicht umsonst gewesen sein wird.“

„Ich bin überzeugt, daß die Bewegung von niemand mehr verstanden wird, als von der deutschen Frau (langanhaltender, jubelnder Beifall). Wenn unsere Gegner meinen, daß wir in Deutschland ein tyrannisches Regiment über die Frau aufzichten, so kann ich demgegenüber nur das eine versichern, daß ich ohne die Weiblichkeit und wirklich liebevolle Hingabe der Frau an die Bewegung die Partei nie hätte zum Siege führen können. (Erneuter, begeisterter Beifall.) Und ich weiß, daß auch in schlimmen Zeiten, wenn die Raumnot-Wellen und die Ueberlastung unsicher werden, die Frauen ganz sicher aus ihrem Herzen heraus zur Bewegung stehen und sich mit mir für immer verbinden.“

Nachdem der Jubel, mit dem der Schluß der Rede des Führers aufgenommen wurde, verklungen war, dankte die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink dem Führer. Sie gab im Namen aller deutschen Frauen das Versprechen, daß sie bemüht sein werde, auch in Zukunft nach Möglichkeit ihm die Sorgen leichter zu machen.

## Adolf Hitler spricht zu den deutschen Frauen

Reichsfrauenführerin Scholz-Klink über den Kampf der Frau gegen den Bolschewismus

Kürnberg, 11. September.

Am Freitagvormittag trat die NS-Frauenenschaft in der Kongreßhalle zu ihrer Tagung zusammen. Zwei Stunden vor Beginn der Tagung war die riesige Halle bereits besetzt. Viele Tausende von Frauen fanden keinen Einlaß mehr und sammelten sich auf den weiten Plätzen vor der Halle um die Lautsprecher. Dieser große Andrang ist ein sichtbarer Beweis dafür, daß die deutsche Frau am politischen Geschehen lebendigen Anteil nimmt.

Nach einem Vorspiel des Reichsinfanterieorchesters eröffnete Hauptamtsleiter Dillgenfeldt die Tagung und begrüßte auch im Namen der Reichsfrauenführerin die Teilnehmerinnen und von ihnen besonders die ausländischen Gäste. Dann sangen die 20 000 Frauen lebend das Lied „Nimm war das Lob gegeben, ein freies Volk zu sein“. Als die feierliche Weise verklungen war, nahm die

### Reichsfrauenführerin Scholz-Klink

das Wort. Sie erklärte u. a.:

Unser deutsches Volk hat zwei Revolutionen hinter sich. Das Jahr 1918 hat mit Blut und Barrikaden, mit Arm und Brutalität nach außen hin die oberflächlichen Auffassungen von einer Revolution erfüllt; ihrem inneren Wesen nach hat sie aber nur den Schutzhügel geleistet einer nachgehenden, vorher sich langsam aufhebende Entfremdung des deutschen Menschen von seiner eigenen ursprünglichen Art. Wir wissen heute, daß diese „Revolution“ nötig war, um den wirklichen Revolutionären in unserem Volk die Augen und die Herzen aufzureißen über falsche Wege, die unser Volk angegangen war, über falsches Denken, in das wir auf allen wesentlichen Gebieten unseres Lebens hineingeraten waren.

So mähnten nach einem 9. November 1918 in Deutschland sich die Menschen regen, in denen der Begriff „Volk“ noch Gehalt und Lebenskräfte hatte. Sie bildeten die Urzelle der nationalsozialistischen Bewegung — und wenn der 9. November der 1918 die schauerliche Offenbarung eines zeitlich vollstehenden Befehls gewesen war, so bedeutete der 9. Januar 1933 das triumphale Bekenntnis vollverhaltener Menschen zu ewig gültigen Lebensgesetzen.

An Hand einiger praktischer Ergebnisse der Sowjetunion zeigte die Reichsfrauenführerin, wie das Leben wirkt und immer wieder beweist, daß die schönsten Theorien nicht aroh genug sind, um es einzulösen, daß es aber in der einen gewaltigen Sprache sich nicht an allem Ungehörigem und menschlicher Willkür.

Wir Deutsche haben 14 Jahre lang am eigenen Leib den Versuch verspürt, auch unserem Volk die bolschewistische Grundlage zu geben; die deutsche Frau hat sich hier bedin-

gungslos an die Seite des deutschen Mannes gestellt, als sie sah, was für ein Kampf ihr aufgetragen wurde, nämlich der Kampf zwischen der göttlichen Ordnung und Zingebung der irdischen Dinge und dem Veruch vollstehender Weisheitsapostel, sich dieser ewigen Ordnung durch Willkür zu widersetzen, das heißt, den

### Kampf zwischen Gut und Böse in der Welt

Gut und Böse sind in sich, als Elemente des Lebens gesehen, zwei gleichstarke Kräfte. Beide sind in sichtbarster Form heute zu sehen in der Verführung des Nationalsozialismus und des Bolschewismus.

Unsere Sorge, so schloß die Reichsfrauenführerin, wird sein müssen, daß der Mut zum Guten in uns immer größer ist, als die Angst vor dem Bösen in der Welt, wenn wir nicht aus Schwäche-Kompromisse schließen. Wenn am 8. März 1936 an dem Internationalen Frauentag in Moskau Frau Kagan die Frauen der Welt aufrief zum Einlaß für den Sieg des Bolschewismus, dann wollen wir nationalsozialistischen Frauen auf unserem Kongreß den Wunsch ausdrücken, daß die vollgesunden Frauen der verschiedenen Nationen an die leidlichen und feilschen Mütter ihrer Völker sich in einer starken Gemeinschaft zusammenschließen als die bedingungslosen Dienerinnen des Guten im Kampf gegen das Böse in der Welt; dann werden wir mit unserem Führer und die Frauen anderer Völker mit ihren Führern den Frieden einer vollverhaltener Welt garantieren können.

Die Rede der Reichsfrauenführerin fand kühnliche Zustimmung bei den vielen tausend Frauen in- und außerhalb der Kongreßhalle.

Als dann, geleitet von Hauptamtsleiter Dillgenfeldt, der Führer am Eingang der Festhalle erschien, rauchte ihm ein Sturm des Jubels und der Verehrung entgegen, der selbst die Klänge des Badenweiler Marches überdünnte und sich wiederholte, als die Reichsfrauenführerin auf dem Podium den Führer begrüßte. Erst nach Minuten konnte der Leiter der dritten Sondersitzung der deutschen Frauen die mit einem neuen Begeisterungssturm aufgenommene Mitteilung machen, daß der Führer das Wort ergreifen werde.

auch für die Erlöse jeder politischen Führung. Muß ich nicht selbst — so ruft der Führer unter minutenlangen begeisterten Beifallen aus — der größte Optimist unter euch sein?“

### Ja, aber die Frauen...

Und wenn das Ausland fragt: „Ja, die Männer! Aber die Frauen, die können bei euch nicht optimistisch sein, die sind gedrückt und geknebelt und verflaut. Ihr wollt ihnen ja

## Der Führer bekennt sich zu den ewigen Aufgaben der Frau

In seiner Rede vor den nationalsozialistischen Frauen in der Kongreßhalle sprach der Führer einleitend von der großen Erziehungsmission des Nationalsozialismus, deren Resultate von Jahr zu Jahr mehr sichtbar werden. Wieder fand der Führer zu Herzen gehende Worte über die Aufgabe und für das Leben der deutschen Frau. Aus der Fülle der Gedanken geben wir die nachstehenden wieder:

### „Wie ist unser ganzes Volk heute von Optimismus überleuchtet!“

Was haben wir doch wieder für eine herrliche, strahlende Jugend in Deutschland! Es ist alles so lebensfröh geworden, so aufrichtig! Glauben Sie mir: das ist das Notwendigste, was der Mensch zum Leben braucht! Wer selbst das Neue nicht mehr freudig öffnen kann, der wird auch keine Freude mehr empfinden. Welch ein Optimismus gehört dazu, überhaupt einem Kinde das Leben zu schenken! Wie kann es werden? Wie wird es werden? Jede Mutter ist überzeugt, daß ihr Kind das Kind ist. Es ist dies der gesündeste Optimismus, und wenn das Kind geboren ist, empfindet es die Mutter mit leuchtenden Augen, für sie ist dieses kleine Wesen ein Abstrakt, etwas Herrliches! (Stürmischer Beifall.) Und das Kind selbst beginnt diesen Weg in einem unermesslichen Optimismus. Es will leben, und es will in dieses Leben hinein mit der ganzen, alles bändigenden Aufrichtigkeit, die ein solch kleines Wesen hat. Es hat diesen Optimismus, den wir nun durch das ganze Leben verfolgen, im Grunde genommen sogar über das Leben hinaus. Denn, wenn die Zeit kommt, da dieses Leben sich dem Ende zuzuneigen scheint, dann erhebt sich der menschliche Optimismus am allerwackersten. Er überwindet die fürchterliche Erkenntnis der Beendigung seines Lebens mit dem strahlenden Optimismus einer Fortführung dieses Lebens. Wehe, wenn Menschen oder wenn ein Volk diese Fähigkeit verlieren!“

„Jedes Jahr können wir feststellen, daß die innere Zuversicht des deutschen Menschen wieder gewachsen ist, daß er wieder das Gefühl bekommt seiner eigenen Würde, seiner festen Stellung auf dieser Welt und damit des Vertrauens zu sich und unserer Gemeinschaft. Menschen zu gewinnen, die gläubig und zuversichtlich mitgehen, das ist die Voraussetzung

## Der Führer begrüßt das Diplomatische Korps

Kürnberg, 11. September.

Wie auf jedem Reichsparteitag, so hatte auch in diesem Jahr der Führer am Freitag den auf seine Einladung als Gäste am Reichsparteitag teilnehmenden diplomatischen Vertretern fremder Mächte einen Besuch ab.

Der Aus der Diplomaten war auf einem Bahnsteig des Kürnbergener Hauptbahnhofes abgekehrt. Am Eingange zum Bahnhofs empfing der Kommandant des Diplomatenauges, SS-Brigadeführer General a. D. v. Maffo, und der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, SS-Brigadeführer Dr. Kleinmann, den Führer. An dem Empfang nahmen außer der näheren Umgebungs des Führers teil der Reichsminister des Reichern Reichs von Neurath, der Reichsführer SS Himmler, der außerordentliche und bevollmächtigte Volkshüter SS-Gruppenführer v. Ribbentrop, der Chef des Protokolls, General a. D. v. Maffo-Schwante. Nach der Begrüßung richtete der Führer an die diplomatischen Vertreter Worte des Dankes, daß sie seiner Einladung zum Reichsparteitag der NSDAP, dem großen Appell der Nation, folgen gekommen seien.

Der türkische Volkshüter Camil Kaya erwiderte im Namen des Diplomatischen Korps dem Führer und dankte für die lebenswürdige Einladung, der sie mit großer Freude ge-

folgt seien. Alles, was sie bisher gesehen und erlebt hätten, habe sie mit außerordentlichem Interesse erfüllt und ihnen tiefe Eindrücke vermittelt.

### Errichtung einer Reichsverwaltungsschule

Kürnberg, 11. September.

Die Spitzen des Verwaltungsapparates der Partei traten am Freitag im Sitzungssaal des Rathauses zu einer Tagung zusammen, in deren Mittelpunkt eine grundlegende Rede des Reichsstaatsministers Schwab stand. Nachdem der stellvertretende Reichsstaatsminister, Hauptdienstleiter Saupel, die Tagung eröffnet hatte, ergriff der Reichsstaatsminister das Wort zu eindrucksvollen Ausführungen, die, ausgehend von einer klaren Definition der Begriffe Führung und Verwaltung, einen umfassenden Rechenschaftsbericht über das gewaltige Aufgabengebiet der Verwaltung der NSDAP gaben.

„Ich habe die Absicht“, erklärte der Reichsstaatsminister weiter, „die Verwaltungsmänner ebenfalls zu schulen, und plane die Errichtung einer Reichsverwaltungsschule, sobald es die vorbereitenden Arbeiten erlauben. In der Reichsverwaltungsschule sollen besonders die ebenso neuen wie interessanten Tendenzen einer nationalsozialistischen Verwaltung gepflegt werden.“

# Die feindlichen Brüder in Frankreich

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, 12. September.

Für die Schwächen des parlamentarischen Systems in Frankreich — um seinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — gibt es kein besseres Beispiel als das Bündnis, das Sozialisten und Kommunisten im Hinblick auf die Wahlen im Mai dieses Jahres eingegangen sind, und die Entwicklung, die dieses Verhältnis nach kaum viermonatiger Ehe genommen hat. Die Radikalsozialisten haben früher mehr als einmal die Erfahrung gemacht, daß sie mit den Sozialisten gemeinsam in den Wahlkampf gingen, aber dann, als sie die Regierungsverantwortung übernahmen, von ihnen im Stich gelassen wurden. Die Sozialisten begründeten dann ihren Abfall damit, ihren „politischen Idealen“ treu bleiben zu müssen, und die Gelegenheit abzuwarten zu wollen, selbst als verantwortliche Regierungspartei die Macht übernehmen zu können. Nun haben sie die Macht erzwungen und befinden sich heute in der gleichen Lage gegenüber ihren Partnern zur Linken, den Kommunisten, wie früher die Radikalsozialisten gegenüber den Sozialisten. Es ist nur allzu leicht, eine Parallele zwischen diesen beiden politischen Ehen zu ziehen. Leon Blum hat die Rolle Edouard Herriot's übernehmen müssen. Wie im Jahre 1926 der damalige Führer der Radikalsozialisten und Ministerpräsident einer radikalsozialistischen Regierung mit sozialistischer Unterstützung gezwungen wurde, auf den Druck der Sozialisten hin wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen zu treffen, die den Ruin des französischen Franken nach sich zogen, so hat der Sozialistenführer und Ministerpräsident einer hauptsächlich sozialistischen Regierung mit kommunistischer Unterstützung, Leon Blum, seit drei Monaten nichts anderes getan, als die Forderungen der Kommunisten zu erfüllen. Die Folgen machen sich bereits spürbar: zunehmende Teuerung, erhöhte Ausfuhrschwierigkeiten. Das Ende dieser Entwicklung ist nur zu leicht vorauszusehen: Neue Budgetschwierigkeiten, die die Regierung vor die Frage stellen werden: Abwertung oder Staatsbankrott. Genau wie 1926: Nur zehn Jahre sind seitdem vergangen!

die man in den Wandbesprüngen der Kammer trifft, haben ganz die Sprache der eingetragenen Chauvinisten vom Schloß eines Franklin-Bouillon angenommen. Mancher nationaler Abgeordneter kann sich eines Vagelns nicht erwehren. Denn jeder gesunde Mensch in Frankreich empfindet, daß hier etwas nicht mit rechten Dingen zugeht.

Ist man nicht plötzlich aus einem „Antimilitaristen“ und einem Befürworter der allgemeinen Abrüstung ein Chauvinist, Militarist und Befürworter des Wettrüstens geworden. Aus dem Briefwechsel, den der Kommunistenführer Thorez mit dem Ministerpräsidenten Blum aus Anlaß des lächerlichen Protestes der Kommunisten gegen den Empfang Dr. Schacht in Paris führte, geht dies klar hervor. Um jedem Mißverständnis vorzubeugen, soll ausdrücklich betont werden, daß auch die französischen Sozialisten nur Befürworter ihrer Theorien sind, solange sie ohne Schaden für die Nation durchführbar sind; aber sie suchen nicht, wie die Kommunisten, ihre politischen Gegner zu übertrumpfen. Sie haben erkannt, daß die Kommunisten nicht eigene, sondern ausländische, nämlich Moskauer Interessen vertreten, und diese Abhängigkeit der Kommunisten von Moskau ist ihnen im tiefsten Herzen zuwider. Man erinnere sich daran, daß die Sozialisten nur mit großem Widerwillen den Ruffenpakt gebilligt haben, von dem sie sofort sahen, daß er imperialistischen Zwecken dienen soll. Es ist kein Zufall, daß die kommunistische „Humanité“ alle zwei bis drei Tage den Ministerpräsidenten an die Existenz dieses Ruffenpakt glaubt erinnern zu müssen, der in den Augen Moskaus ein Kriegsinstrument gegen Deutschland sein soll. Die Sozialisten und ein großer Teil der Radikalsozialisten haben niemals beabsichtigt, eine solche Politik mitzumachen. Und man findet heute nicht nur in nationalistischen, sondern auch in Volksfrontblättern, wie in der Wochenzeitschrift „Der Pfeil“, des eigentlichen Vaters der Volksfront, des radikalsozialistischen Abgeordneten Berger, die fürchtbare, aber nur zu berechtigte Ankündigung, daß der Ruffenpakt den Sowjets nur dazu dient, Frankreich in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln, in der Hoffnung, auf den Ruinen Europas die Sowjetherrschaft errichten zu können.



Ain. Schettl-Baderdienst

### Wie die Bolschewisten hausten

Auf ihrer Flucht haben die in Paris wütenden Bolschewisten die in den Häusern untergebrachten Dynamitladungen und Benzinfässer zur Explosion gebracht. Wo es ihnen gelang, zeichnen wüste Trümmerhaufen und Ruinen ihren Rückzug.

### Die größte Enttäuschung für Leon Blum

Ministerpräsident Leon Blum hatte gehofft, dadurch, daß er die innerpolitischen Wünsche der Kommunisten, die gemäß der Taktik Moskaus nicht direkt, sondern durch den ihnen vollkommen ausgelieferten Gewerkschaftsbund ihre Forderungen stellen, erfüllte, wenigstens auf außenpolitischem Gebiete Ruhe zu haben. Er hat dabei wohl die größte Enttäuschung seines Lebens erfahren. Die außenpolitischen Forderungen der Kommunisten waren noch dringlicher, noch unbedingter als die innerpolitischen. Ja, die ganze kommunistische Propaganda spielt sich gegenwärtig auf dem Gebiete der außenpolitischen Fragen ab. Das Erkennlichste ist, daß die Kommunisten, die angeblich die größten Feinde des Imperialismus sind, sich in imperialistischen Forderungen selbst überbieten, daß die Kommunisten, die angeblich die Gegner des Militarismus sind, die schlimmsten Militaristen Frankreichs mit ihren Forderungen in den Schatten stellen. Das Schlagwort von der „Deutschen Gefahr“ wird heute weit weniger von den französischen Chauvinisten als vielmehr von den Kommunisten im Munde geführt. Die weitestgehenden Forderungen hinsichtlich der Erhöhung der französischen Militärausgaben stellen nicht die Nationalisten, sondern die Kommunisten. Sie, die früher schon der Anblick einer Kaserne oder eines Offiziers reizte, fordern heute die dreijährige Militäraushebung in Frankreich. Die kommunistischen Abgeordneten,

### Erkenntnis bei den Sozialisten

Man muß zugeben, daß für diese Sprache am wenigsten die Sozialisten, die die alten marxistischen Doktrinen geblieben sind, empfänglich sind. In den sozialistischen Kreisen

### Die Einstellung zu Spanien

Gewiß hat das französische Volksfrontkabinett im spanischen Bürgerkrieg eine recht zweideutige Haltung eingenommen, wofür der Ministerpräsident voll verantwortlich ist. Aber diese Haltung nahm die Regierung im Namen einer Politik ein, nämlich des Kampfes des Antifaschismus gegen den Faschismus. Die Regierung Blum und das Volksfrontfrankreich verlorte aus dieser, seit Bildung der Regierung Caballero gewiß grundsätzlichen Erkenntnis heraus, das Volksfrontspanien, das heute ganz offen das kommunistische Spanien geworden ist, mit Waffen.

Der Außenminister D'Albion spielt in all diesen Angelegenheiten die Rolle eines braven, ehrlichen Arbeiters, der mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit die ihm aufgetragene Arbeit zu verrichten sucht. Er besorgt sich manchmal über die Hindernisse, die ihm die kommunistischen Bundesgenossen in den Weg legen, aber es liegt nicht in seiner Art, die Stimme zu erheben oder sich vorzudrängen. Seine Stellung im Kabinett ist zurückhaltend. Denn er kam, das erkennt er selbst an, nur durch einen Zufall in das Amt des Außenministers; er hat für seine heutige Arbeit keine besonderen Neigungen, aber einen ehrlichen Willen und gewissenhaften Menschenverstand mitgebracht. Leider ist zu befürchten, daß dies nicht ganz genügt, um zur Überwindung der Hindernisse, die einer aufrichtigen Befriedung Europas im Wege stehen, das Frankreich notwendigerweise zufallende Teil beizutragen.

## Neue Mitglieder der Säch. Staatstheater

Christel Goltz

Als Sprößling einer bekannten Künstlerfamilie wurde ich in Dortmund geboren. Schon in meiner frühesten Jugend hatte ich ausgeprägtes Interesse für alles, was irgendwie



Aufnahme Reinhold Berger

mit Theater zusammenhing. Als fünfjähriges Kind sollte ich erstmalig in einer Operette am Dortmunder Operntheater eine „tragende“ Rolle. Ich hatte nämlich eine Puppe zu tragen und hierzu einige Sätze zu sprechen. In kindlicher

Eigenwilligkeit verpflichtete ich mich, nur dann diese Rolle zu spielen, wenn ich meine eigene Puppe benutzen dürfe. Und so geschah es, daß ich zur Vorstellung ins Theater kam und meine Puppe dabei vergessen hatte, und aus diesem Grunde, zum Schrecken des Spielleiters, einfach nicht auftreten wollte. Durch gutes Gelingen und rasches Versinken einer Puppe aus Stroh, spielte ich dann doch meine Rolle, allerdings mit sehr unglücklichem Gelingen und weinerlichem Tonfall. Diese Erinnerung an mein erstes Theater spielen haftet bis heute in meinem Gedächtnis.

Der regelmäßige Besuch der Stadttheater Duisburg und Dortmund trug naturgemäß dazu bei, meine festeren Theaterkenntnisse bis zur Leidenschaft zu steigern. Und so reifte schon in meinem fünfzehnten Lebensjahr in mir der feste Entschluß, mich dem Künstlerberuf zu widmen. Nach Prüfung meiner Stimmkräfte studierte ich bei der bekannten

Mädchener Sängerin Orneli-Dees Gesang und Partien. Nach vollendetem Studium wurde ich an das Stadttheater Rürupberg-Struth verpflichtet. Als erste Partie sang ich dort die Kaahe in Webers „Freischütz“. Die nächste Station meines Wirkens war das Stadttheater in Plauen i. V. Von den größeren Partien, die ich dort zu singen bekam, seien hervorgehoben: Regia („Oberon“), in welcher Rolle ich auch Gelegenheit fand, mich ganzweise am Staatstheater Dresden vorzuführen. Eva („Meisterfänger“), Mirtocle („Die Augen“), Santuzza („Cavalleria rusticana“), Marie („Verkaufte Braut“), Ansana Dezember 1935 erhielt ich den ehrenvollen Antrag als jugendlich-dramatische und lyrische Sängerin an die Dresdner Staatsoper zu gehen, dem ich natürlich mit größter Freude folgte. Ich sang hier erstmalig den Cherubin in „Figaros Hochzeit“.

Christel Goltz

## 200 Bilddokumente der Bauten des Führers

Ernst Vollbehr-Ausstellung während des Nürnberger Parteitages

Von unserem nach Nürnberg entsandten Dr.-K.-Schriftleitungsmitglied

In der Nürnberger Gemäldegalerie am Königsplatz, also mitten im Brennpunkt des stundenlang dauernden Parteitagsverkehrs, befindet sich die höchst bemerkenswerte Sammlung des Malers Ernst Vollbehr, der im Auftrag des Führers den Bau der Reichsautobahnen und des Parteitagslandes in 200 Aquarellen festgehalten hat. Diese Sammlung — der größte Teil der Blätter ist Leihgabe aus dem Besitz des Führers — ist das höchst lebendige, künstlerisch bedeutendste Dokument eines wichtigen Gebietes der Arbeitsfront und des nationalsozialistischen Aufbaus, der hier in viel dreierlei Weise, als es die harte Photographie vermöchte, in allen Phasen und seiner ganzen Mannigfaltigkeit dem Beschauer vor Augen geführt wird.

### Reichsautobahn im Bild

100 der Bilder sind allein dem Bau der Reichsautobahnen in allen landschaftlich feindlichen Gegenden Deutschlands gewidmet. Wenn einst diese Straßen des Führers längst im Betrieb sind, dann werden diese Bilder noch Zeugnis ablegen von den Jahren des Baues. Wunderbar deutlich wird uns in diesen Bildern, wie man namentlich die deutsche Landschaft ist, durch die die Autobahnen führen. Da gleicht keine Strecke, keine Brücke der anderen, und da lernt man vor allem begreifen, wie diese Straßen nicht die Landschaft in ihrem Reiz zerstören, sondern wie sie sich ihrer Eigenart anpassen und sie geradezu dem Besucher in ihrer ganzen Schönheit erst erschließen. Gerade auf diesen Gesichtspunkt, der im technischen Zeitalter zum ersten Male mit vollem Bewußtsein bei den Autobahnen angewandt worden ist, hat

Ernst Vollbehr sein volles Augenmerk gerichtet. Deshalb zeigt er ein Landschaftsbild zuerst noch völlig unberührt, und dann die verschiedenen Bauphasen, häufig bis zum fast vollendeten Bau, der die Harmonie von Straße und Landschaft deutlich macht. Bemerkenswert ist, daß die Bahnen nicht wie die Straßen früherer Zeit die Täler und Niederungen wälzen, sondern womöglich die Höhen, die dann den Ausblick auf Täler voll romantischem Reiz bieten.

### Aquarelle aus der sächsischen Landschaft

Bemerkenswert viele dieser Aquarelle haben reizvolle sächsische Bauwerke zum Gegenstand. Eines der bemerkenswertesten Bilder zeigt den romantischen Blick in das Triebischtal. Auf diese Bauwerke trifft das Gesagte besonders deutlich zu. Denn nach den ersten Entwürfen sollte die Autobahn in das Tal selbst gelegt werden. Dadurch hätte die Landschaft jedoch gelitten. So hat man die Bahn auf die Höhe am Rand des Tales gelegt, und der Autofahrer hat nun den Genuß des freien Blickes auf das schöne, in seiner idyllischen Eigenart erhalten gebliebene Triebischtal.

Mehrere Aquarelle haben den reizvollen Blick auf Dresden, die Pfähle und die fernen Erhebungen der sächsischen Schweiz zum Gegenstand, den die von Chemnitz kommende Autobahn bei ihrem Abbiegen von der Wilsdruffer Höhe nach Raddeburg bietet. Auch die gemaltige Elbbrücke bei Stejsch, die nunmehr fast vollendet ist, wurde während des Baues von Ernst Vollbehr festgehalten, ferner der heute bereits Geschichte gewordene Anblick jener Dresdner Elblandschaft vor dem Bau. Andere sächsische Landschaftsbilder zeigen, wie das Tal der „Großen Elbe“

# Der Führer bekennt sich erneut zum Frieden

## 140 000 Politische Leiter auf dem Zeppelinfeld

Von unserem nach Nürnberg entsandten Dr.-K.-Schriftleitungsmitglied

Nürnberg, 11. September.

Der Freitag war der Ehrentag des Politischen Leiter-Korps der Bewegung. 140 000 Politische Leiter aus allen deutschen Gauen, vom schlichten Blockwart bis zum Reichs- und Gauleiter, hatten sich in einer nächtlichen Fierestunde auf Nürnbergs schönster Aufmarscharena, dem neuerbauten „Zeppelinfeld“, versammelt. Zu den 140 000 Männern im Braunschwarz sprach der Führer in Worten, die aus tiefstem Herzen kamen, von der Größe unserer Zeit und von der siegreichen Kraft der Bewegung, deren Garanten die Politischen Leiter sind. Der Führer gab mit seiner Rede den Trägern des Nationalsozialismus im Volke neue Stärke für die Arbeit der nächsten zwölf Monate. Es war eine Stunde, die in ihrer Ausgestaltung von einzigartiger, fast unbefehlbarer Schönheit war.

Nichts konnte die Feierlichkeit dieser Stunde mehr steigern, als Ort und Stunde, an der sie stattfand. Die Nacht war bereits hereinbrochen, als die 140 000 Politischen Leiter in mächtigen Marschkolonnen den weiten Innenraum des Feldes füllten. Aber diese Nacht war der wirkungsvolle Rahmen für das unbeschreiblich schöne Bild, das die Aufmarscharena bot. Denn im Licht der Scheinwerfer strahlte die herrliche Schönheit der Tribünenbauten mit dem majestätischen weißen Säulensystem, die taghell erleuchtet waren. Auch die Tribüne hoben sich in noch farbigerem Rot als am Tage vom nächtlichen Firmament ab. Kaum hatten die Hunderttausende von Zuschauern dieses Bild in sich aufgenommen, da bannete sie ein neues Gesehen. Wieder blühten Lichtstrahlen auf. Sie strahlten die gewaltigen Marschkolonnen der Politischen Leiter an, die nun einheitlich wie herrliche Bronzen sich gegen das Dunkel der Erde abhoben. Breite schwarze Streifen der nächtlichen Erde trennten sie. Unbeweglich harrten diese Kolonnen der Stunde entgegen, wo in feierlichem Rahmen der Führer die Befehlsausgabe für das kommende Arbeitsjahr gibt.

### Dieses Bild ist symbolisch.

Man kann in diesen Bildern keinen einzelnen Mann unterscheiden. Mit Recht, denn dieses Führerkorps, das nach dem Willen Adolf Hitlers die deutsche Zukunft gestaltet, ist eine geschlossene weltanschauliche Einheit. Es ist der Volk, aus dem der Führer die Kraft und die Stärke Deutschlands und seine Einheit geschmiedet hat. Sie gehören allen Deutschen, allen Ständen unseres Volkes an. Aber keine Fraktion, keine Klasse, kein Sonderinteresse hat sie zu diesem nächtlichen Reichstag der Nation befohlen. Sie sind ihrer inneren Stimme folgende Männer, die Glaubenssträger und das Gewissen der Nation. Durch sie ist der Gleichklang der Herzen von 68 Millionen Volksgenossen, einer einheitlich ausgerichteten und gefürhten Nation gewährleistet. Wenn man jetzt diese feierlichen Kolonnen aus dem nächtlichen Dunkel aufleuchten sieht, dann spürt man fühlbar die geistige Kraft, die von der geballten Energie dieser einigartigen

### Kameradschaft des Glaubens und des Gehorsams

gegenüber den Befehlen des Führers ausstrahlt und die ausstrahlen wird, solange — diese Gewissheit hat man — auf deutschem Boden deutsche Jungen erkringen.

In Nummer Disziplin harrten sie jetzt des Führers, ihre Blitze hängen an der strahlenden Schönheit der Tribüne, die aus dem nächtlichen Dunkel emporschwebt, wie ein deutsches Land durch des Führers Willen und ihren Glauben aus dem

Dunkel der Herfalls seine Auferstehung fand. Und nun ergriff das Kommando des Aufmarschleiters: „Stillgestanden! Rechts um!“ Ein Ruck, und die Kolonne neigte sich mit der Front zur Haupttribüne, die vom Sadeingange zur großen Tribüne führt. Schon wird ganz fern im Hintergrund die Gestalt des Führers im Licht der Scheinwerfer sichtbar. Einzeln die Reichs- und Gauleiter begleiten ihn, der sich ansieht, langsam durch das breite Feld zu schreiten. In diesem Augenblick flammten

### 150 Scheinwerfer der Wehrmacht

auf und bilden mit milch-bläulichem Schein einen Lichtdom von noch nicht erlebter Schönheit, wenn die Spitze sich in der sternüberfüllten Unendlichkeit des wolkenlosen Firmaments verliert. Millionen Kerzen verbrennen eine wunderbare Erhabenheit und Feierlichkeit, die Bewunderung erregt und Andacht über die Hunderttausende ausbreitet.

Als der Führer die Haupttribüne erreicht hat, bietet sich unseren Blicken ein neues unvergleichliches Bild dar. Auf den Wällen blüht es golden auf, aus dem Gold erhebt sich ein breiter roter Strom, ein breites Band und rechts und links vier schmälere. So sieht es wie glühende Lava vom nachdunkeln Horizont in die Arena. Es kommt näher und näher, und nun erkennen wir, es sind die

### 25 000 Fahnen der Bewegung.

die jetzt einmarschieren. Auch sie eine Einheit aus dem leuchtenden Rot der Fahnen und dem blühenden Gold ihrer Spitzen. Jetzt füllten sie die ganzen Zwischenräume die bisher ausfüllten den Marschkolonnen der Politischen Leiter noch frei waren. Nun ist das breite Feld vom Braun der Bewegung und vom Rot ihrer Symbole erfüllt. Dell erkringt der Ruf des Organisationsleiters Dr. Veß: „Wir erheben den Führer!“ Brausend heilt als Rauch das Dampfen der Hunderttausende zum Himmelshorn empor. Feiertlich hohnische Fanfaren tönen über zum Schwallbe der Politischen Leiter, das der Führernachwuchs der Dendenburg Vogelwägen singt.

Wieder erkringt der Befehl Dr. Veß: „Senkt die Fahnen! Wir gedenken der Toten der Bewegung und des Krieges.“ Die feierliche Totenerhebung beginnt. Tief senken sich die Fahnen. Ihr Rot glüht dunkler, wie das vergessene Blut der Brüder. Das Lied vom guten Kameraden steigt auf zu den Sternen. Dann ruft Dr. Veß: „Acht hoch! Deutschland muß leben!“ Die ändernden Abstrahlen des Lebenswunders leiten über zu der Begrüßungsrede Dr. Veß an den Führer.

## Und nun ergreift der Führer das Wort:

### Meine Parteigenossen!

#### Männer der nationalsozialistischen Bewegung!

Zum vierten Male treffen wir uns hier. Wie hat sich seitdem dieses Feld verändert! So wie unser Reich! Und — mit viel größerem Stolz können wir es ansprechen — so wie unser Volk! In diesen vier Jahren hat sich das Wunder der Wiederaufrichtung der Erhebung eines tief geschlagenen, gedemütigten und getretenen Volkes vollzogen. Heute steht dieses Volk wieder vor uns, gerade ausgerichtet in der Form und im Herzen.

Jedemal, wenn wir uns in dieser Stadt trafen, konnten wir zurückblicken auf ein Jahr Arbeit, aber auch auf ein Jahr der Erfolge.

Noch vor drei Jahren stand dieser Tag statt in einer bewegten Umwelt. Es mochte noch viele geben, die da meinten, vielleicht das Rad der Geschichte zurückdrehen zu können.

Ein Jahr später, vor zwei Jahren, da zitterten noch in uns Ausweinerdelegungen nach, die notwendig geworden waren, um der Härte dieser Bewegung zu weichen.

Im vergangenen Jahr lag noch drohend über Deutschland die Wolke feindlicher Mächte, außenstaatlicher Ablehnung und bedrohlichen Widerstandes.

Nun sind wir wieder auf diesem Feld, und wir alle, Sie und ich und die Nation, wir wissen es: Die Zeit der inneren Spannungen ist genau so überwunden wie die Zeit der äußeren Bedrohung. (Stürmischer Beifall der Hunderttausende.)

So wie wir hier zusammengefaßt sind, ist heute das deutsche Volk zusammengefaßt. So wie Sie hier, meine

### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

**Opernhaus**  
Wegen Unpäßlichkeit eines Mitgliedes wird am Sonntag, dem 13. September, nicht „Die Hochzeit des Figaro“ sondern „Die Götterin aus Liebe“ von Mozart in der neuen Fassung und Inszenierung gegeben. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Die Besetzung ist die der Uraufführung. Anfang: 7,30 Uhr (Ende gegen 10 Uhr). Außer Anrecht.

**Schauspielhaus**  
Montag, den 14. September, gelangt Johann Strauß „Die Fledermaus“ zur Aufführung. Musikalische Leitung: Czernik. Spielleitung (nach der Inszenierung von Stagemann): Gubisch. Anfang: 7,30 Uhr (Ende gegen 10,15 Uhr). — Anrecht A.

Dienstag, den 15. September, „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner mit Plastik in der Titelpartie, Margarete Teschmayer, Dietrich, Jesska Kottitz, Jirgenbach. Musikalische Leitung: Striegler. Spielleitung (nach der Inszenierung von Stagemann): Hofmüller. Anfang: 8 Uhr (Ende nach 10,30 Uhr).

Mittwoch, den 16. September, erste Wiederholung von Schillers „Wallensteins Tod“ in der neuen Inszenierung, unter der Spielleitung von Dr. Karl Hans Böhm. Bühnenbilder: Adolf Mahnte, technische Einrichtung Dr. Georg Brandt, Trachten: Leonhard Fanto. Die Besetzung ist die gleiche wie bei der Uraufführung. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr. Anrecht A.

Am Donnerstag, dem 17. September, gelangt, vielsachen Wünschen entsprechend, das Schauspiel „Peer Gynt“ von Ibsen, bearbeitet von Dietrich Eckart, Musik von Edward Grieg, zur Aufführung. Die Spielleitung liegt in den Händen von Rudolf Schröder, musikalische Leitung: Hof Schröder. Bühnenbilder: Adolf Mahnte, technische Einrichtung: Georg Brandt, Trachten: Leonhard Fanto. Die Titelrolle spielt Will Kleinohagen. Anfang 7,30 Uhr, Ende 11 Uhr. Für die Dienstag-Anrechnung der Reihe A vom 15. September. Freitag, den 18. September, wird das Drama „Sizur u se“ von Otto Erlar in der bekannten Besetzung gegeben. Anfang 7,30 Uhr, Ende 10,30 Uhr. Anrechtreihe A.

In Vorbereitung befindet sich das Lustspiel „Ein Glas Wasser“ nach Strindberg, bearbeitet von Otto Stockhausen, dessen Uraufführung für Freitag, den 20. September, vorgesehen ist. (Spielleitung: Georg Riesau), sowie das Schauspiel „Thomas Palne“ von Hans J. Hoff, dessen Uraufführung während der sächsischen Gaukulturwoche im Oktober geplant ist.

Fahnenträger, in Kolonnen einmarschieren sind, so ist in Kolonnen geordnet unter ihren Fahnen und hinter ihren Fahnen das deutsche Volk! Was in diesen vier Jahren geleistet wurde an Wunderbarem, das konnte ich in der diesmaligen Proklamtion dem deutschen Volk wieder zum Bewußtsein bringen. Was aus dem deutschen Menschen wurde, das kommt uns wieder zum Bewußtsein bei diesem Fest.

Welch ein Geist hat von unserem Volk Besitz ergriffen!

Wie ist es wieder stolz und männlich geworden, wie hat es alle Mächte der Verleumdung, des Verfalls und der Unwürdigkeit überstanden und wieder den Weg zu seiner Ehre eingeschlagen! Wie können wir heute wieder stolz sein auf unser Volk! Wenn ich aber dieses Wunder der Erneuerung in unserem Volk vollziehen hat, dann, meine Kameraden, ist es nicht das Geschenk des Himmels für Unwürdige gewesen.

Niemals ist fanatischer, hingebungsvoller, aufopferungsbereiter um die Wiederaufrichtung eines Volkes gerungen worden als durch unsere Bewegung in diesen zurückliegenden 18 Jahren! (Stürmische Zustimmung.)

Wir haben gerungen um unser Volk, um die Seele der Millionen unserer Arbeiter, unserer Bauern, unserer Bürger! Wir haben gerungen, wie man nur kämpfen kann um das kostbarste Gut, das es auf dieser Welt zu geben vermag. Was ist eingeleitet worden in diesen Jahren an Fleiß, an Eifer, an Hingabe, an Fanatismus, an Todesverachtung! Und wenn dies alles zum Erlöse wurde, dann nicht nur, weil ich es für euch war, sondern weil ihr meine Gefolgschaft gewesen seid. (Begeisterte Jubelstürme.)

Wie fühlen wir nicht wieder in dieser Stunde das Wunder, das uns anvertraut! Ihr habt einst die Stimme eines Mannes vernommen, und sie sollte an eure Herzen, sie hat euch geweckt und ihr seid dieser Stimme gefolgt.

So wir uns hier treffen, dann erfüllt uns alle das Wunderliche dieses Aufkommens. Nicht jeder von euch steht mich und nicht jeden von euch sehe ich. Aber ich fühle euch und ihr fühlt mich. Wir sind jetzt ein. (Tiefe Bewegung der Massen.)

Es ist der Glaube an unser Volk, der uns kleine Menschen groß gemacht hat, der uns arme Menschen reich gemacht hat, der uns wankende, mühselige, ärmliche Menschen tapfer und mutig gemacht hat; der uns Irrende lebend machte und der uns aufmerkmalte!

So kommt ihr aus euren kleinen Dörfern, aus euren Marktlöcher, aus euren Städten, aus Gärten und Fabriken, vom Platz hinweg an einem Tag in diese Stadt. Ihr kommt, um an der kleinen Umwelt eines täglichen Lebenskampfes und eures Kampfes um Deutschland und für unser Volk einmal das Gefühl zu bekommen: Nun sind wir beisammen. Und bei ihm, und er ist bei uns, und wir sind jetzt Deutschland! (Eine Welle der Begeisterung geht über das Feld.)

Es ist ein so herrliches Bewußtsein, daß wir hier als die Vertreter der deutschen Nation nun versammelt sind, und alle wissen: diese 140 000 haben nur einen Sinn und ihr Ohr hat einen Schlag, sie denken alle an das gleiche. Das ist die Kraftquelle unserer Bewegung, die uns durch alle Schicksale hindurch leitete und hinweg zu dem Ziele, nach dem wir streben und das sich zu erfüllen im Fortschritt ist.

Es ist etwas Wunderbares für mich, einer Führer sein zu können. Wer kann solcher sein auf seine Gefolgschaft, als der, der weiß, daß diese Gefolgschaft nicht erwählt hat aus reinem Idealismus. Was hat euch hineingezwungen? Was konnte ich euch bieten, was konnte ich euch geben? Wir haben nur eines gemeinsam erwählt: Den Kampf für ein großes, gemeinsames Ideal!

In diesem Kampf sind wir groß und hart geworden und endlich auch Sieger geblieben. Wenn ich euch früher jahrelang als meine Streiter begrüßen durfte, dann kann ich euch heute hier als Sieger begrüßen. Ihr habt ein neues Haus gebaut für unser Volk, und ihr erzieht für dieses Haus die Bewohner in einem neuen Geist und zu einem neuen Sinn. Und das sollen sich alle die merken, die vielleicht der Meinung sind, noch einmal diesen Staat überrennen oder gar zum Einsturz bringen zu können. Sie sollen sich nicht täuschen!

Vortreffliche nächste Seite

### Gerüstet bleiben!

auch im Herbst knipps mit Kamera von Ringstr. 14, am Bismarckdenkmal  
Leica- und Contax-Spezialist  


gias“ durch die Autobahn erschlossen wurde, wobei wiederum das Betreiben maßgebend war, die Bahn so zu legen, daß dieses Tal, zweifellos eines der idyllischsten und schönsten Sachsens, in seiner Unterbarkeit nicht gefährdet wurde.

Noch manches fessende Kauarell aus der sächsischen Landschaft ist zu nennen, so der Viadukt bei Vorna, die fähne Ueberquerung des Saubachtales bei Wilsdorf und die gewaltige Brücke über die Mulde bei Kossen-Zelb u. h. n. Unter den übrigen deutschen Landschaften ragen die Autobahnen hervor, die die deutschen Alpen erschließen.

### Vorgeschichtliche Funde

Während des Baues der Autobahnen werden auch wichtige vorgeschichtliche Funde gemacht. Einmal wurden in einem Steinbruch Sauritz entdeckt, an anderer Stelle fand man das von einem Steinägerit umgebene Grab eines altgermanischen Heerkönigs, das wertvolle Waffen und Geräte enthielt. Ernst Vollbehr hat diese Fundstätten im Bild festgehalten, und es entspricht der Achtung unserer Zeit vor dem Erbe der Väter, daß die Fundstätten selbst in ihrem Charakter von der Autobahnführung nicht zerstört worden sind, sondern ebenso geschont werden, wie die natürliche Schönheit der Landschaft.

### Nürnberg Parteitags-Bauten

Der zweite Teil der Ausstellung ist mit 50 Bildern den großen Nürnberger Parteitagsbauten gewidmet, vor allem dem monumentalen Tribünenbau der Zeppelinfeld, über den wir im einzelnen bereits berichtet haben. Jetzt, wo wir das Werk in der Vollendung kennen, ist es besonders reizvoll, an Hand dieser sprechenden Bilder von Künstlerhand die einzelnen Abschnitte des Werdens von den Fundamenten über das Emporwachen der riesigen Säulengänge bis zum fertigen Monumentalbau noch einmal zu erleben. Auch das technische Wunder der Verstärkung des Bodens, auf dem die neue Kongresshalle entstehen wird, bis zu einer Tiefe von 16 Meter mittels ganz neuartiger Dampfmaschinen ist hier für alle Zeiten festgehalten. Aus dem Wert dieses Künstler — so dürfen wir abschließend feststellen — werden kommende Generationen noch einmal das fähne Aufbaue der ersten Jahre des nationalsozialistischen Zeitalters nachleben. Das auch war die Absicht des Führers, als er Ernst Vollbehr den Auftrag zu diesen bedeutsamen Bild Dokumenten gab.

aufführung während der sächsischen Gaukulturwoche im Oktober geplant ist.

† Dresdner Theaterplan für Sonntag. Opernhaus: „Die Götterin aus Liebe“ (7,30); Schauspielhaus: „Zwarischer“ (7,30); Komödienhaus: „Ein großer Mann“ (8,15); Centraltheater: „Tropen-Expreß“ (8,15).

† Musik-Aufführung in der Rath. Hof. (vorm. Prophelei-Alte). Sonntag (13.) vormittags 11 Uhr: Welt, achtmittig, von Eli; Grad: Beata es virgo, achtmittig, von Palestrina; Offertorium: Salve Regina von Schubert.

† Der Tonkünstlerverein zu Dresden wird in der neuen Konzertzeit wieder zehn Kammerabend und vier Aufführungsabende geben. Der erste Aufführungabend findet am 20. September statt, der erste Konzertabend am 28. Oktober. — Gleichzeitig veröffentlicht der Verein einen Rückblick auf sein Wirken in der vorigen Konzertzeit, aus dem sich ergibt, daß in den Konzerten das Schaffen lebender Komponisten besondere Berücksichtigung fand. Es kamen 21 Werke dieser Art zur Aufführung — ein in der Tat sehr beachtliches Ergebnis. Die klassische Kammermusikliteratur war mit 87 Werken vertreten. Auch für die neue Konzertzeit ist wieder eine reiche Auswahl geeigneter Musik vorgesehen. Als Uraufführungen werden erklingen Kammermusikwerke von Alessandro Hukini, Max Dehnert, Georg Schlier, Willi Lehner und Joh. Paul Thilmann. Außerdem sind Gedankenspiele für Karl Maria v. Weber und Franz Liszt vorgesehen. Der Rückblick enthält auch werbende Worte für die Zukunft. In der Tat ist der Dresdner Tonkünstlerverein aus der Dresdner Musikpflege nicht wegzudenken. Es ist daher eine Ehrenpflicht aller Musikfreunde, die dazu in der Lage sind, ihn zu stützen.

† Konzerte in Dresden. Sigrid Dregin gibt am 8. November ihr diesjähriges Konzert. — Das Berliner Philharmonische Orchester wurde für den 26. November für ein Konzert verpflichtet. — Die Wiener Sängerknaben kommen nach fünfjähriger Pause zum ersten Male wieder nach Deutschland und werden im Rahmen ihrer Tournee auch in Dresden am 6. Oktober im Herrnhuter ein Gastspiel geben. — Rosa Pröboda, der weltberühmte Gesänger, gibt am 6. Oktober ein Violinsonnert im Herrnhuter. — Ein Kammermusik-Quintett wird einige der bedeutendsten Kammermusik-Vereinigungen des In- und Auslandes nach Dresden führen. Es sind gewonnen: das Lily-Reg-Quintett, Strub-Quintett, das L. Wäcker-Quintett der Staatsoper Dresden, das Quintett der Roma, Gabel-Quartett (Paris), und Edgar Casado mit Friedrich Höpfer für einen Cello-Sonaten-Abend.

Wenn i  
fahren doch  
neut schollen  
Sie werden  
für Sie ist.

Wie de  
Gebet ge  
in einem  
den! Wir  
viel mit  
dem Fried  
Nicht ge  
nicht u  
Brauchende

Wir wo  
Zukunft ar  
sicheraufste

Wir ha  
gläubige  
Ergebnis  
den in u  
für unsere  
Wunsch  
Habe bin  
denndre  
nicht älter  
Jahre un  
abzusehen  
eine neue  
wir sie se  
Was wir  
möglich  
barte Ausdr

Der Ge  
am Freitag  
man hört, d  
italienische  
über die abe

Nation  
Sinn der  
Völkerbund  
gemeinsam  
mehr in die  
Wörterbund  
rednet man  
Tausend  
letzen lassen  
garke Verles  
auf die W  
richtet hat  
inigkeiten den  
der bevorz

Abessinien

Die Con  
realistische  
auf der n  
werde, als n

Neu

Nach ein  
neue We  
rieigliche  
Zehnjährig  
norden, und

Die De

In der  
Professor Dr.  
Sekretär der  
die die Pro  
wissenschaftl  
Programm d  
sachkundigen  
deutsche  
Diese Tagung  
Hilfswörter  
in Dresden  
27. Juli 1936  
der Tagung  
2000 Gäste  
benen noch  
Cherreich  
tat Dr. Sau  
wie alle de  
trien im J  
Denk am  
der Welt!

Son dem  
wenn man  
gehen sind  
Lügen und  
Bedeutung  
Themen auf  
de zum Teil  
de zum Teil  
die Dresden  
sich in der  
vielen Jahre  
ein ungewö  
entwickelt  
Nicht leiten  
trägt. Kultur  
unter ein  
schafflichen  
Ar

Rammern  
Mit einer  
Rammern  
bibliothek  
Bayreuth

Der Führer an die Politischen Leiter

Unser Gebet: Herr, erhalte uns den Frieden!

(Fortsetzung von Seite 4)

Wenn unser alter Feind und Widersacher noch einmal verstanden sollte, uns anzuwachen, dann werden die Stürme...

Wir haben nie in diesen langen Jahren ein anderes Gebet gehabt als das: Herr, gib unserem Volk den inneren und erhalte uns den äußeren Frieden!

Wir wollen für die Zukunft der Kinder sorgen, für diese Zukunft arbeiten, um ihnen das Leben bereinigt nicht nur sicherzustellen, sondern es ihnen auch zu erleichtern.

Wir haben so Schweres hinter uns, daß wir nur eine gläubige Bitte an die gütige Vorsehung richten können: Erspare unseren Kindern das, was wir erdulden mußten...

Rationalistisch sein, heißt Mann sein, heißt Kämpfer sein, heißt tapfer und opferfähig sein. Das sind wir auch für alle Instanzen!

So können wir an diesem vierten Reichsparteitag seit der Nachtübernahme ruhig und gelassen in die Zukunft sehen. Wir sind nicht unvorsichtig und sind nicht leichtfertig...

Dieses Reich hat hier die ersten Tage seiner Jugend erlebt. Es wird weiter wachsen in Jahrhunderte hinaus, es wird stark und mächtig werden!

So nähre ich euch, meine alten Kampfgesellen, meine Führer und meine Fraktionsräger, als die Standartenführer einer neuen Geschichte!

So nähre ich euch hier und danke euch für all die Treue und all den Glauben, den ihr mir die letzten Jahre geschenkt habt.

So grüße ich euch als die Hoffnung der Gegenwart und als die Garantien unserer Zukunft. Und so grüße ich besonders auch die hier angetretene Jugend...

Avenols römische Mission gescheitert

Italiens Teilnahme an der Völkerbundtagung fraglich

Genf, 11. September.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, der am Freitagabend aus Rom wieder in Genf eintraf, hat, wie man hört, dem Sekretariat mitgeteilt, daß er mit der italienischen Regierung an keiner Verständigung über die abessinische Angelegenheit gelangt sei.

Italien besteht auf einer endgültigen Erklärung im Sinne der Anerkennung der tatsächlichen Lage, während der Völkerbund nur auf einem geschäftsordnungsmäßigen Entgegenkommen beruht...

Abessinien will im Völkerbund bleiben

London, 11. September.

Die Londoner abessinische Botschaft bezeichnet die in der englischen Presse wiedererwachten Berichte, wonach Abessinien auf der nächsten Völkerbundtagung nicht vertreten sein werde, als nicht den Tatsachen entsprechend.

Neue Meutereien in Portugal?

Paris, 11. September.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Gibraltar sollen neue Meutereien an Bord portugiesischer Kriegsschiffe in der Tsomündung ausgebrochen sein.

Die Dresdner Naturforschertagung wird vorbereitet

In Berlin fand ein Presseempfang statt, auf dem sich Professor Dr. Raasow (Wespa) als der geschäftsführende Sekretär der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, und die Professoren Jaunig und Grote als die naturwissenschaftlichen und medizinischen Geschäftsführer über das Programm der vom 20. bis 28. September in Dresden stattfindenden 94. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte äußerten.

Von dem Umfang der Tagung erhält man eine Vorstellung, wenn man hört, daß über 800 Vorträge und Referate vorgesehen sind, die sich auf die verschiedensten naturwissenschaftlichen und medizinischen Disziplinen verteilen.

Kammermusikabend des Bayreuther Bundes

Mit einem sehr geliebten, künstlerisch hochstehenden Kammermusikabend im Konzertsaal der Sächsischen Musikbibliothek begannen die dieswintlichen Konzerte des Bayreuther Bundes.

beschlossen worden. In verschiedenen portugiesischen Städten seien ebenfalls Militärrevolten ausgebrochen. Eine Anzahl von Offizieren sei von den Soldaten gefangen gefesselt oder erschossen worden.

Die Pariser und Londoner Nachrichten über einen Aufstand in Portugal werden an ausländischer Stelle als völlig unzutreffend bezeichnet. Die Hauptstadt sei völlig ruhig.

Dr. Schuschnigg bei König Eduard

Wien, 11. September.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat am Freitagvormittag König Eduard VIII. auf der englischen Botschaft besucht.

Der Staatssekretär für Kenneres, Dr. Guido Schmidt, wird sich, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, am 14. September nach Rom begeben.

Lloyd George in Heidelberg

Heidelberg, 11. September.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist mit seiner Begleitung am Freitagnachmittag in Heidelberg eingetroffen. Am Sonnabend wird Lloyd George unter Führung von Vertretern der Landesbauernschaft das besessene Erbschloß bei Niedrode bei Völkach und das benachbarte Frauenarbeitsdienstlager besuchen.

merkmalt stand diesmal im Vordergrund. Die breit angelegte, langschweigerische Tonwelt von Paul Graener's 2. Kammermusikstückung „Wolke“ (komponiert nach der Fiktion von Raabes „Hungerpastor“) wurde von Karl Krämer (Violine), Georg Beyer (Cello) und Emil Ringer (Klavier) mit voller Hingabe vorgetragen.

In zweiter Stelle stand Wieners oft gedrehtes Trio G-Dur. Sein gewählter geistig hochstehender Romanismus wirkt immer wieder erbebend und läuternd, zumal, wenn sich so vorzügliche Künstler dafür einsetzen, wie es hier der Fall war.

Zum Schluß ward noch dem klassischen Geschmacke Rechnung getragen mit Beethoven's Variationen über das bekannte Einigkeitlied von Franz Müller aus den „Schwestern von Prag“.

Von der Berliner Staatsoper

Der Generalintendant der Preussischen Staatsoper, Staatsrat Tietjen, hat für die Staatsoper den Vollen eines Erken Operndramaturgen vollumfänglich wiederhergestellt.

Der BDM - die größte Mädchenorganisation der Welt

Eine Ansprache des Reichsjugendführers an die weibliche Jugend

Bamberg, 12. September.

Das BDM-Reichstreffen in Bamberg erreichte mit der Abendfeier am Freitag auf dem historischen Domplatz seinen Höhepunkt. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache des Reichsjugendführers Baldur v. Schickel an die 5000 BDM-Führerinnen.

Die Werkcharen vor dem Führer

Münchener, 12. September.

Am Sonnabend früh um 8,30 Uhr traten am „Deutschen Hof“ 8000 Mann der Werkcharen der DAF mit drei Eiertmannschaften und Kapellen vor dem Führer an.

Englische Flottenverhandlungen mit Skandinavien

London, 12. September.

Am kommenden Dienstag werden zwischen den Vertretern der Regierungen Englands, Norwegens, Schwedens, Dänemarks und Finnlands im Londoner Foreign Office Verhandlungen über den Abschluß eines sechsteiligen Flottenvertrages stattfinden.

Azoren-Bermuda in 18 1/2 Stunden

Berlin, 11. September.

Am Freitag um 11,31 Uhr MES landete das Expeditionsschiff „Dornier Do 18 „Kosmos“, das zweite im Nordatlantik-Expeditionsdienst eingeleitete Postflugzeug, im Hafen von Hamilton auf den Bermuda-Inseln.

Das Parteitag-Programm des Sonntags

8,00 Uhr: Appell der SA, SS und des NSKK in der Luisenpark-Arena vor dem Führer. Anschließend Marsch durch die Straßen.

11,30 Uhr: Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz.

18,30 Uhr: Fortsetzung des Parteitagsonntags.



Ausländer über die Ausstellung „Große Deutsche“

Im „Temps“, der bekannten großen französischen Zeitung, erschien soeben eine Würdigung der noch längeren Ausstellung „Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit“ im Berliner Kronprinzenpalais.

Einige weitere ausländische Pressestimmen seien noch verzeichnet. Die „Gazette National“ schreibt, die Bedeutung der Ausstellung reiche weit über die Olympischen Festtage hinaus.

Besondere Beachtung hat auch die ausländische Presse der Ausstellung geschenkt; Besprechungen brachten u. a. der „Ausdruck“ (Rattow, Polen), die „Rattowitzer Zeitung“ und die „Freie Presse“ (Göda, Polen).

Von österreichischen Zeitungen würdigte u. a. das „Neue Wiener Journal“ die Ausstellung, in der der deutsche Süden durch seine größten Söhne glänzend vertreten sei.

† Ausstellungen Max Ring (Wagner Straße). Sommerausstellung Dresdner und auswärtiger Künstler.

† Ausstellungen am Schloß (Schloßstraße). Sonderausstellung von Gemälden von Ludwig Richter, Dresden, anlässlich seines 80. Geburtstages.



Wir führen Wissen.

# Die Herbstübungen der 4. Division haben begonnen



Infanteriegeschütz in Feuerstellung



Oberleutnant Stempel meldet dem Regimentskommandeur Oberst Pflugbeil: „Die Kompanieführer zur Besprechung zur Stelle!“

2 Aufnahmen Casper

## Verfolgungsabteilung Pflugbeil greift an

Von unserem ins Mandövergelände entsandten Dr. R. B.-Schriftleiter

Radeberg, 12. September.

Noch hängen die Nebelschwaden weiß und milchig über den Tümpeln, die man hier und da sieht. Noch verschwimmen die Umrisse von Büschen und Sträuchern in Jüweliicht. Es ist kühl und herblich, aber man fühlt, ein wunderbarer Tag steht bevor, der klar und von Sonne überglänzt sein wird, ohne zu warm zu werden, also prächtiges Mandöverwetter. Die jungen Soldaten haben anstrengende Wochen hinter sich. Sie waren auf Truppenübungsplätzen zusammengefaßt, übten in Bataillons- und Regimentsverband, und trafen zu Besichtigungen an. Am Sonnabend begannen nun, und zwar in nächster Nähe von Dresden, unter Leitung von Generalleutnant Rasch, dem Kommandeur der 4. Division, die Übungen im Divisionverband, an denen alle aktiven Truppen der 4. Division beteiligt waren.

### Die Lage am Sonnabendmorgen

Unterlegene rote Kräfte befanden sich am Freitag von Norden her unter Nachhützkämpfen im Rückzug auf die Elbe. Den nachfolgenden blauen Wegener aufzuhalten, und den Übergang über die Elbe einzuleiten, geht Rot in der Nacht zum Sonnabend zum hinhaltenden Widerstand über. Es hat zunächst nur schwächere Teile zum Schutze seiner linken Flanke eingesetzt, fast aber nunmehr, nachdem Angriffsabsichten von Blau erkannt worden sind, stärkere Kräfte zum schnellen Einsatz zusammen.

Blau hat in der Nacht zum Sonnabend den Befehl erhalten, erneut anzugreifen. Nach den bei ihm vorliegenden Meldungen ist mit einem stärkeren Widerstand von Rot dieses Mal zu rechnen. Außerdem ist bekannt, daß der Fortwärtsschritt der Straße Grohndorf-Seligsdorf durch starke rote Sperren unbetreibbar gemacht ist. Auch der Nord- und Ostrand der Dresdener Heide sind von feindlichen Sperren besetzt. Das auf Seiten von Blau kämpfende, durch Abteilungen des Artillerieregiments 4 verstärkte Infanterieregiment 52 (Kommandeur Oberst Pflugbeil) erhält nun am Sonnabend früh den Befehl, westlich der Straße Grohndorf-Seligsdorf gegen die feindliche (rote) Flanke in Richtung auf Wilschdorf vorzugehen und den Wegener zurückzuwerfen.

In Ausführung dieses Befehls überschreitet das Regiment in den frühen Morgenstunden des Sonnabends mit seinen vordersten Teilen die Linie der am Südrand des Langebrücker Forstes aufgestellten Sicherungen. Um ungefähr dieselbe Zeit hat das ebenfalls durch eine Artillerieabteilung verstärkte Infanterieregiment Nr. 10 (Kommandeur Oberst Pflugbeil), das sich in der Umgebung von Pulsnitz befindet, den Befehl erhalten, daß es zur Verfügung der 4. Division gestellt worden sei. Das Regiment erhält nun den Befehl, in der allgemeinen Richtung auf Pirna vor-

zugehen und noch auf dem rechten Ufer der stehende feindliche Kräfte abzuschneiden. Dem Regiment wird das verstärkte Infanterieregiment 52 unterstellt, das mit ihm zusammen die Verfolgungsabteilung Pflugbeil bildet.

### Im „roten“ Stolpen

Durch herrlichen Morgen rollt unser Wagen die Straße über Radeberg-Krondorf auf Stolpen zu. Bei Pennerdorf begegnen uns die ersten Spähtrupps von Rot, und zwar Kraftfahrer des motorisierten Maschinengewehr- und Panzerbataillons 7. Die wir kurz vor 6 Uhr Stolpen erreichen, bietet die Stadt ein Bild regten Mandöverlebens. Auf der Straße zum Markt hin steht das 3. Bataillon des Infanterieregiments 101 mit seinen Mannschaften, Fahrzeugen und Maschinengewehren. Man sieht Angehörige der 3. Abteilung des Artillerieregiments 4 durch die Stadt laufen, Fahrzeuge des Artillerieregiments 7, kurz es herrscht volles kriegerisches Leben. Von der Vielseitigkeit des militärischen Bildes macht man sich erst dann einen Begriff, wenn man sich überlegt, daß ein Infanterieregiment von heute mit einem früheren in seiner Weise mehr zu vergleichen ist. Jedes Bataillon besitzt seine schwere Maschinengewehrkompanie, von der immer ein Zug als sogenannter Begleitzug vierpännig bespannt ist. Dazu kommt eine Kompanie Infanteriegeschütze, ebenfalls vierpännig bespannt, und die motorisierte Panzerabwehrkompanie. Diese 14. Kompanie des 101. Regiments treffen wir bald darauf an der Straße nach Wilschdorf, wo sie rastet und sich durch zwei Geschütze an ihrem Anfang und Ende gegen Überraschungen sichert.

### Auf der Seite von Blau

Wir wechseln von Rot hinüber zu Blau. Gegen 7 Uhr morgens begegnen uns am Bahndamm von Grohndorf die ersten Späher der blauen Kräfte, und zwar Kraftfahrer vom Infanterieregiment 52, die gegen den Feind vorfahren.

Von Norden her rücken die Blauen vor. Die Spähtruppe der 9. Kompanie des Inf. Reg. 52 durchschreitet Grohndorf, sich rechts und links der Straße verteilend. In den üblichen Abständen folgen Verbindungsleute. Eine Panzerabwehrkompanie eilt nach vorn, die Marschierenden gegen überraschende Angriffe durch feindliche Strahpanzerwagen zu sichern. An der Strahtranzugung geht sie in Stellung und rückt schließlich durch Überwerfen einer Feldbahn. Der Spähzug der 9. Kompanie wird sichtbar, dann wieder Verbindungsleute. Der Rest der Kompanie schießt sich an, und bei der Spähtruppe befindet sich auch ein unterstellter Halbzug schwerer Maschinengewehre. Es ergibt sich also die typische Einteilung mit Marschicherung marschierender Infanterie.

### Vorn fallen die ersten Schiffe

Die Gegner haben Fühlung miteinander bekommen. Maschinengewehre haben sich links der Höhe 306 aufgestellt und beginnen hin und wieder zu rattern. Durch Grohndorf marschiert jetzt das Gros des 3. Bataillons des Inf. Reg. 52. Ein Radfahrer tritt hart in die Pedale, um eine Meldung oder einen Befehl nach hinten zu bringen. Im Trab erscheint der MG-Begleitzug, der jetzt vorgezogen wird. Unser Wagen schlägt die Richtung nach Pulsnitz ein, um das Dresdener Nr. 10 aufzusuchen. Wir haben Glück: an der Straße bei Lichtenberg herrscht Hochbetrieb. Hier befindet sich der Regimentskommandeur Oberst Pflugbeil mit seinem Stabe. Zahlreiche Schiedsrichter sind anwesend. Es herrscht ein lebhaftes Kommen und Gehen, und auf der Straße Pulsnitz-Radeberg rückt das Nr. 10 vor. Wundervoll ist die Landschaft. Weit blickt man über die Heide und Wälder nach Lichtenberg, nach Leppersdorf, Wachau, Kleinlittmannsdorf und alle die anderen Dörfer hinüber, die sich in die Bodenwellen einschnitten. Auf der Straße marschiert Kompanie hinter Kompanie, Artillerieabteilungen dazwischen. Dann wieder motorisierte Teile. Infanteriegeschütze fahren vordel, alles drängt nach vorn. Ein solcher Vormarsch gehört zu den schönsten militärischen Bildern. Die Stimmung der Truppe ist atemberaubend. Schwarzwälder Kleen hinüber und herüber, und wenn man in die frischen Augen blickt, weiß man, wie sehr ihnen selbst dieser herrliche Tag Freude bereitet. Wohllich erhaßt

### Das Kommando „Flieger!“

und wie Leergelast ist die Landschaft von den Infanteristen, die sich rechts und links in den Straßengruben

lauern und unter Bäumen und Büschen verbergen. Wenige Augenblicke später ist der rote Flieger verschwunden und der Vormarsch geht weiter.

Männer der Nachrichtenabteilung 4 haben eine Stammsitzung entsandt der Hauptvormarschstraße gefast, die ständig mit vorverlegt wird. Unaufhörlich wird vom der Angriff weitergetragen. Auch der Regimentsbesuchsstab ist weiter nach Süden gerückt. Der Schwerpunkt des Zusammenstoßes verlagerte sich nach Westen. Das Nr. 52 hatte das ihm gegenüberliegende Maschinengewehr- und Panzerbataillon 7 auf die Höhe nördlich Arnsdorf gegen die Stadt zurückgeworfen und ließ ihm hier in Gefechtsstellung gegenüber. Das rote Nr. 101, das wir in den frühen Morgenstunden in Stolpen verließen, wo es zum Markt nach Grohndorf bereitstand, hatte befehlsgemäß dieses Dorf erreicht und dort eine Aufnahmestellung erkundet. Auf die Meldung von dem Kommandeur Harter Blauer Kräfte aus nördlicher Richtung hatte Oberst v. Tettau sein Regiment dann nach Norden abgedreht.

Auf den Höhen südlich von Radeberg und Ballroden trafen sodann in den zeitigen Vormittagsstunden die beiden Truppen von Nr. 10 und Nr. 101 aufeinander. In raschem Angriff gelang es den blauen Truppen, die besitzenden Höhen östlich von Arnsdorf zu nehmen. Bei diesem Stand wurde das Gefecht gegen 12 Uhr mittags abgeblafen.

### Freiwillige für die Luftwaffe

Einstellung im Frühjahr 1937

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe. Auskunft über die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe, die Bezirksluftkommandos und die Wehrmeldeämter. Sie werden anßerdem in der Tagespresse und im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben werden.

Einstellungsanträge bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Bei der Flak-Artillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.

Den Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird im Laufe des Monats September durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben werden.

### Muffsmann bei den Sachlen in Nürnberg

Unverwartet besuchte am Freitagmorgen Gauleiter Reichsstatthalter Muffsmann die Feststadt der Politischen Leiter des Sachlengaus auf der Ruffenwiese unweit des Bahnhofs Dudenbach in Nürnberg. Von den gerade zum Abmarsch zum Appell auf der Juppelwiese Angetretenen wurde der Gauleiter förmlich umjubelt. Er besichtigte eingehend die 48 Zelte, in denen die 10.000 Sachlen untergebracht sind; jedes Zelt hat ungefähr 200 Mann. Der Gauleiter konnte mit Befriedigung feststellen, daß die Verpflegung gut und reichlich ist. Gauleitungsleiter Kadab und Standartenführer Seifert führten den Gauleiter durch die Straßen der Feststadt. Besonders freute sich Gauleiter Muffsmann über die schönen Wegweiser, die eigens von erzgebirgischen Holzschneidern für die Nürnberger Tage angefertigt worden waren. Bei seiner Wegfahrt wurde der Gauleiter wieder förmlich begrüßt. Er will nochmals in die Feststadt kommen, um die sanitären Einrichtungen, Marschpostämter, Verpflegungsstellen usw. zu besichtigen.

### Bereitstellungen in der Reichsgartenschau

Heute Sonntag 11 Uhr innerliche und sportliche Vorbereitungen auf dem Ruffenwiesplatz: 1. Rundturner der Dresdener Artilleriebrigade (Hilfstruppen) zeigen: Freilebungen, Rhythmus am Barren und Pferd; 2. Frauen und Männer der Dresdener Reichshilfs (Hilfstruppen) zeigen: Schwunggymnastik (Bogen, Säbel, Hocke), 11 Uhr Wandmarsch des Luftkorps der Schutzpolizei an der Ruffenwiese, Leitung: Hauptleutnant Pflüger. — 12.30 Uhr Konzert des Musikregiments XV des Reichsarbeitsdienstes, Leitung: Obermusikmeister Köppler. — 13.30 Uhr Konzert der Dresdener Philharmonie, Leitung: Kapellmeister Bruno U. Schöfel.

### Was dem Kino fehlt

Wie haben wir's im Kino weit gebracht! Bild, Wort und Ton, Bewegung — wie im Leben! Die Kamera hat alles nachgemacht, Was in der Welt es irgendwie kann geben. Nun kommt zum Tone auch die Farbe noch. Und plastisch wird man auch bald können sehen. Vollkommen, scheint, ist jetzt der Film. Und doch — Ein Mangel ist: Ich kann es nicht verstehen, Daß man in seinem Sessel nicht die Spur Vom Wetter merkt. Ob's stürmt, ob's freit, ob's schneit — Steht ist im Kino gleiche Temperatur, Auch wenn im Film brennt heiß die Sommerzeit. Es gibt doch eine herrliche Erkundung, Die kühle uns und Wärme schafft ins Haus. Elektrisch, eine Art von Wetterzünbung. Man sucht im Zimmer sich sein Klima aus. Das ist es, was uns fehlt! Ich will mit schauen, Wenn eilig weht der Sturzwind aus Albers an, Und schwingen will ich mit den Erntebauern — Wie brauchen einen — Kinowettermann!

Kugelsand in den Dresdener Nachrichten Sonntag und Nachdruck nur mit dieser Genehmigung gestattet

14 Ein Familien... des Wort... eine grob... zu dien... zu lesen... sondern... Diakon... Mene dem... Pant, und... Die... in die gro... fließen... ihm sober... macht, wa... Schon ab... die Bitter... wabrhaft... lappig, u... Erklärung... dränge es... stranken, k... trohen, au... einer See... fra, des... ungnädig... gefangene... seinen ver... anberden... (bezieht sich... Mädchen... kaufte er... und richt... schreibt: A... zur Pflege... als Dia... und die a... berie diese... Sollten w... dieser we... segneten... Nieber... konnte das... in ihm... lumbliche... leu der... handiafon... daß sie un... Auftrag be... dielem Auf... Aufgaben i... und nicht... 3) Diakon... (bezieht sich... 8800... vor jeder... für wolle... ken Brich... Kernten... Eingan... In der... Wollmilch... und Omnia... gefahrvolle... Todmög... führung... harter Wag... kultivierten... Straßwagen... Vinen der... kann ich de... robe an die... warum man... Anwege f... Verhaftung... durch Stra... überlebende... Ar... feg nicht b... die Brücke... der Stadtw... hille schaffen... Bei die... andre groß... Sonntag d... wachen ist... haben auf... wischen der... auch so erwe... sehr gerecht... zwischen der... der Nachb... belächle Kost... normale Br... Straßendahn... für Ausweh... Straßendahn... Eine Bitt... Der H... in von jeder... für Alle ur... Alle Anwoh... erhalten gebl... Reist... In einem... Reibens... Rauffen...

### 14. Sonntag nach Trinitatis

Ein Jahrhundert Lebensarbeit des Diakons... Die Wiederbelebung des apostolischen Diakonats...

Die Wiederbelebung des apostolischen Diakonats... die größte Tat des Vaters und Glaubenshelden Theodor...

### In der Stadtkellerei

## Wo die Dresdner Patenweine lagern

Noch eine Woche, dann werden allenthalben weinlaubumrannte, traubenschwere grüne Kränze vor den Türen...

### Immer der Nase nach ...

Inzwischen liegen unten in der Stadtkellerei schon die Fässer bereit, die Flaschen gefüllt. Die Stadtkellerei D. bitte, sie ist mit dem Mostwein gefüllt...

Die Tür ist verschlossen und gewöhnlich sterblichen der Zutritt verwehrt. Aber Stadtrat Best, der Dezentrat für die Verwaltung der Stadtkellerei, läßt mit sich reden...

### der Selam öffnet sich.

und hinab geht's. Zunächst nur ein paar Stufen. Da liegen die Wirtschaftsräume, stehen Regalröhre voll Korben...

Wir gehen zu Fuß hinab. Mit jeder Stufe wird die Luft wärziger, aber auch kühl. Schwarz sind die dicken Mauern...

### das „Grüne Gewölbe“ der Stadtkellerei.

denn hier lagern die besten Jahrgänge. Auf alle Jahrgänge legen die Trinker von heute dabei gar keinen großen Wert

mehr. Der Wein soll jetzt vor allem frisch und spritzig sein, damit er so schnell, wie es das Tempo unserer Zeit verlangt, getrunken werden kann.

### Der „Klostergang“

mit seinen dunkelbraunen Bögen trennt das Moselfahlgelager vom Flaschenlager, in dem, säuberlich übereinandergeschichtet, 18 000 Flaschen Cröver Patenwein in der Dingskammer...

### „Karlstenkabinett“

Nur wenige Flaschen liegen hier im jahrelangen Schlaf, aber, was für Weinchen! Wenn man sie nur ansieht, wird man schon trunken.

### 12 Meter unter der Straße.

Rotglühende, inwendig verginnte Kupfergeräte, ein allerschönstes anmutendes riesiges Glasgefäß empfangen und beim Eintritt in diesen tiefgelegenen Keller...

### auf historischem Boden.

Denn hier steht man beim Bau des Rathauses auf die alte Rasenmatten der Feste Dresden. Es ist die Ecke Ringstraße/Rathausplatz.

Wir tun's zum Schluß ja auch. Und als wir danach durch die vergitterten Gänge so wie vorher den Eingang zur Stadtkellerei nun den Ausgang suchen, da gehen wir wieder der Nase nach...

ROSCH.

## Der Leser hat das Wort

### Eingegangene Fahrbahnen

In der Sonntagsausgabe vom 18. August fand unter dem Titel „Der Leser hat das Wort“ ein Artikel „Denkmal und Omnibusstation“...

1927/28 viele der übermannshohen Sträucher eingezogen. Nun hat die Stadtgartenverwaltung dankenswerterweise Hauptausnahmen vorgenommen...

### Wegweiser ins Stadtzentrum erwünscht

Diesem fremden Automobilisten, die in die Bodendächer Straße einbiegen, haben es immer sehr schwer, nach dem Zentrum zu kommen...

### Nicht nur ein Schönheitsfehler

Dem Besucher der neuen Anlagen am Elbufer wird jetzt in einem Rundbau an der Albertbrücke durch eine anschauliche Zeichnung vor Augen geführt...

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch noch auf eine andere große Ausfallstraße kommen, die vor allen Dingen Sonntag dem starken Ausflugsverkehr in seiner Weise gewachsen ist...

### Eine Bitte an die Stadtgartenverwaltung

Der Rhododendronpark in der Kugsburger Straße ist von jeder eine Fülle von Sträuchen und Erdbeerkirschen...

Horbeck Maßschneiderei für Anspruchsvolle STRUVESTR. 1 ECKE PRAGERSTR.

Betrüger mit Bohnerwachs Die Kriminalpolizei nahm am 10. September einen 30jährigen Mann namens John fest...

Führungen durch die Staatlichen Sammlungen Gemäldegalerie: Dienstag, 15. September, 11 bis 12 Uhr...

## Leistungsschau der deutschen Herbst- und Wintermode im „Reka“



Leistung allein schafft Vertrauen

haben das Gaud erworben und werden durch unentwegtes freihalten am Leistungsprinzip das „Reka“ zur beliebtesten Einkaufsstätte für Dresden und das ganze Sachsenland machen!

Die ganze deutsche Weltanschauung, jeder richtig und tüchtig an seinem Platz, hilft dabei durch ausvorwommene Bedienung und ehrliehe Betätigung aller Kunden. So geht das „Reka“ mit Bestreben in den Herbst und Winter.

Der neue Mantel steht an erster Stelle! Ob Sie „sportlich“ gehen wollen — breit in den Schultern, schlank in der Taille...

Das Jassenkleid besitzt seine bevorzugte Stellung, und hier hat die Mode ganz besonders nette Einfälle gehabt. — Kurz, lang und noch länger — in der traditionellen Schneiderform...

Kleid wirklich reizvoll. Beim Abendkleid werden Einfälle aus dem Empire geschmackvoll abgewandelt zu neuen Formen von einer Vielseitigkeit und Schönheit...

Ueber die große Kundwahl der neuen Stoffe, über die neuen Güte und Größe im „Reka“ möchte noch so viel gesagt werden — aber es gibt eine bessere Möglichkeit zur Orientierung über die Schönheit der neuen Mode...

In jedem Kaufmannsgeld wird jetzt das Leistungsprinzip geleitet. Deutsche arische Kaufleute mit jahrzehntelanger Erfahrung im Herbst und Winter tragen wird!

Die neuen Kleider? Formitäten in Wolle und Felle. Die interessante Dienstführung. Diesen, Säume machen auch das einfache

Das Jassenkleid besitzt seine bevorzugte Stellung, und hier hat die Mode ganz besonders nette Einfälle gehabt. — Kurz, lang und noch länger — in der traditionellen Schneiderform...







# EINE SCHULE REICH AN KUNSTEN

Man tritt in einen Schauraum. In Glaschränken aufgereiht stehen getriebene und geschämmte Silberfannen, laute Kristallkale im edlen Schliff wie Diamanten, Hart graviertes Linien- und Bildwerk zieht sich über Vasen und Zellerand, sehen ein zierlich geädertes Lebespaar zwischen Bildchen auf dem Grunde einer kleinen Schüssel. Auf hohen Tischen prunken Tonfidel in schlichten, schönen Formen, ein Mädchenbildnis, aus Muschelfalk geschlagen, lächelt hernieder, ein Pferdekopfs mit geblähten Röhren zeigt die feinen

Arbeit, im ständigen Umgang mit dem Material, im täglichen neuen Erlebnis der selbständigen Gestaltung. Werkstattphantasien, so könnte man die Gegenstände nennen, die absichtlich unter Ausschaltung aller Maschinen, nur mit dem ursprünglichen, einfachen Werkzeugen geschaffen wurden, und die nun vor uns stehen, zweckdienlich, lachlich, aber voller feiner, feiner Schönheiten. Da wären wir also im

Von Prof. H. Wierneck entworfene lateinische Zierschrift für den Liniens- und Bogensatz des Kunstbuchbinders

denkt, hier müßte nun wirklich einmal die graue Theorie herrschen, hat sich schwer getäuscht.

Alle brauchbaren Entwürfe werden von der Industrie verwertet.

Ganz umgeben ist die Klasse von Stoffen aller Art, in die ihre Schnörkelphantasien eingewebt, auf die ihre Blütenmuster



Plastik aus Muschelfalk von Professor Born. Interessant ist die feine Kunsthandwerkliche Ausgestaltung

### Werkraum der Tischerei.

Was ist hier nicht alles schon getüftelt und versucht worden im Laufe der Jahre! Unzählige erste Schuhbeine, Furniere, glatt und sauber gehobelte Platten, Unzählige erste Befanntschaften mit dem durchaus unterschiedlichen Charakter von Eiche, Erle, Ahorn. Und was ist daraus geworden? Nun, zum Beispiel eine ganze Wohnungseinrichtung, von einem Schüler erfunden und geschaffen für den eigenen Gebrauch. Zum Beispiel diese entzückende, leichte Stube, die jetzt der Stolz der Werkstatt ist, mit den leichten, urbequem ausgehobelten Ahornstücken und dem genau abgehakten aroschlängigen Tisch. Diese Vorderguppe wanderte aus der Lehrwerkstatt nach der Jahrtausendstadt Heidelberg, und zog ein als Gebrauchsmöbel eines Kaffeehauses.

Von der Stätte der Wohnkunft geht es über Gänge und Treppen und durch einen über und über blühenden Garten, hinein in eine neue Welt. Raum wagt man sich zu bewegen zwischen den haarscharfen Dingen aus Glas, zwischen den Krügen und Gläsern, Schalen und Teller, Scheiben. Wie vielfältig ist die Technik der Glasbearbeitung, und, vor allem, welche sichere Hand, welches geübte Auge gehört dazu! Wir betrachten die sichere Geradheit eines verschlungenen Linienwerkes, schauen den breiten, wichtigen Hochschliff einer Vase, in der sich das Licht in vielen Farben bricht. Vor allen Dingen aber entzückt der Präzisionschliff der großen Glasfenster — eine Technik, von deren Schönheit die Werkstatt schon auf mancher Ausstellung überzeugen konnte. Sehr vorsichtig nehmen wir die Glasplatte in die Hand, auf der, echt in jeder Schuppe, jeder Flosse, ein Bild ausgeschliffen wurde.

Das schönste Glasfenster der Werkstatt, verleiht man uns behagend, ist noch in Berlin auf einer Ausstellung.

Aber kein Modell in Miniatur können wir betrachten. Ein Kirchenfenster ist es, die überlebensgroße Relieftafel des Apostels Paulus. Ein launischer Kopf. Hervorgehoben halten Buch und Schwert. In geraden, stilisierten Falten hängt das Gewand. Ein Bildwerk aus einem Guß. Die Werkstatt hat übrigens ihren Wirkungsbereich erweitern können. Sie schließt nicht nur Glas, sondern auch schmelzbares Edelgolds ein. In den nächsten Tagen wird ein Stück von ihr — ein Metallpokal mit gelegten, geschliffenen Steinen — auf die Ausstellung im Grünen Gewölbe wandern.

Es ist eine eigenartige Empfindung, auf der engen, kalten Welt des Glases in die schwere, feste der Steine zu wandern. Grabsteine, Grabreliefs, Plastiken werden

in der Abteilung für Steinbearbeitung aus dem spröden Material geschlagen. Granit und Porphyr, Sandstein, Muschelfalk, alle heimischen Gesteine sind vertreten und nehmen sich in dem riesigen Saal, in ihrer ganz verschiedenen Bearbeitung fast gespenstisch aus. Ernst und schlicht neben den vielerlei Verfluchen der Plastik eine

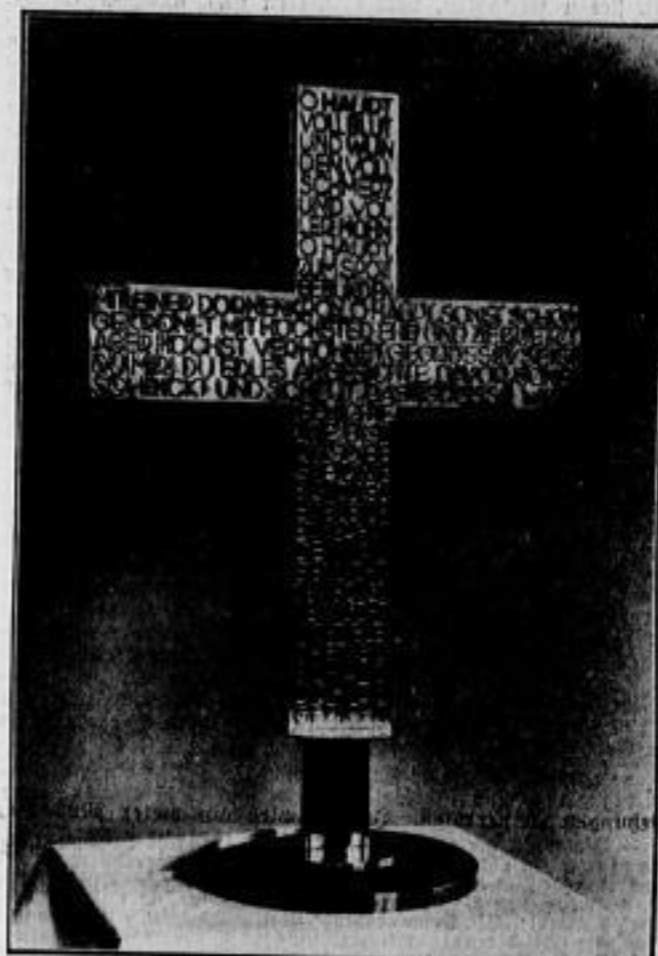
### Grabplatte aus blaureinem Rautiger Schiefer.

der Gedenkstein für einen Kämpfer des Dritten Reiches. Also auch hier Wirklichkeitsnähe in der Anlage und der würdigen Bearbeitung.

Herrscht hier eine gewisse schwere Feierlichkeit, so ist der Freskosaal dünn und licht und beweglich. Alle Wände sind vollgemalt mit den verschiedensten Szenen. In aller Raum dehnt, so entfernt man das Ueberflüssige und erlebt es durch etwas Neues — etwa das äpfelnde Menschenpaar, ein reizendes Stück Sarrasmito. Man findet übrigens diese alte dekorative Malerei wieder an einzelnen Neubauten in Dresden, so am Gemeindegarten der Trinitatiskirche. Aber es ist interessant, zu erfahren, daß

Die Schöpfer dieser Malereien alle ehemalige Schüler eben jener Malklasse in der Staatlichen Kunstgewerbeakademie waren.

Unsere Kunstgewerbeakademie ist ja auch bekannt dafür, daß sie sich gerade für die Wiederbelebung alter, nicht mehr gebräuchlicher Techniken einsetzt. Die Abteilung für Metallbearbeitung z. B. hat eine ganze Reihe solcher Bearbeitungsweisen wieder ausgegraben, mit denen sie wohl einstmalig in Deutschland haßte. Das Suchen nach Belebung der Form führt gerade im Kunsthandwerk sehr oft nach dem Mittelalter zurück — eben, weil damals in der gleichen Weise handwerklich gearbeitet wurde, wie man es jetzt wieder anstrebt: materialgerecht unter Ausnutzung aller nur denkbaren Möglichkeiten. So war es ganz selbstverständlich, daß die Modellklasse beim Betrachten und Durcharbeiten des Werkstoffes weit zu der originellen Lösung der zweifelhafteu man bald mit der Felleite und bald mit der Federleite spazieren tragen kann, je nachdem Wetter und Laune es ergehen. Und nun noch schnell einen Abstecker in die Klasse der Musterzeichner. Wer



4 Ausl. Kunstgewerbeakademie Altarkreuz von Flemming, ein schönes Stück aus der Abteilung für Metallbearbeitung

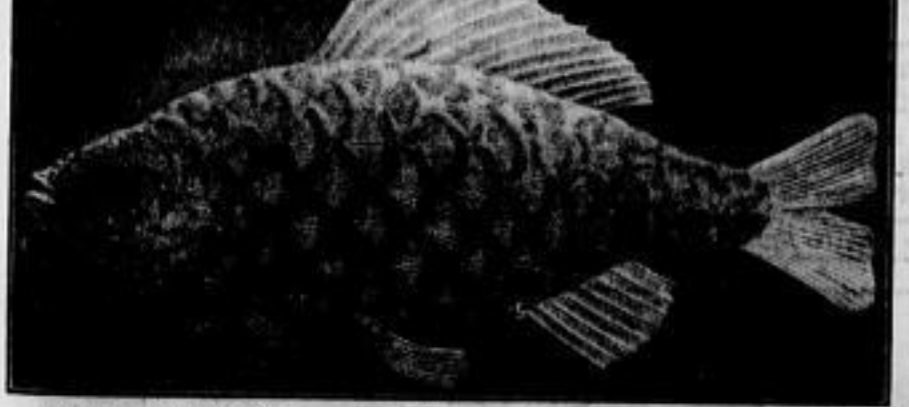
aufgedruckt wurden — ein ewig neuer Ansporn zur Weiterentwicklung und zur Verwirklichung, ein immer wechselndes Museum brauchbarer Taten. Immer dasselbe: die nahe Verbindung zum großen Leben. Wir würden sie genau so bei den Buchbindern, den Reklamzeichnern, den Holzschnitzern finden. Durch alle Abteilungen fließt der frische Strom der Wirklichkeit an dieser Schule, die so reich ist an Ränken.

M. K.

Malerungen von Marmor. Die Wände aber sind gefüllt mit Bildern mächtiger Ausmaße. Kein Öl, kein Aquarell, wie man es sonst immer findet. Nein, Fresco, die uralte Technik, die seit vielen Jahrzehnten in Vergessenheit geraten ist, und Sarrasmito, die Kunst des Bildschabens, die erst in allerjüngster Zeit wieder schätzbar angewandt wird. Das alles und noch viel mehr sind die Früchte aus dem Unterricht und der Arbeit einer Schule: der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe. Die größten Gegenstände des deutschen Harmonisch nebeneinander, und gerade darin beruht vielleicht der hohe erzieherische Wert.

Aber nicht von der Schule soll ja hier die Rede sein, sondern von den Ränken, die man an ihr pflegt. Und hier muß gleich etwas vorausgeschickt werden. Was im Schauraum und in den Werkstätten an Dingen zu sehen ist, betont unbedingt den handwerklichen Grundcharakter.

Kunstgewerbe ist veredeltes Handwerk, hat man einmal gesagt. Handwerk, reale Gebrauchsgegenstände will man schaffen, so wie sie das tägliche Leben er-



Wundervoll plastisch aus der Glasplatte herausgeschliffen ist dieser Fisch (Vogelfisch)

fordert. Daß sie ästhetisch und organisch sind, ohne mit Kunst zu kokettieren, ist ihr höchstes Lob. Aus dem Werkstoff, aus dem Wirkens heraus zu erschaffen und sinngemäß auf den Zweck hin zu bearbeiten, das ist das Ziel, welches dieser eigenartigen Schätze als Leitgedanke vorsteht. So ist naturgemäß ihr Schwerpunkt nicht im Ornament, in der Fälschung am Nachbarn zu suchen, sondern in der Werkstatt-

Modellklasse beim Betrachten und Durcharbeiten des Werkstoffes weit zu der originellen Lösung der zweifelhafteu man bald mit der Felleite und bald mit der Federleite spazieren tragen kann, je nachdem Wetter und Laune es ergehen. Und nun noch schnell einen Abstecker in die Klasse der Musterzeichner. Wer

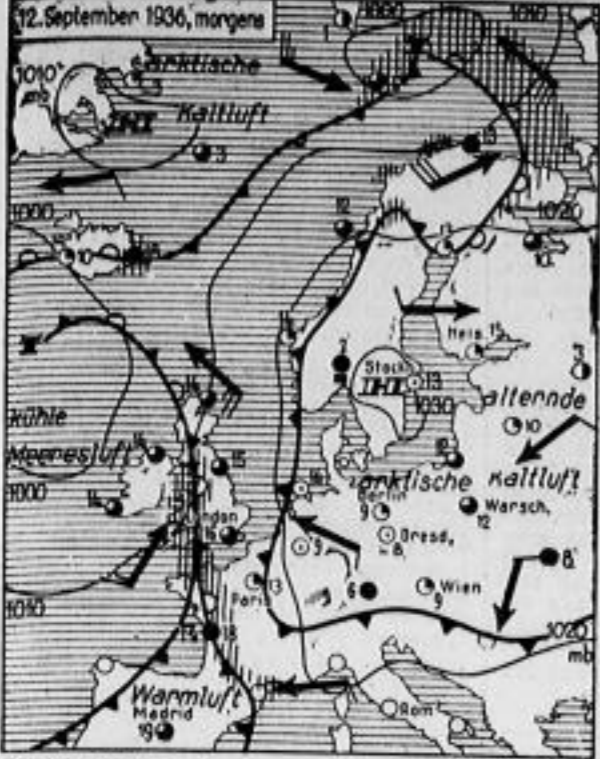


Ein Sgraffito aus der Abteilung für alte dekorative Malerei von Professor Köppler



Wetternachrichten vom 12. September

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabebezirk Dresden



Zeichenerklärung: Front vordringender Wärmeluft, Front vordringender Kaltluft, Front mit Wärmeluft in der Höhe, Regengebiet, Schneefallgebiet, wolklos, wolkig, heiler, bedeckt, halbedeckt, Kälter Wind, Wärmel Wind.

Wetterlage: Sachfen liegt am Zusammenstoß im Bereich alternder arktischer Hochdruckgebiete, durch die es wiederum in der vergangenen Nacht wieder zu Bodenfrost und teilweise wie zum Beispiel in Jütland zu Nebel frost kam.

Table with columns: Stationen, Temperatur (7 Uhr, 12 Uhr, 18 Uhr, 24 Uhr), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Bew., Wolk., Regen, Schnee), Schneehöhe, Schneedecke.

Stationswerte betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiler, 2 halbedeckt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter, 8 Nebel, 9 Dunst oder Nebel, 10 Nebel mit Regen, 11 Regen mit Gewitter, 12 Gewitter.

Wettervorhersage für Sonntag: Nebel mit heiteren und trockenen Spätsommerwetter, Tendenz geringe Erwärmung. Nachts noch sehr kühl. Schwache südliche Winde.

Table: Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse. Columns: Station, Wasserstand (m), Abfluss (m³/s).

Bereinsveranstaltungen

- Stadtverein für Innere Mission, Singendorfstraße 17, Montag 20 Uhr Frauenchor. Dienstag 20 Uhr Blaukreuzversammlung. Mittwochsabend 20 Uhr Bibelstudium für Frauen. Sonnabend 20 Uhr Blaukreuzversammlung.

Kleine kirchliche Nachrichten

- Diakonieveranstaltung. Heute Sonntag 20 Uhr findet die erste geistliche Abendmahl nach der Sommerpause bei freiem Eintritt statt. Zur Eröffnung kommen u. a. eine Abend-Kantate, 'Der Weg zu Gott' für Sopran, Violine, Chor und Orgel von R. von Gottleben, Weibach. Mitwirkung: Trude Maria Schell (Sopran), Marianne Wöhler (Violine), der Kirchenchor; Kantor Rudolf Schmidt Orgel und Leitung.

Nachrichten aus dem Lande

Verbesserung der Trinkwasserversorgung

Bauhen. Zur Sicherung der Trinkwasserversorgung der Stadt sind - wie in einer Sitzung der Ratsherren mitgeteilt wurde - umfangreiche Bohrungen und Pumpversuche auf einem Gelände bei Döblich durchgeführt worden. Da die Veruche nicht ganz den erwünschten Erfolg hatten, werden neue Brunnenbohrungen bei Döblich und Kleinförstchen mit einem Aufwand von 6000 RM vorgenommen werden.

Titendorferstraße. Um die Wasserversorgung unseres Ortes noch mehr zu sichern, wurde im hiesigen Wasserwerk eine weitere Kreiselpumpe mit 70 Kubikmeter Stundenleistung eingebaut, die dieser Tage in Betrieb genommen wurde.

Laufkraftwagen brückt Gastsimmer ein. Bischofsweitz. An einer Straßenecke am 'Sächsischen Reiter' in Döblich stehen ein mit Bleigen besetzter Laufkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen, der etwa 20 Meter mitgeschleppt wurde.

Die zweite sächsische Außenhandelswoche. Bad Schandau. Die zweite von der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete sächsische Außenhandelswoche, die für Kaufleute des Außenhandels bestimmt ist, wird in der Zeit vom 4. bis 11. Oktober in Bad Schandau abgehalten.

Reichsautobahn-Baubahn vor der Vollendung. Glauchau. In den letzten Wochen ist der Bau der Reichsautobahn im Bezirk Glauchau dezentriert gefördert worden, daß in Kürze bereits die erste Teilstrecke, die sich in einer Länge von 20 Kilometer von Chemnitz bis kurz vor Glauchau erstreckt, freigegeben werden kann.

Der Neubau des Gemeindeamtes. Mulda-Handel. Der Gemeindevorstand Mulda im hiesigen Gemeindeamt schreitet der Vollendung entgegen. Im Zeichen des Wiederaufbaues und der Arbeitsbeschaffung hatte die Gemeinde sich zum Neubau eines Verwaltungsgebäudes entschlossen.

wohnungen untergebracht sind. Auch für die Umlieferungen der Rüststoffe sind Räume vorgesehen. Im Hinterland wird ein neuzeitliches Feuerwerk-Gerätehaus errichtet. Unter Führung des Bürgermeisters Schmeil ist nach dem Entwurf des Architekten H. Dr. Ing. Fischer, Rabedeuf, eine Baugruppe geschaffen worden, die bei aller Schlichtheit und Wegbegleitheit heimatlischer Bauweise dem Geiste unserer neuen Zeit entspricht.

Vom Korn zum Brot

Leipzig. Vom 20. bis 27. September findet hier eine große Herbstschau, verbunden mit Brotweckwerken des Leipziger Bäckerverbands statt. Sie wird unter dem Slogan 'Vom Korn zum Brot' stehen. Es handelt sich um eine Veranstaltung, die erstmalig in Deutschland überhaupt in diesem Ausmaß zur Durchführung gebracht wird.

Den Verletzungen erliegen. Freital. Das junge Mädchen, das vor einigen Tagen an einer Straßenbahnhaltestelle von einem Kraftwagen überfahren worden war, ist jetzt im hiesigen Krankenhaus den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Goldene Hochzeit. Freiberg. Rentner Moritz Emil Weichelt und Frau feierten die goldene Hochzeit.

Haltepunkt Ehrenfriedersdorf wiedereröffnet. Ehrenfriedersdorf. Am 4. Oktober 1936 wird an der Schmalpfortstraße Schönfeld-Wiesa-Reinhardtswitz am Bahnhof Ehrenfriedersdorf und Tumum der Haltepunkt Ehrenfriedersdorf für den Personen-, Gepäck- und Expressgutverkehr wiedereröffnet.

Errichtung einer Anton-Günter-Gedächtnisstätte. Oberwiesenthal. Der hiesige Erzgebirgszweigverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zu Ehren des Volksliederdichters Anton Günter eine Gedächtnisstätte am Friedhof 'Neues Haus' zu errichten, wo Anton Günter seine ersten Lieder sang. Die Weihe der neuen Gede wird voraussichtlich am 17. September erfolgen.

Todesfall. Buchholz. Im Alter von 78 Jahren starb hier Fabrikbesitzer und Fabrikanten-Ehrenmitglied Paul Oskar Ritter, der sich in weiteren Kreisen des oberen Erzgebirges großer Beliebtheit erfreute. Im öffentlichen Leben unserer Stadt - er war viele Jahre Stadtverordneter und jahrelang lang Friedensrichter - und in zahlreichen Vereinen spielte er eine führende Rolle.

Nach Dresden berufen. Grottdorf. Forstmeister Stöckner verläßt Ende September Grottdorf, da er von der Landesforstdirektion nach Dresden berufen wurde. Als sein Nachfolger übernimmt Forstmeister Beigel von der Landesforstverwaltungsanstalt das Forstrevier.

Bubenhände am Werk. Delsau. Nachdem bereits vor mehreren Tagen die hier angebrachten künstlerischen Bewerke zerstört worden sind, hat sich neuerdings freierlicher Uebermut im Dorf-Besitz-Gain betätigt. Es wurden dort nachts dreißig Jungtafelern und eine Menge Schwerflinten herausgerissen und verstreut.

Fählicher Unfall im Steinbruch. Niesky (Oberlausitz). In einem Steinbruch in Dittmannsdorf wurde der Steinbrecher Max Wenzel aus Niesky von einer zusammenbrechenden Steinwand getroffen und getötet. Drei weitere Arbeiter erlitten Verletzungen.

Grifis widersteht dem Finnen Rujanpää

Unter den älteren Leuten im Ringertwettbewerb im Rirkus Sarrasani ist der Letzte Grifis (126 Kilogramm) zweifellos der Stärkste und Leistungsfähigste. Er wagte nichts und kam deshalb bei den Zuschauern keinen Eindruck machen. Aber seine Partnerin wußte mit ihm nichts rechtes anzufangen. Auch der finnische Riese Rujanpää (125 Kilogramm) quälte sich drei Gänge lang mit Grifis ab. Er konnte ihn nicht bezwingen. Vielmehr hatte ihn der Letzte ebenfalls mehrfach in schwierigen Lagen. Unentschieden ging man auseinander.

Im zweiten Kampf des Abends hatte Hans Schwarz jr. Berlin (125 Kilogramm) eine verhältnismäßig leichte Aufgabe zu lösen, denn der ehemalige Deutsche Mittelgewichtsmeister Kunk, Eberfeld (106 Kilogramm) ist denn doch reichlich weit von einlässiger Döckform entfernt. Noch immer besitzt Kunk ausgefeilte Technik, aber es fehlt doch an der Kraft, um so einen jungen 'Siegfried' wie den Berliner ernstlich gefahren zu können. Schwarz warf den Eberfelder nach einer Reihe schöner Kampfbilder in 10:45 Minuten durch Unterwurf von vorn.

Sehr lebhaft ging es im nächsten Treffen zwischen dem allgemein beliebten Russen Garkuchin (102 Kilogramm) und dem in jedem Kampfe stürmischen Widerstand erregenden, aber noch immer unbesiegt gebliebenen Vitauer Budruh (110 Kilogramm) zu. Der Russe zeigte eine prachtvolle Parade des Kopfes durch Gewichtverleugung mit den Beinen, wie man es hier noch nie sah. Nach drei sehr interessanten Gängen blieb es für diesmal Unentschieden.

Dose, Hamburg (116 Kilogramm) wurde mit dem Duisburger Wille (107 Kilogramm) bereits nach 1:50 Minuten durch Hüftwurf fertig. Wille erlitt damit seine fünfte Niederlage, denen kein Sieg gegenübersteht.

Janina, München (108 Kilogramm) lieferte dem harten Amerikaner Wilson (106 Kilogramm) im Entscheidungskampf ein lehrreiches Treffen, das die Zuschauer mit den vorausgesagten Annahmen wieder verführte. Einmalreich wehrte sich der Deutsche gegen die überlegene Kraft des Mannes aus USA. Wiederkum fiel in den ersten drei Gängen keiner der beiden. Man rechnete mit einem Erfolg des Amerikaners. Aber nach einer Gesamtheit von 56:40 Minuten übergruppelte

der Westfale seinen Gegner durch prachtvoll ausgeführten Schulterdruck.

Sehr geschickt, wenn auch kraftvoll ging es im letzten Gelechte des Abends zwischen dem 140 Kilogramm schweren Bayern Deuschle und dem Döckerreicher Benold (111 Kilogramm) zu. Man sah gerade keine technischen Feinheiten, aber es gab allerhand zu lachen. Deuschle trat nun einmal ungewollt dazu. Nach einer Gesamtheit von 56:40 Minuten steckte Deuschle nur durch sein Ubergewicht gegen den technisch besseren Döckerreicher durch Schulterdruck.

Die Kämpfe am Sonnabend: Hans Schwarz jr. (Berlin) gegen Budruh (Vitauer), Entscheidung des abgebrochenen Entscheidungskampfes; Deuschle (Bayern) gegen Szymowski (Polen); Green (Green) gegen Gerdinski (Polen); Jella (Estland) gegen Tarek (Döckerreicher); Al den Abu (Tripolis) gegen Gogak (Brandenburg). Entscheidungskampf: Garkuchin (Russland) gegen Duppa (Berlin).

Ringkämpfe am Sonntag: Dose (Hamburg) gegen Grifis (Dettland); Wille (Duisburg) gegen Kunk (Eberfeld); Al den Abu (Tripolis) gegen Budruh (Vitauer); Garkuchin (Russland) gegen Green (Döckerreicher). Zwei Entscheidungskämpfe: Goman (Berlin) gegen Gerdinski (Polen); Jella (Estland) gegen Janina (München).

Voerschläge für den Mittagstisch

Am Montag: Griechische, Laubfrische von Birken, Kartoffeln, Pflaumenkompott. Landfrische von Birken: Einen Kopf Birken zerlegen und die gewaschenen Blätter in Salzwasser ganz kurz abkochen. Je vier bis fünf der abgetropften Blätter übereinanderlegen, in die Mitte ein gekochtes halbrundes gebackenes Ei geben, zu einer Rolle wickeln und diese mit einem weichen Baumwolltuch umbinden. Die Rollen in Weizenmehl wenden und in heißer Butter schmoren. Nach und nach etwas kochendes Wasser sowie etwas Salz zugeben. Wenn nötig, die Tunkte, die nach mit einigen Tropfen Suppenwürze abgeschmeckt wird, mit Weizenmehl binden.

Advertisement for Mende pianos. Text: 'Wer Musik liebt... wählt Mende'. Includes an image of a piano and a logo with the name 'MENDE'.



Welt-Baumwollverbrauch und Vorräte

Paul Feststellung der Internationalen Vereinigung der Baumwollspinner und Weber in Manchester...

Weltverbrauch an Baumwolle in dem abgelaufenen Jahre vom 1. August 1935 bis 31. Juli 1936...

Ein gesteigerter Verbrauch wies insbesondere auf: die Vereinigten Staaten mit 3 828 000 gegenüber 3 001 000 Ballen...

Die Baumwolle in den Vorräten der Welt stellen sich zu Beginn der neuen Saison auf 4 405 000 gegenüber 4 463 000 Ballen am 31. Januar 1936...

Die Baumwollvorräte

Der Welt stellen sich zu Beginn der neuen Saison auf 4 405 000 gegenüber 4 463 000 Ballen am 31. Januar 1936...

Die Weltspinnelast

Die Erzeugung und der Absatz von Baumwolle...

Regelung des Schnittholzmarktes

Die Reichsforstmeister hat unter dem 4. September eine Verordnung erlassen...

Die Erzeugung und der Absatz von Holz...

Die Vorschriften finden Anwendung...

Dritte Weltkraftkonferenz

Energiewirtschaftliche Fragen

Im Mittelpunkt der letzten Tagung...

Organisierung und Regelung der Energiewirtschaft...

Der deutsche Entwicklungsvorprung

Es ist schon rein äußerlich daran zum Ausdruck gekommen...

Berliner Börse vom 12. September

Die Wochenabschlussbörsen brachte wider Erwarten doch noch eine geringe Geschäftsbildung...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 11. September

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Rufe

Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe...

Reiseverkehr nach Dänemark

Zufüllungsquote erschöpft

In der in dem Rundschreiben Nr. 127/1936...

Starker Export der Thüringer Spielwaren-Industrie

Die Thüringer Spielwaren-Industrie erlebte in den letzten Monaten eine Hochleistung...

Bestmögliche Superfälligkeit und billige Versorgung

Beschränkt sich das Gesetz darauf, gewisse Spielregeln festzusetzen...

Der Stand der Reben im Reich

Obwohl durch das schlechte Wetter in den ersten Augusttagen die Entwicklung...

Für den Aktionär u. Rentenbesitzer

Bekanntmachung des Reichsausschusses für die Vermögensverwaltung...

Die Reichsgruppe Energie

Die Reichsgruppe Energie hat unter dem 11. September...

Der deutsche Entwicklungsvorprung

Es ist schon rein äußerlich daran zum Ausdruck gekommen...

Fester Börsen-Wochenschluß

Die Börsenbörsen schlossen am Freitag mit einem leichten Plus...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Die Umsatzziffern der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig...

Internationale Diskontosätze

Table with columns: Land, Wk., Disk., Leihz., Wk., Disk., Leihz. listing interest rates for various countries like Deutschland, Belgien, Dänemark, etc.

Kapitalveränderungen

Neue Sanierung der deutschen Kredit-Gesellschaft. Die Deutsche Kredit-Gesellschaft...

Verschiedenes

90 000 Besucher auf der Leipziger Herbstmesse. Nach Beendigung der Leipziger Herbstmesse...

Der Schweizerische Kautschukhandel im August. Die Umsätze des Schweizerischen Kautschukhandels...

Der Schweizerische Kautschukhandel im August. Die Umsätze des Schweizerischen Kautschukhandels...

Der Schweizerische Kautschukhandel im August. Die Umsätze des Schweizerischen Kautschukhandels...

Der Schweizerische Kautschukhandel im August. Die Umsätze des Schweizerischen Kautschukhandels...

Der Schweizerische Kautschukhandel im August. Die Umsätze des Schweizerischen Kautschukhandels...

Der Schweizerische Kautschukhandel im August. Die Umsätze des Schweizerischen Kautschukhandels...

Der Schweizerische Kautschukhandel im August. Die Umsätze des Schweizerischen Kautschukhandels...

Der Schweizerische Kautschukhandel im August. Die Umsätze des Schweizerischen Kautschukhandels...

Der Schweizerische Kautschukhandel im August. Die Umsätze des Schweizerischen Kautschukhandels...

Bericht der Landesbauernschaft Sachsen

Getreidewirtschaft

Weizen: Die Roggen- und Weizenanbauflächen...

Getreide: Die Anlieferungen in Futtergerichte...

Industriegetreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Weizen und Weizenabfälle: Roggenmehl hatte normales Bedarfsniveau...

Futtermittel: Deckungen waren dringend gefordert...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Getreide: Die Zurückhaltung am Brauereimarkt...

Schweine: Die Zufuhren zu den Schweinemärkten...

Milchwirtschaft: Die Milchlieferung in der Berichtswoche...

Butter: Die Buttererzeugung in den sächsischen Volkereien...

Kartoffelwirtschaft: Der Speisekartoffelmarkt war bei sehr hartem Angebot...

Eierwirtschaft: Die Nachfrage ließ Anfang der Berichtswoche nach...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Garten- und Weinbauwirtschaft: Obst: Das Angebot in Birnen war bei befriedigendem...

Amerikanische Warenmärkte

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Liefer, Monat, 11. September, 10. September. Lists prices for various goods like Kupfer, Zinn, etc.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 11. September

Kaffee: Es entwickelte sich ruhiger Abzug nach dem Anlande. Bevorzugt wurden nach wie vor gemahlte Columbia-Sorten...

Kaffee: Es entwickelte sich ruhiger Abzug nach dem Anlande. Bevorzugt wurden nach wie vor gemahlte Columbia-Sorten...

Kaffee: Es entwickelte sich ruhiger Abzug nach dem Anlande. Bevorzugt wurden nach wie vor gemahlte Columbia-Sorten...

Kaffee: Es entwickelte sich ruhiger Abzug nach dem Anlande. Bevorzugt wurden nach wie vor gemahlte Columbia-Sorten...

Kaffee: Es entwickelte sich ruhiger Abzug nach dem Anlande. Bevorzugt wurden nach wie vor gemahlte Columbia-Sorten...

Kaffee: Es entwickelte sich ruhiger Abzug nach dem Anlande. Bevorzugt wurden nach wie vor gemahlte Columbia-Sorten...

Kaffee: Es entwickelte sich ruhiger Abzug nach dem Anlande. Bevorzugt wurden nach wie vor gemahlte Columbia-Sorten...

Kaffee: Es entwickelte sich ruhiger Abzug nach dem Anlande. Bevorzugt wurden nach wie vor gemahlte Columbia-Sorten...

Getreidewirtschaft mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Der An- und Verkauf von Industriegetreide...

Getreidewirtschaft mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Der An- und Verkauf von Industriegetreide...

Getreidewirtschaft mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Der An- und Verkauf von Industriegetreide...

Getreidewirtschaft mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Der An- und Verkauf von Industriegetreide...

Getreidewirtschaft mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Der An- und Verkauf von Industriegetreide...

Getreidewirtschaft mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Der An- und Verkauf von Industriegetreide...

Getreidewirtschaft mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Der An- und Verkauf von Industriegetreide...

Getreidewirtschaft mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten. Der An- und Verkauf von Industriegetreide...



**UT.** Waisenhausstr. 22 / Tel. 23000

**„Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn!“**

mit **Theo Lingen / Hans Moser / Heinz Rühmann / Liane Haid / Ivan Petrovich / Susi Lanner**



**Theo Lingen**  
einer der erfolgreichsten Film-Komiker, ist **heute Sonntag** zu allen Vorstellungen **persönlich** anwesend und erteilt auf Wunsch Autogramme

Wo. 4 6 13 20 So. 3 5 7 9

**Montag, 21. Sept.** Konzert-**F. Ries** (Seestraße 21, Tel. 21403)

**Dienstag, 22. Sept.** Tanz-**Etté**  
Waldschlösschen - Gastspiele  
Terrasse abends 8 Uhr Bernhard  
mit seinem berühmten Solisten-Orchester  
**Gr. Bühnen- u. Ballschau**  
Karten RM. 1,20 bei F. Wiese, Seestr. 21, Tel. 21450  
und Waldschlösschen-Terrasse

**Rennen**  
zu Dresden  
Sonnabend, 19. September  
Sonntag, 20. September  
nachmittags 3 Uhr  
Flach- und Hindernis-Rennen  
u. a. Damen-Rennen  
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 14.30 und 14.40  
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

**Königs-Diele**  
— Das Haus der guten Musik —  
**Wiedereröffnung am 12. September 1936**  
Die beliebte Kapelle  
**Fred Schatz-Dedecke**  
spielt  
Konzert: Täglich nachm. 4 Uhr, Sonnabend u. Sonntag nachm. u. abds.  
Dienstag-Tanz: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, abds. 8 Uhr  
Eintritt frei — Solide Preise! Inb. Ernst Kretschmar

Konzertdirektion Erich Knoblauch  
**Beethoven**  
sämtl. Streichquartette (5 Abende)  
Jan  
**Dahmen-Quartett**  
Dahmen / Janda / Seifert / Heuse  
1. Abend  
Montag, 21. Sept., 8 Uhr, Künstlerhaus  
op. 18 I; op. 127; op. 158 III D  
Ferner: 19. Okt., 23. Nov., 25. Jan., 22. Feb., 22. März  
Abonnements (4 Abende): 12,00; 7,50 und Einzelkarten (ab 2,50, 2,00, 1,50 im Verkehrsbüro Altmarkt (Reichshaus).

1911 — 25 Jahre — 1936  
**Marschalls Musikschule**  
Bürgerwiese 10  
Künstlerische Leitung — Inh. Wilhelm Opitz  
**Sonderkurse für Klavier**  
an Kinder und Erwachsene, gleich welchem Alter  
Sekretariat geöffnet von 10-18 Uhr, Ruf 17879

**PIANOS • HARMONIUMS**  
neu und gebraucht  
**Stolzenberg**  
JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13

**Einfaches Bad**  
Jeden Sonntag 4 Uhr  
**Tanz-See** Eintritt frei!  
ab 7 Uhr: **Soll**  
Morgen Montag 8 Uhr  
**„Heut wird getanzt“**  
Eintritt und Tanz frei!  
Mittwoch Sonntag und Montag **Großes Winterfest!**

**Erntedankfest Klavierstudium**  
H. Gentz, Alsbekstraße Nr. 111, I  
Aufsichtungsm. b. Rüdiger v. Weltzien.  
Gute Pianos  
Lehrb. b. Frau  
b. Frau  
der Streichinstrumente

**Regina Varieté • Tanz Kabarett**  
Tel. 22944  
Täglich nachm. und abends  
Polizei-Stunde 3 Uhr

**Sächsische Staatstheater**  
Opernhaus  
Außer Anrecht  
1/28 **Die Götterin aus Liebe**  
von W. A. Mozart  
Musikleiter: Kurt Striegler  
Don Anchole, Tesmar  
Violante Ocaali, Cebolari  
Bellora, Kremer  
Amida, Kottjak  
Ramiro, Rode  
Serpeta, Claibried  
Nardo, Scheibenberg  
Ende gegen 10 Uhr  
NSKG 9301-9300  
16351-16400

**Schauspielhaus**  
Außer Anrecht  
1/28 **Towarisch**  
Komödie von C. Goetz  
Quartlett, Eisner  
Tatjana Quartlett, Verden  
Charles Arbezzi, Kottjak  
Fernando Arbezzi, Volkmar  
Georges Arbezzi, Nietschmann  
Heinrich Arbezzi, Grünert  
Goroltschenko, Kleinschlag  
Mons. Chauffourier, Polesca

**Komödienhaus**  
1/19 **Ein großer Mann**  
Komödie in drei Akten  
von Paul Boeddinghaus  
Helm  
Manni  
Mebius  
Gulas  
Friedrich  
Tratt  
Wol  
Schäfer  
Höfer  
Seldat  
Weidner  
Wetshaba  
Ende gegen 9 1/2 Uhr  
K. d. F. Anweisung haben  
Gültigkeit

**Central-Theater**  
1/45 Prof. Doorlaays 1/9  
Non-Stop-Révue  
Tropen-Express

**Barberina** Täglich  
Tanz und Kabarett

**Beute in Dresdner Lichtspielhäusern**  
Prinzip: Benjamino Gigli in seinem neuesten Film „Der Verräter“  
So. 4, 6, 15, 8, 30. So. 3, 5, 7, 9  
11.2. Ungeheuer soll man nicht küssen sein, mit Theo Lingen,  
Jenny Hübsmann, Hans Heide. So. 4, 6, 15, 8, 30.  
12.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 3, 5, 7, 9. Sonntag 10 Uhr Sonntag 10 Uhr  
Maleriem: Willi Jörns, „Malerie“, mit Jupp, Wolfrum, Hüb-  
mann, R. Müller. So. 4, 6, 30, 8, 45, 6, 30, 4, 40, 6, 30, 9.  
Sonabend, 10, 45 Uhr, Späterstellung „Liebe“, (Der  
Schicksal einer jungen Ehe). Kartenspieler  
Kapitel: Juchens Wamb und Bergen. So. 4, 6, 15, 8, 30.  
So. 2, 15, 4, 15, 6, 30, 8, 45  
13.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
14.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
15.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
16.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
17.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
18.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
19.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
20.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
21.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
22.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
23.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
24.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
25.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
26.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
27.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
28.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
29.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
30.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9  
31.2. Die Götterin aus Liebe, Komödie in drei Akten von Paul Boeddinghaus  
So. 4, 6, 15, 8, 30, 6, 2, 30, 4, 40, 6, 30, 9

Kaffee **HÜLFERT** Konditorei  
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße  
Täglich nachmittags und abends:  
**Kapelle Fritz Modeß**

**Mitten im Zentrum**  
bietet Ihnen der schöne  
**GARTEN**  
in den  
„Drei Raben“, Marienstr. 18/20  
angenehmen Aufenthalt. — Telefon 20070  
Preiswerte Saisongerichte — Qualitäts-Weine und -Biere

**Großer öffentlicher Tanz!** Pilsnacher-Marko  
spielt auf  
Für Stimmung und Humor sorgt Hermany!

**Drucksachen für Verbände, Vereine usw.**  
schnellstens und in zeitgemäßer Ausstattung  
**LIEPSCH & REICHARDT, DRESDEN-A. 1**  
Marianstraße 38-42 / Fernsprecher 28241

**7 Tage**  
**Vor-**  
**verkauf**  
**zum**  
**Tropen Express**  
**Central-Theater**  
Ruf 12312, 21549  
Sonntag 4,15 u. 8,15 Uhr  
Mittwoch 4,15 Uhr  
**Kinder-Revue des Tropen-Express**  
30 Pfg. bis 2 Mk.

**EDEN-HOTEL**  
in den oberen Räumen nachmittags  
und abends  
**KONZERT J. Abriani**  
mit seinen Solisten, die Kapelle von Ruf  
Bitte überzeugen Sie sich von der Behaglichkeit  
unserer neuen Räume

**Ringkämpfe**  
**Kampf der Nationen um den Großen Preis von Europa**  
täglich 20.00 Uhr  
**Sarrasani-Gebäude**  
Paragenen siehe Lokale d. Bl.  
Kasse ab 10 Uhr durchgehend geöffnet.  
Vorverkauf von 10-17 Uhr im Dresdener  
Verkehrsverein, Altmarkt, Ruf 23707.

Eintritt **75 Pfl.**  
Sonntag abend  
im **Vaterland**  
Prager Str. 6, Ruf 14777  
**Fred Endrikat**  
und der  
Münchner „Simpli“  
8 Fortuna-Girls  
**Nachtkabarett**  
des  
**Tropen-Express**  
Täglich 4 Uhr Eintritt frei  
Montag/Dienstag  
Abschiedsvorstellungen  
des „Simpli“  
Nur an diesen beiden Abenden:  
„Die Wirtin von der Lahn“  
von Fred Endrikat

Wo spielt man gut  
und preiswert?  
**Braunschweiger Hof** Freiburger  
Platz 11

**Reichsgartenbau**  
Im Freigelände: Blütenpracht des Spätsommers  
Sonntag, 11 Uhr, Angeltausplatz  
**Turnerische und sportliche Vorführungen** Freilübungen, Kunstturnen an Barren u. Pferd,  
Schaukufen (Segen, Sädel, Florett)  
**Voranzeige**  
Dienstag, 19,30 Uhr  
**Abtchieds-Konzert**  
der Dresdner Philharmonie

Sonntag, 13. September 1936

**Rei**

Kuch fashig  
erschiene.

Untent  
„Wenn ich e  
Mann, der  
hindurchgebe

**Bienen fal**

**Im**

Die  
einen e  
dem a b  
in die b

Wäre der S  
kinnuden Städtch  
ein alter, erfahre  
Welke von Jahre  
vollen Dienst ver  
Telephonhörer vo  
Dienststelle Danno

„Berelliet alle

Rum ist Solta  
Einwohner Adit  
der unermeßlichen  
lich auf die Derfel  
— eine Reichhaltig  
reich macht. Aber  
sehen ohne Ost u  
dort auch nicht über  
denn es gibt genu  
die verträumte S  
ihren Urlaub bewo  
Krauter in leucht  
nach Soltau oder  
Aber 80 Wirt  
nicht ausgedenken



# Reichsparteitag der Ehre



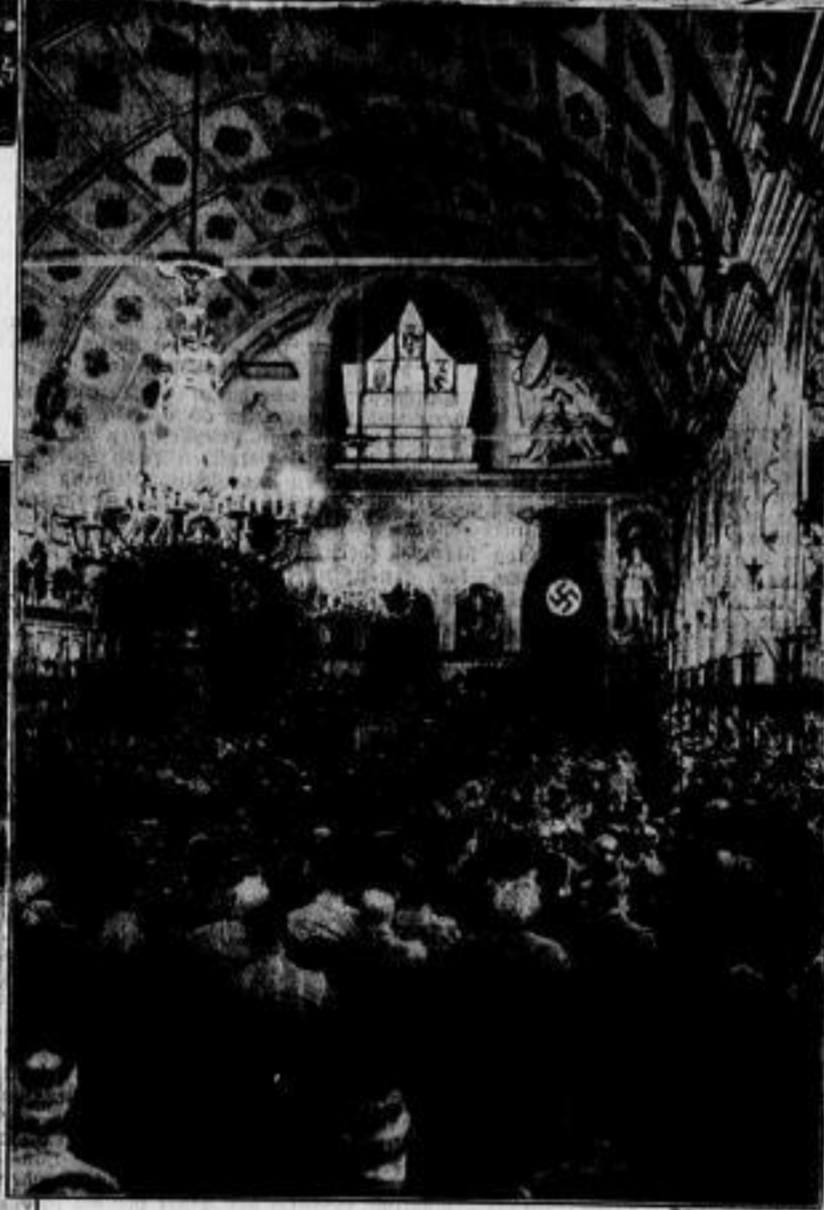
Auch faschistische Abordnungen waren in Nürnberg erschienen. Hier werden sie von Adolf Hitler begrüßt



Chaufeur Reichsstatthalter Mutschmann an der Spitze seiner Sachfen beim Vorbeimarsch vor dem Führer

### Unten:

„Wenn ich erst mal so groß bin!“, denkt sicher der kleine Mann, der sich in Nürnberg durch die Absperzung hindurchgedrängt hatte, als er plötzlich vor dem tiefenhaften Posten stand



Im festlichen Nürnberger Rathausaal tagten unter Vorsitz von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Hauptämter „NSBO“ und „Handwerk und Handel“

Aufnahmen: Atlantic (1), Presse-Illustrationen-Hoffmann (1), Koch (1), Presse-Photo (1), Schott-Bildedienst (1)

### Unten:

Deutschlands älteste Kriegserwitwe, die im Felde alle Ehre verloren hat, war eine von den 40 Heldenmüttern mit ähnlichem Schicksal. Sie alle wurden vom Führer durch eine Einladung zur Teilnahme am Reichsparteitag besonders geehrt



## Bienen fahren in Urlaub

# Im Lüneburger „Bienenexpress“

### 30 Millionen Fohegäfte in einem Zug — Königinen im Güterwagen

Die Deutsche Reichsbahn hat in diesem Jahre erstmals einen eigenen Sonderzug zusammengestellt, mit dem über 30 Millionen Bienen zur Heide in die blühende Heide verschifft werden.

Wäre der Stationsvorstand von Soltan, dem kleinen, schmucken Städtchen im Herzen der Lüneburger Heide, nicht ein alter, erfahrener Beamter gewesen, der schon seit einer Reihe von Jahren treu und redlich seinen verantwortungsvollen Dienst verrichtet, dann hätte er vielleicht sargungslos den Telefonhörer vom Ohr genommen, als ihm von seiner Dienststelle Hannover kurz und bündig gemeldet wurde:

„Bereitet alles vor für Sonderzug mit 30 Millionen Heidebienen!“

Nun ist Soltan aber eine Stadt, die nicht mehr als 6000 Einwohner zählt und die sich vornehmlich von den Produkten der unermesslichen Heideflächen ernährt. Man handelt hier mit Honig, verkauft und verarbeitet Heidebienenwachs, vertritt sich auf die Herstellung von Woll, Bettfedern und Zinngeräten — eine Weltwirtschaft, die wohl viel Mühe, aber nicht gerade reich macht. Aber die Soltaner sind zufrieden und ihre Tage gehen ohne Hast und Aufregung dahin. Wenn man dann sich dort auch nicht über einen schlechten Fremdenverkehr beklagen kann, denn es gibt genug Leute aus der großen Stadt, die gerade die verträumte Stille und Einsamkeit der Heidebienenwelt für ihren Urlaub bevorzugen. Besonders in diesen Tagen, da die Rekruten in leuchtender, blühender Heide stehen, sind die Bienen nach Soltan oder Lüneburg gut beliebt.

Aber 30 Millionen Fremde auf einmal, das wäre gar nicht ausdenken gewesen! Also mußte der geheimnisvolle

Telefonanruf anders zu deuten sein. Und als schließlich an einem sonnigen Tag tatsächlich der Sonderzug im Bahnhof Soltan eintraf, da knatterten keine Bahnen am Rast, schmetterte keine Musikkapelle einen Begrüßungsmarsch und selbst von den Honorationen der Stadt war niemand zu sehen. Und doch hatte Soltan seinen großen Tag, denn zum erstenmal durften —

kleine summende, nachdenkliche Bienen mit einem langen Extrazug in die „Sommerfrische“ fahren.

Dreißig Millionen dieser fleißigen Honigsammler wurden in ganz Mitteldeutschland zu einer Gemeinschaftsreise nach der blühenden Lüneburger Heide zusammengestellt, wo sie nun nach Dorsenslust den süßen Nektar schlürfen können, den ihnen die dankenden Ernter in Ueberfülle liefern. In dem kleinen, einsamen Bahnhof Prehler wurde dieser seltsame Zug zusammengestellt, den nur Bienen besetzen durften. Das war ein Brummen und Summen in den unzähligen Körben, die von Imkern und Bahnamten in die Güterwagen geladen wurden — man hätte am liebsten von lauten Urlaubsfreunden des Bienenvolkes gesprochen, wenn man nicht vom Gegenteil überzeugt worden wäre. Denn Bienen reisen nicht gerne, wenigstens nicht in volleren Zügen. Aber die Aufregung in ihren Gemäthern legt sich bald, als sich nachts der „Bienenexpress“ in Bewegung setzt.

Man hat im Passagier-Wagen Ruhe genug, sich mit den Beirerern der nachgelassenen Fahrgäste zu unterhalten. Es sind Imker aus allen Teilen Mitteldeutschlands, die aus ihre Sorgen und Wünsche unterbreiten. „Unsere Bienen hätten uns in diesem Jahre zu armen Menschen gemacht, wenn wir sie nicht in Urlaub hätten schicken können. Kasten und Linden

standen heuer häufig in Blüte, und die Bienen stellten sich einfach dadurch schadlos, daß sie den bisher in ihren Waben aufgesammelten Honig kurzerhand selbst auffraßen. So mußten wir uns vorerst damit behelfen, sie von früh bis spät mit Zucker zu füttern, eine teure Angelegenheit, denn Bienen sind unersättlich und räumen mit dieser Zähigkeit rasch auf.“

### Bienensturm auf die blühende Heide

Um so erfreuter war man, als die Reichsbahndirektion Hannover auf den glücklichen Einfall kam, zur Erleichterung des Bienenverkehrs in das Weideland der Lüneburger Heide, Bienenzüge einzusetzen, die den früher oft langwierigen und umständlichen Transport mit Fuhrwerken vereinfachen sollten.

Als der „Bienenexpress“ mit seinen 30 Millionen Sommerfrischlern in der Station Soltan eintraf, wartete schon eine lange Reihe von Fuhrwerken auf die eigenartigen Sommergäste, die sie in die blühende Heide bringen sollten. In einem dichten Schleier gehüllt und mit einer Welle im Mund, in der ein Tobak qualmte, daß die Luft im ganzen Umkreis verpestet wurde, gingen die Imker ans Werk, ihre Schützlinge sorgsam auszuladen. Diese Schutzmaßnahmen waren wirklich notwendig, denn Tausende von Bienen hatten während der Nacht irgendwo den Weg aus ihrer Behausung gefunden und bedankten sich nun für die goldene Freiheit damit, daß sie wie wild auf jeden losstiegen, der ihnen in die Quere kam. Aber die Imker schienen gegen solche Unarten ihrer Schützlinge immun zu sein, und ein Bienenwächter erzählte uns, daß er schon mindestens 10 000 Stiche abbekommen habe. „Das ist die beste Medizin“, meinte er lachend, „denn ich bin dadurch ein altes rheumatisches Weiden losgeworden.“

In einigen Stunden war der ganze Sonderzug von seiner summenden Last befreit, die Imker, die nun einige Wochen in der Lüneburger Heide verbringen, nahmen auf dem Ausfuhrweg nach Lüneburg, und mit frohlichem Weltenschmerz ging es nach allen Richtungen in die blühende Heide, wo nun viele Tausende von Bienenvölkern in unermüdlicher Arbeit Milligramm um Milligramm Honig zur Bereicherung unseres Frühstücks zusammentragen.

Knoblauch  
ven  
me (8 Abende)  
Quartett  
Künstlerhaus  
2. Feb., 22. März  
Kunstschule  
Klavier  
Anonioms  
Bad  
Tanz  
Kabarett  
Spielhäusern

24 Detektive bewachen seinen Enkel

Der reichste Mann der Welt

Der Rizam von Kalderabad, der ein persönliches Nettovermögen von 200 Millionen Mark...

Man hielt ihn für einen Bluffkünstler

Man würde sich jedoch wundern, wenn man diesem reichen Herrscher selbst begegnete...

Möbel aus purem Gold

Dieser Mann hat eine Privatliste von 20 000 Mark pro Tag...

Und so kann er trotz aller Einfachheit im täglichen Leben bei festlichen Gelegenheiten eine Pracht entfalten...

Im Privatleben — Dichter

Nach all dem dürfte man annehmen, daß der Herrscher im Privatleben, wenn er da auch nicht auf Eleganz Wert legt...

Er ist auch Kinderfreund

Als er einst einem seiner Minister einen offiziellen Besuch abstattete...

übermäßigem Sohn beleidigt. Alle Anwesenden erwarteten voller Schrecken...

Nichts dergleichen geschah. Der Herrscher klopfte den kleinen Fingel nur auf die Schulter...

Da ist man schon nicht weiter erstaunt, daß er auch für seinen eigenen Enkel alle erdenkliche Fürsorge walten läßt...

Steinzeitmenschen hatten gesunde Zähne

Urtümliche gesunde Ernährung notwendig

Auf dem vor wenigen Tagen beendeten internationalen Zahnärztekongress in Wien teilte der deutsche Zahnarzt Professor C. L. E. (Dresden) seine hochinteressanten Untersuchungen an Schädeln aus der jüngeren Steinzeit mit...

In demselben Schließen, wie überhaupt in Deutschland, sind heute bei Kindern und Erwachsenen 95 v. H. aller Gebisse von der Zahnfäule befallen...

Wir kennen die Kost der Steinzeitmenschen aus Nahrungsrestfunden, die genau untersucht wurden...

Wir leben also in der Steinzeit Volkstümlich, Brot, Milch, Fleisch, Gemüse, Obst...

800 Morgen Land gewonnen!

Die Kultivierung von Ostpreußens Sumpfländchen geht zu den Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen der Reichsregierung...

Die Entwässerungsarbeiten konnten noch nie von der Landesbevölkerung selbst ausgeführt werden...

Der Regen die Wurzeln des Weizens. Als der Knochtopf am Ende der jüngeren Steinzeit seine Herrschaft antrat...

„Baby-Derby“ in Toronto

Im Hause des Gus Graziano in Toronto hat der Klapperstorch seinen kleinen Söhnchen abgeliefert...

Graziano ist nämlich Teilnehmer am „Baby-Derby“ in Kanada...

Frau Graziano und ihr Gatte hatten auf mindestens Zwillinge gehofft...

Eine Frau Martin Kenno erhebt Anspruch auf den Derbypreis von einer halben Million Dollar...

Waldentwürme an der Riviera. Mehrere Dadeotte der französischen Riviera werden im kommenden Frühjahr...

Heitere Ecke

Der Koffer

Macpherson kam nach London und bestieg die Straßenbahn. Der Schaffner forderte, er solle auch für den großen Koffer bezahlen...

Die beste Rede. „Groschartia hat doch der Emil gestern Abend wieder in unserem Verein gesprochen!“

Die lebenden Rüsse. Schwamm ließ sich fotografieren. Frau Schwamm betrachtet das gelungene Bild...

Von 1937 an Nord-Atlantisch-Postdienst?

Berlin, 12. September.

Das Vorstandsmittglied der Deutschen Luftlinie, Direktor Lutz, äußerte sich einem Journalisten gegenüber über die Frage, die der Luftlinie bei den Vorkesseln über dem Nordatlantik beizubehalten waren...

Die Piloten hatten vielmehr dauernd mit Gegenwind von 4 bis 10 Sekundenmeter zu kämpfen...

Man hatte damit gerechnet, daß die Ueberquerung 20 Stunden dauern würde. Infolge des ständigen Gegenwindes wurden aber volle 22 Stunden benötigt...

An eine Passagierbeförderung nach Nordamerika mittels Flugzeuges ist vorerst nicht gedacht. Diese soll nach wie vor dem Seepostdienst vorbehalten bleiben...

Der Rückflug von Neuport nach den Azoren fliehet werden.

Entsprechend den Ergebnissen dieser Vorkesseln wird die Luftlinie sich alsdann entscheiden, wie die Flugboote gebaut werden sollen...

Flugzeug für 600 Personen

Die Entwicklung der Flugzeugtechnik ist noch längst nicht zum Abschluß gelangt. Sie macht sprunghafte Fortschritte...

Schuyler Kleinhand, der Chefingenieur der weltberühmten Douglas-Aircraft-Company in Los Angeles...

Die Kosten für den Bau dieses Giganten werden selbstverständlich ganz beträchtlich sein...

Wenn Möbel — dann Rother & Kuntze A.-G.

Mehrere hundert Musterzimmer! Dresden, Grunauer Straße 33 und 26...

Sonntag, 13. Deutsche

Eine einseitige deutsche Seele hatte bei einer Aufzählung...

Auf einem 27 Jahre alten 17 m hohen Mann...

18 Verletzte

Ein Dampflokomotiv in dem sich 21 Arbeiter befanden...

Bei lebendigem Leibe wurde ein Mann von einem Wagen überfahren...

Der Randa Zimla meldet, daß in diesen Bergsteigerzug...

Polnischer Einniebziger der polnischen Luftwaffe...

Immer noch hat ein niedriger Koffer zwei merkwürdige Gegenstände...

Die Randa Zimla meldet, daß in diesen Bergsteigerzug...

Immer noch hat ein niedriger Koffer zwei merkwürdige Gegenstände...

Die Randa Zimla meldet, daß in diesen Bergsteigerzug...

Immer noch hat ein niedriger Koffer zwei merkwürdige Gegenstände...

Die Randa Zimla meldet, daß in diesen Bergsteigerzug...

Immer noch hat ein niedriger Koffer zwei merkwürdige Gegenstände...

# Vermischtes

## Deutsche Flußfähre überquert den Ozean

Eine seismäische Meisterleistung

Hamburg, 12. September.

Eine einzigartige Leistung wurde in diesem Jahre von deutschen Seeleuten vollbracht. Die argentinische Regierung hatte bei einer Hamburger Werft drei Flußfähren für den Guggenberger- und Kraftwagenverkehr auf dem Paraná bestellt. Um besondere Umbauten der Fähren auf dem Wege nach Buenos Aires zu vermeiden, verpflichtete sich einer der bestauntesten internationalen Ueberführungsleute, der deutsche Kapitän Finger, die Fähre gerademwegs nach Argentinien zu schaffen. Jetzt ist die Nachricht aus Argentinien eingelangt, daß die Fähre nach fast 45 Tagen in heilem Zustande Buenos Aires erreicht haben. Die Ueberfahrt hatte schwere Strapazen für die Besatzung, 18 Mann, mit sich gebracht. Nach sieben Tagen fuhr sie sich heraus, daß der Triebwassererant aus unbekanntem Grunde ausgefallen war. Das noch vorhandene Wasser mußte streng rationiert werden, und zwar hatten 400 Liter für die ganze Reise zu reichen. Auf dem Mittelteil der Fahrt traten schwere Unwetter ein, ungeheure Regengüsse frachten zwar den Triebwasserbestand wieder auf, doch verbanden sich mit den Regengüssen schließlich so schwere Stürme, daß man kaum noch Hoffnung hatte, die Fähre glücklich hinüberzubringen. Am Schluß der Reise wurde das Wetter wieder schön. Die Annahme der Fähren durch die ausländischen Behörden und Sachverständigen bewies, daß die Fähren eine erstklassige Arbeit darstellen und den gestellten hohen technischen Anforderungen vollumfänglich entsprechen.

## Den Chemann geköpft

Warschau, 12. September.

Auf einem Polizeikommissariat in Loda erlitten die 27 Jahre alte Frau Malareczka und meldete, daß sie ihrem Ehemann den Kopf abgehauen habe. Die Polizeibeamten fanden dann in der Wohnung die Leiche mit zusammengebundenen Händen auf dem Sofa liegend, der abgetrennte Kopf lag daneben. Nach den Angaben der Frau war ihr Mann stark dem Trunke ergeben. Es kam deshalb öfter zu Aufritten. Als er jetzt wieder berauscht nach Hause kam und Streit anfangen, habe sie ihn gefesselt und mit einer Art erschlagen und dann den Kopf mit einem Küchenmesser abgetrennt.

## 18 Verletzte bei einem Automobilunglück

Jalpa, 12. September.

Ein Omnibus der Karlsruher Omnibus-Gesellschaft, in dem sich 21 Teilnehmer der Wiener Musterwoche befanden, passierte die Stadt Jalpa. An einer gefährlichen Kurve der Staatsstraße kam der Omnibus ins Schlingeln und stürzte einen Abhang hinab. Von den Insassen des Autobusses wurden 18 verletzt, darunter vier schwer. Unter den Schwerverletzten befindet sich der Berliner Sanitätsrat Dr. Ernst Sandherr und eine Pariser Journalistin.

\* Bei lebendigem Leibe verbrannt. In der Gegend von St. Quentin wurde ein Personenkraftwagen mit drei Jägern an einem Bahübergang von einem Schienenautobus erfasst. Der Kraftwagen geriet in Brand. Die drei Insassen verbrannten bei lebendigem Leibe. Das Schienenauto entgleiste, ohne daß die Reisenden Schaden erlitten.

\* Der Randa Devi bezwungen. Wie die „Times“ aus Simla meldet, ist zwei Mitgliedern einer englisch-amerikanischen Bergsteigerexpedition am 20. August die erste Besteigung des Himalaja-Berges Randa Devi (7810 Meter) gelungen. Der Randa Devi, der sich im Garhwal-Himalaja befindet, ist der höchste Berg in Britisch-Indien.

\* Polnischer Seemannsverein wöchentlich abgesetzt. Bei Arzemiesie leitete der polnische Major Dytrowski mit einem Segelboot wöchentlich ab.

\* 200jähriges Bier in „Dresdener Jaeln“. Einen seltenen Fund hat man bei einem Umbau des Schwedenskerkers hinter einer Mauerwand entdeckt, nämlich zwei merkwürdige Gläser von grünlichem Rohglas, sogenannte „Dresdener Jaeln“, die mit einer wasserklaren, serminalen Flüssigkeit gefüllt waren, auf deren Grund sich ein Hadenlag befand. Die Gläser wurden vom chemischen Untersuchungsamt untersucht und festgestellt, daß es sich hier um die Reste eines 210 Jahre alten ehemals alkoholfreien und befeuchtenden Getränks, vermutlich Bier oder Wein, handelt. Auch in der Dresdener Stadtbibliothek und im Schloßmuseum befinden sich Nachbildungen und Kupferstiche, derartiger „Dresdener Jaeln“.

# Burgschauspielerin, Erzherzogin, Bettlerin ...

### Leopold Wöllflings erste Frau im Elend gestorben - Ihre Grabstätte auf dem Warschauer Armenfriedhof

Auf dem Warschauer Armenfriedhof wurde eine 58jährige Bettlerin zu Grabe getragen. Kein, einziger Trauergast gab der Toten das letzte Geleit, und niemand kümmerte sich um das Armenbegräbnis, das in der Millionenstadt ein alltägliches Ereignis ist. Auf dem schlichten Holzkreuz, das den Grabhügel ziert, stand in einfachen Lettern der Name der Dahingegangenen: Wilhelmine Adamowicz-Wöllfling. Diese Frau, so erzählt der Besucher des Armenfriedhofs, die hier in aller Stille ihre letzte Ruhestätte fand, war die Gemahlin eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses der Habsburger gewesen. Vor 20 Jahren war ihr Name in aller Leute Mund. Es war, als der Sohn des letzten Großherzogs von Toskana, Dababura, Erzherzog Leopold Salvator, aller seiner Thronrechte und Würden als Erzherzog und österreichischer General entsagte, um die bildschöne Wilhelmine Adamowicz, eine Schauspielerin, zu heiraten. Als Leopold Wöllfling lebte er, sich den verschiedensten Berufen widmend, seiher im Auslande, bis er im Vorjahre in armenlichen Verhältnissen in Berlin starb.

nährten sich ausschließlich von Gemüse und Früchten — machte den ehemaligen Erzherzog und seine Gattin zum Gespött der Nachbarn. So fanden sie also den Weg zur Zivilisation zurück.

Hier aber ging diese Niedebese bald in die Brüche. Leopold Wöllfling mußte erleben, daß Wilhelmine der Courtesewerdel anderer Männer nicht abhold war. Als sie es schließlich mit der ehelichen Treue gar nicht mehr genau nahm,



Taxen für Abdias Abeba  
Vor der Verladung der 100 ersten Autotaxen für Abdias Abeba wurden die Wagen in Rom feierlich gesegnet

## Wer ist das hübsche Mädel?

Wilhelmine Adamowicz war zu Beginn dieses Jahrhunderts eine der gefestigten Schönheiten der Wiener Bühne. Als Tochter eines armen Bauern in den Karpaten geboren, ging die 18jährige, aufstrebende hübsche Wilhelmine nach Wien, wo sie, mit höchstem schauspielerischem Talent begabert, bald an einem der führenden Theater ankam. Die hübsche junge Soubrette eroberte die Herzen der Wiener im Sturm und wurde bald der Liebhabin der schneidigen Kavallerieoffiziere, die sich gegenseitig überboten, die Diva mit den kostbarsten Geschenken zu überhäufeln.

Eines Tages erregte Wilhelmine die Aufmerksamkeit des Erzherzogs Leopold Salvator. „Wer ist das hübsche Mädel?“ fragte der Erzherzog, als er mit seinem Adjutanten einer Theateraufführung beiwohnte. Der Adjutant äufte sein Opernmal und gemachte eine entzückende Blondine, die durch ihr grazioses Spiel allgemein gefiel. Er landete einen Ordonnenanzoffizier hinunter und die kleine blonde Schönheit wurde Leopold Salvator nach Theaterflucht vorachteil. Von da an hielt der Erzherzog regelmäßig Ausfahrten nach der jungen Künstlerin und veräumte kein Stück, in dem sie auftrat ...

## Zusammenstoß mit Kaiser Franz Joseph

In der Wiener Hofburg verfolgte man mit banger Sorge, das sich inzwischen entzwickende Liebesverhältnis. Erzherzog Leopold Salvator begann sich mit Wilhelmine Adamowicz in aller Oeffentlichkeit zu zeigen: in der Follage der Oper, auf den Rennplätzen und im Prater. Kaiser Franz Joseph nahm den Kesseln sehr hart ins Gedet und ermahnte ihn an die Pflichten als Mitglied der Dynastie. Aber Leopold Salvator ließ sich nicht betrennen: Wilhelmine war seine große Leidenschaft, an der er, mit allen Falsern hing. Der Bruch mit den Traditionen des Herrscherhauses wurde unvermeidlich. Nach einem vergeblichen Versuch einer Verlöbning mit dem Oberhaupt der Familie ließte Leopold Salvator offiziellen Bericht auf alle Thronrechte und seine sonstigen österreichischen Würden. Dieser Entschluß wirkte wie eine Bombe, um so mehr, als kurz zuvor sein Onkel, Erzherzog Johann Salvator, als Schiffskapitän Johann Orih nach Südamerika in See gegangen war.

## „Streichhölzer, bitte Streichhölzer...“

In Genf, wofin Leopold Wöllfling sich begeben hatte, fand die Trauung mit Wilhelmine Adamowicz statt. Die Ehe war anfänglich sehr glücklich. Das Paar zog sich in die Einsamkeit eines Waldes zurück, wo sie ein beschiedenes Naturmenschen-dalein lebten. Ihre Lebensweise — sie gingen halbnackt und

reichte er die Scheidung ein. Wilhelmine Adamowicz geschiedene Wöllfling erhielt vom Wiener Hofe eine Rente, die ihr ein auskömmliches Leben ermöglichte. Sie lebte wieder nach Wien zurück, kaufte sich ein Palais und stand bald wieder im Mittelpunkt jener Welt, in der noch keiner an Rangeweile gekörnt ist. In ihrem Hause sammelten sich die spendabelsten Lebemänner der Kaiserstadt. Als sie es schließlich zu bunt trieb und der Klatsch um sie kein Ende nehmen wollte, wurde die schöne Frau ihrer Rente verlustig erklärt und aus Wien verwiesen.

Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie blieben auch die Weiber aus, die die einstige Burgschauspielerin bis dahin ab und zu von reichen Männern empfangen hatte. Sie geriet völlig in Vergessenheit, und nur wenige wußten, daß sie sich nach Warschau begeben hatte. Hier konnte man auf den Stufen der Kathedrale eine in armlige Fummen geküllte Frau erblicken, die den Vorübergehenden Streichhölzer zum Kaufe anbot. Jedem, der es hören wollte, erzählte die mit Ringeln bedeckte Alte von einer glanzvollen Vergangenheit, von einem Leben in Reichtum und Luxus ... Man wartet der armen Irren, denn für eine solche wurde sie gehalten, einige Pfennige in den Schuß und bedauerte sie nur. Und doch hatte die Bettlerin an der Kathedrale die volle Wahrheit gesprochen, denn sie war Wilhelmine Adamowicz-Wöllfling, die einstige Erzherzogsgattin, die, immer tiefer sinkend, nach einem abenteuerreichen Leben jetzt zur ewigen Ruhe beimgegangen ist ...

## Der Raften

Das Uniderritätsmuseum zu Göttingen besah in der Zeit, als Göttingen noch zum Kurfürstentum Hannover gehörte, eine außerordentlich wertvolle Silberarbeit, die sorgfältig in einem verschlossenen Raften aufbewahrt und eines Tages dennoch gestohlen wurde. Der Fall erregte ungeheures Aufsehen. Neugierige drängten sich an der Stätte des Verbrechens, und so fanden sich auch einige Professoren ein, denen der Direktor des Museums, Geheimrat Oeyne, den Hergang schilderte.

„Sie sehen“, sagte Oeyne, „den Raften haben die Diebe dazugefallen, aber was sollen wir mit ihm anfangen?“

„Da legen Sie die Nase hinein, Herr Kollege, die von Hannover kommen wird!“

5 entzückende

# Hüte

zeigen Ihnen die Linie der Herbstsaison und die Preiswürdigkeit unserer Putzabteilung!

## MESSOW

& WALDSCHMIDT

**Fesche Filz-Kappe**  
in schwarz, braun, marine  
**5.50**

**Kleidsame Jugendl. Kappe** aus Filz-Tuch  
**3.25**

**Schicker Filzhut** mit modernem Kopf...  
**5.90**

**Jugendliche Glocke** aus Filztuch.....  
**3.25**

**Die modische Herren-Form**  
**6.25**

**Bitte beachten Sie unser sehenswertes Schaufenster**

Arztliche Mitteilungen

Dr. med. Walter Haenel, Prager Str. 30
Ohren-, Nasen-, Halsarzt - zurück

Frauenarzt Dr. Paul
Prager Str. 24 - zurück

Dr. Prinz zurück

Prof. Kelling Facharzt für Magen-,
Darmkrankheiten
zurück

Zurück: Dr. H. Vogelsang
Hähnlestraße 14 Ruf 62772

Dr. med. Werner Biehn
Königstraße 11 zurück

Dr. med. Alwin Fritz
Bautzner Straße 25 zurück

Dr. med. M. E. Lehmann
zurück

Dr. Bergmann Weißer Hirsch
zurück 21. Sept.

Nervenarzt Dr. A. Warnecke
Moritzstr. 12 - von der Reise zurück

Frauenarzt Dr. Kubig
verzogen Lessingstr. 9 Ecke Wiener Straße
nach Ruf 49389

Med.-Rat Dr. Heyde Wiener Platz 2, I
zurück

Dr. med. Sobe
verzogen nach Weintraubenstr. 17

Johannes Metzner, staatl. gepr. Dentist
von der Reise zurück
Dresden Prager Str. 20, II

ARNOLDISCHE BUCHHANDLUNG
Dresden, Altmarkt, Ecke Webergasse, Ruf 21402
Fachbuchhandlung für Medizin

Herz-Sanatorium Bad Kudowa Tel. 405
Das ganze Jahr geöffnet! Sauerbrunn-Bäder des Bades
im Hause. Über Anstalt, Einrichtungen, Prospekte frei
Eun.-Hal Dr. Herrmann, Dr. Georg Herrmann

SM Sanator.Dr.Möller,Dresden-Loschwitz
Schroth- und alle Naturheilkuren
Große Heilerfolge - Grossherzog Ernst

Heiraten

Herzenswunsch
Eine, glücklich, aus guter Fam., mit
eig. Heim, Mitte 40, menschl., bescheid.

Regierungsassessor
Dr. jur., 32 J., 1,72 gr., D.M., Dresden,
i. J. in scheidende Ehe verheiratet, l. u. d.

Stademeister
In milit. D., aus gut. Familie, Danksgele.,
kürzlich, glücklich, nach l. u. d. l. u. d.

Glückliches Heim
Ehef. i. m. D. in Dresden, l. u. d. l. u. d. l. u. d.

Industriellen-Tochter
baldige glückliche Heirat
baldige glückliche Heirat

Witwe
Widw. 60, l. u. d. l. u. d. l. u. d. l. u. d.

Heiratung
Widw. 60, l. u. d. l. u. d. l. u. d. l. u. d.

Witwe
Widw. 60, l. u. d. l. u. d. l. u. d. l. u. d.

Witwe
Widw. 60, l. u. d. l. u. d. l. u. d. l. u. d.

Witwe
Widw. 60, l. u. d. l. u. d. l. u. d. l. u. d.

Witwe
Widw. 60, l. u. d. l. u. d. l. u. d. l. u. d.

Witwe
Widw. 60, l. u. d. l. u. d. l. u. d. l. u. d.

Witwe
Widw. 60, l. u. d. l. u. d. l. u. d. l. u. d.

Witwe
Widw. 60, l. u. d. l. u. d. l. u. d. l. u. d.

Gardinen-Schau! Behaglichkeit ist billiger als Sie denken. Sehen Sie sich bitte unsere Ausstellung. Interessante Schaufenster beweisen die Leistungsfähigkeit unserer großen Spezial-Abteilung. DÖHME Dresden, Georgplatz

Alischees jeder Art Entwurf-Retuschen Schönwolf-Pleninger Dresden, A. Grünstr. 18-20 15131

Befuchszeiten der Dresdner Gehenswürdigkeiten

Städtisches Museum (Großer Garten, Palais): Sonntags 10 bis 13 Uhr 25 Pf., 13 bis 18 Uhr frei, wochentags 10 bis 13 Uhr 25 Pf.
Städtisches Museum (Gärtchen): Sonntags 7 bis 13 Uhr, wochentags 7 bis 13 Uhr frei.
Städtisches Museum (Lingnerplatz 11): Sonntags 10 bis 14 Uhr, wochentags 10 bis 14 Uhr.
Städtisches Museum (Theaterplatz): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 10 bis 13 Uhr.
Städtisches Museum (Schloß, Schloßhof): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 10 bis 13 Uhr.

Wochenplan der Dresdner Theater

Table with columns for days of the week (Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag) and rows for different theaters (Opernhaus, Schauspielhaus, Komödienhaus, Central-Theater, Albert-Theater). It lists plays and performance times.

Amtlicher Vorverkauf ohne Aufschlag für alle Dresdner Theater im Verkehrsblau Altmarkt, Ruf 23707, und Hauptbahnhof (Dresdner Verkehrsverein), Ruf 21934 und 21063 - Versand auch nach auswärts.

Sonntag

F

Im An...
F...
Sonntag, 13. September 1936















Der polnische Ballon gefunden

Die lange vergeblich erwartete Nachricht von der Landung des polnischen Gordon-Bennett-Ballons „POLY“ ist endlich am Freitag beim polnischen Aero-Club in Warschau ein. Sie besagt, daß die beiden Ballonfahrer Antoni Janula und Stanislaw Trent bereits am 1. September etwa 100 Kilometer von der Stadt Omega am Weißen Meer gelandet seien. Erst nach wochenlangem Umdröhen erreichten die Piloten eine Telegraphenstation, von der aus sie ihre Landungsangabe nach Warschau abgeben konnten. Der Ballon „POLY“ hat eine Entfernung von rund 1800 Kilometern zurückgelegt und dürfte damit Zweiter in der Gesamtwertung hinter der „Belgica“ sein.

General von Holzling-Berstatt †

Auf seinem Landgut in Holzweiß bei Freiburg i. B. ist Generalmajor a. D. Freiherr v. Holzling-Berstatt einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sich um die deutsche Reiterei, insbesondere um die Dressurreiterei, die höchste Verdienste erworben hat. Viele Jahre hindurch gehörte er dem Präsidium des Reitverbandes für Reiterei und Prüfung deutschen Warmblutes an, ebenso dem des Deutschen Olympiakomitees für Reiterei. Im Jahre 1935 wurde General v. Holzling-Berstatt vom Internationalen Reitverband zum Präsidenten gewählt. Noch bei den Olympischen Spielen sah man den Verschiedenen, der am 1. Januar 1907 das 70. Lebensjahr vollendet hätte, als begeisterten Zuschauer.

Freiberger Stadtringrennen fällt aus!

Das für den 27. September in Aussicht genommene Stadtringrennen für Straßenfahrer in Freiberg wird leider nicht ausgetragen werden können, da die Volkspolizeiverwaltung auf der geplanten Rundstrecke die Genehmigung verweigert hat. Der Tourenklub Freiberg, der dieses Rennen nach den Vorbildern von Jitau und Niesitz in einem größeren Rahmen durchführen wollte, wird nunmehr versuchen, das Rennen für das kommende Jahr auf einer anderen Strecke genehmigt zu erhalten.

Albert Richter fuhr in Mailand

Auf der Radrennbahn in Mailand starteten die besten europäischen Berufsfahrer, unter ihnen auch unser Meister Albert Richter. Im Mailfahren konnte sich der Fahrer allerdings nicht unbedingt zur Geltung bringen. Er wurde bereits in der Vorentscheidung von Gerardin (Frankreich) geschlagen. Als schneller Mann erwies sich wieder einmal Weltmeister Scherer, der den Franzosen Richard ebenso überholte wie im Entscheidungslauf den Richter-Besieger Gerardin. Die gleichen Fahrer bestritten außerdem ein Hotelrennen. In diesem fiel der Sieg an Richard-Gerardin vor Batschini-Guerro, Martignetti-Bergamini und Richter-Scherer.

Rumänien-Rundfahrt

Auch auf der dreitägigen Etappe der Rumänien-Rundfahrt, die die Fahrer von Cluj nach Sibiu über 210 Kilometer nach Hermannstadt führte, gab es keine Veränderung der Gesamtlage. Gewonnen wurde die Etappe von dem Rumänen Tudose vor dem Berliner Radschloss. In der Gesamtwertung führt weiterhin der französische Galles mit 74:12:45 vor dem jugoslawischen Orsac mit 75:19:45 und Kuffelbach mit 75:05:42. Der Berliner hat eine Vorsprung von etwa sechs Minuten vor Tudose.

Kretzschmar gegen Esser

Bei den am Freitag im Berliner Sportpalast stattgefundenen Kämpfen startete der Dresdner Radschloss Kretzschmar gegen Esser (Holl.) im Velocipeden. Dieser Kampf, der zur Entscheidung über acht Runden um die Velocipedmeisterschaft führt, wurde von beiden Seiten von Beginn an in unerhörtem Tempo mit vollem Einsatz geführt. In der ersten Runde fiel Kretzschmar auf einen Rechten auf und mußte für kurze Zeit zu Boden. Der Dresdner hatte sich aber schnell erholt. In dem nun so passiven Schlagausgleich, in dem Kretzschmar durch dauernden Wechsel von links- und Rechtsauslagen den Gegner zu verwirren suchte, trat Esser genauer und wirkungsvoller, doch gab letzten Endes die größere Schnelligkeit von Kretzschmar für dessen letzten Punktsieg den Ausschlag.

Deutsche Tennissiege auf Capri

Am dritten Tage des internationalen Tennisturniers auf Capri gab es eine Reihe deutlicher Erfolge. Gottfried v. Cramm besiegte den Franzosen W. Merlot 6:4, 6:2, der Dresdner Odenisch über die Italiener Neri 6:2, 6:1 und Martinelli 6:0, 6:0, 6:3 in die dritte Runde, während Dr. Kleinschrotz von dem Italiener Gancosco 6:8, 6:2, 6:2 ausgeschaltet wurde. Bei den Frauen gelangte Hrl. Gander mit 6:1, 6:0 über Hrl. Wolferter in die zweite Runde.

Kraftfahrzeuge

Automobile m. u. a. Fahr. Selbstfahrer-Union G.m.b.H. Am Zwingerplatz 2. Telefon: 40991

NSU FIAT Mod. 1000 4/25 PS 2300.- RM. Mod. 1500 45 PS 6 Zyl. 4250.- RM. Autohaus Sonneck Prager Straße 43 Ruf 16154 Reparatur-Werkstatt nach wie vor Albrechtstr. 2

Der neue Steyr 50 ist eingetroffen RM. 2980.- a. W. Autohaus Sonneck Prager Straße 43 - Tel. 16154 Reparatur-Werkstatt nach wie vor Albrechtstr. 2

3-Takt-Vierrad-Motor m. 1000 cc. Mod. 33, nur 12000 km, neuwertig 1,8 l Ford-Pr.-Wagen 2-tür. einwandfrei, Vorderräder 1,65 x 3,65 m Auto-Säbner im Jungferfeld 2 Telefon Nr. 21 954

Kaufen Sie beim Fachmann! Motorfahrzeuge Wanderer mit Sachs-Motor Phänomen mit Sachs-Motor NSU-Quick ..... RM. 290.- Kundendienststelle Großes Ersatzteillager Jetzt sämtliche Modelle schwebelose Fahrerbar Bestellen Sie bitte unser großes Lager Hugo und Paul Richter Dresden-R. 6, König-Albert-Str. 25, Ruf 58476

2 1/2-Tonnen-PKW i. g. Zustand, ev. wird auch 1. Preis in Zahlung gen. Gng. u. N 3 84 a. S. U.

Wander-Sport-Radletten 4-21, Neuzerlei, Motor-Mopedkaros 1-türig, ganz einwandfrei, 5/25 PS - Sport-Steuerherz weiß, letzte 12 mon. einwandfreie Motos Auto-Säbner im Jungferfeld 2 Telefon Nr. 21 954

Bel.: Berl.-Wagen, 6-8 PS, in best. lat. Rolle, Neuzerlei, Preisangeb. uml. 2519 an, 222.-Sinnvollste, Wettbewerbs 65.

Fahrschulen

Fahrschule Böhme Gorenzstr. 17, Tel. 6222.

Fahrschule Vindendorf 2 BUNDESSTRASSE 2

Ihr Vorteil — beste Ausbildung Weiß vom Motor Am Zwingerplatz 1 Ruf 40991

Erst fahren lernen, dann Auto kaufen! Ihr eigenes Auto ist maßgebend. ANTI-KRITIK Striepenstr. 10 Tel. 2027

Tiermarkt

Starkes mittell. Pferd gefucht, voll, auch gegen Mährenüber. Gng. u. N 3 84 a. S. U. Dresden

Gute Belohnung! Welche Auto nicht... 1 grm. u. 1 bez. Wagen Octobr. 40 406, Kaiser, Hauptstr. 21.

Das ist der schönste Herbstbeginn! Heute Sonnabend eröffnen wir unsere großartige SCHAUFENSTER-SCHAU In der Wilsdruffer Straße. Ein Besuch dieser interessanten Schau informiert Sie zwanglos über alles was die Herbstmode Neues geschaffen hat, — und wieder werden Sie überrascht sein von der großen Preiswürdigkeit der schönen Möbius-Kleidung! Besuchen Sie auch unsere Herbstmoden-Schau 16., 17. od. 18. Sept., nachm. 4 Uhr, in der Kaufmannschaft

Möbius DAS DEUTSCHE TEXTIL-SPEZIALHAUS

Unterricht

Schule im Schloß für Hochscholonen und Gebrauchsgraphik Leitung C. von Mitschke-Collado, Schloßstraße 25, Georgenbr. III. — Tages- und Abendkurse

Mochmann-Brudersche Lehranstalt Dresden-A. 1, Christianstraße 18, Fernruf 10735

Zusätzlich Privatunterricht für Knaben von 6 bis 16 Lebensjahre. Schulleiter: Mittlere Reife, Abschlußprüfung an der Schule. Die Brudersche Anstalt bietet sorgfältige Vorbereitung für die Sexta aller höheren Schulen. Anmeldungen von Schülern für 1937, sowie von Schülern für alle anderen Klassen täglich von 11-13 Uhr

119 Schreibmaschinen täglich Nachweis 15

119 Schreibmaschinen täglich Nachweis 15

Pensinstitut v. Margarete Anders Terrassenstr. 25 pt. Ruf 1000

Tanz DORA KOHLER 2200 S. Prager-Str. 22

Alterrente!

119 Schreibmaschinen täglich Nachweis 15

119 Schreibmaschinen täglich Nachweis 15

119 Schreibmaschinen täglich Nachweis 15

Billige Amerika Reisen John Donnerstag mit Hauptkabinen der Hamburg-Flotte ab Hamburg Dreiwöchige Ferienreisen nach New York New York, St. Augustine, Palm Beach, Miami (Florida), Silver Springs, Washington. Oster bis 1938 bis April 1937. Fahrpreis 1. Klasse \$ 291 (inkl. 1377), 2. Klasse \$ 218 (inkl. 1070) So reich ich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

# Schönheit der Arbeit...! In die Tat umgesetzt

Als der Nationalsozialismus mit der Neugestaltung des deutschen Lebens begann, tauchte auch der Begriff von der „Schönheit der Arbeit“ auf. Niemals hat der deutsche Arbeiter

allein um des Lohnes und des Entgeltes willen gearbeitet. Auf solchen Tatsachen Grundlagen wäre der Begriff der deutschen Qualitätsarbeit nicht entstanden, hätten sich die deutschen Erzeugnisse nicht allenthalben die Märkte erobert. Das typisch deutsche an jedem Schaffen ist vielmehr die Freude an der Arbeit, das Suchen nach der großen schönen Zufriedenheit über das geleistete Werk in der eigenen Brust. Es war nur ein Schritt weiter, auch die Umgebung des arbeitenden Menschen neu zu gestalten und ihm auch von ihr aus die Worte „Freude in der Arbeit“ zurufen zu lassen.

Wenn nun ein großes Werk mit einer Belegschaft von etwa 250 Köpfen aus alten engen in neue weite Räume umzieht, wie dies jetzt die Schokoladenfabrik von Geeling & Rockstroh tut, die die alten Betriebsräume an der Freiberger Straße verließ, um in die neuen an der Koonstraße hineinzuwandern, so ist dies auch ein Dienst an der Freude in der Arbeit.

Gewiß, wirtschaftliche Ausdehnung bedingte dieses Unterfangen ebenfalls. Doch darüber hinaus ist es eine Gestaltung neuen deutschen Werklebens. Wie sich in der Hand des Malers auf tiefstem Schatten und hellstem Licht allein ein gutes Bild formt, so muß auch das Erlebnis dieses Umzuges im Sinne der Worte vom Dichtern ins Helle klingen, wenn man die alten Werkräume mitten im Parken, Dinaustransportieren und der ganzen Beengtheit, dieses schon im neuen Heim zu wissen, jenes noch hier vorzulinden, durchwandert. Stiegen, kleine Zimmer, verzwirkte Treppen, Anbauten erscheinen als Wiernis, die allerdings auch durch die Entwicklungsgeschichte des Unternehmens und durch die schweren Zeiten des Weltkrieges und der Inflation bedingt waren. Um so schöner und klarer fühlt man das Streben ins Weite und Helle im neuen Heim und es mag als kleines schönes Spiegelbild großen deutschen Geistes gelten, wenn auch hier aufstrebender Wille und rastloser Fleiß zupacken, ändern, erweitern und erneuern.

Kein Neubau ist es, und doch ein neuer Bau, der sich jetzt weiträumig an der Koonstraße in seinen klaren, schönen Frontlinien in strahlendem Weiß ausbreitet. Was das



Neuere verspricht, hält auch das Innere. Überall herrschen

**Reinheit und Klarheit,** gleichviel, ob man zuerst das schmale Pförtnerhaus mit dem Fabrikladen durchstreift, oder durch die Lagerräume für Kaffee und Kakao oder durch die Rösterei streift oder

schließlich einen kleinen Ausflug zum Pferdestall macht, in dem zwei brave altgediente Rösser durchaus nicht auf die sauberen Hallen für die Kraftwagen neidlich zu sein brauchen.

Im großen Mittelbau des Werkes jedoch, der wie überall in den hellen Farben Weiß

und Weiß gehalten ist, darf das Auge ungebremst von Maschine zu Maschine schweifen. Klar hat hier der gestaltende Wille folgerichtig Fabrikationsabchnitt an Fabrikationsabchnitt gegliedert. Kakaomühlen, Verpackungsmaschinen, Batterien kupferglänzender Kessel, alles reiht sich so aneinander, doch ein Hand ins andere greift, daß keine unverständlichen Wege entstehen. Und immer wieder darf sich der Blick an hellen, hohen Räumen, an großen Fenstern und liebevoller Kleinarbeit zur Verschönerung des Werktags erfreuen, die bereits in der Fertigung vor dem Hauptbau einzieht, im Innendof fortgeführt wird und im großen Speisesaal mit seiner geschmackvollen Malerei und Innengestaltung ihren Höhepunkt findet. Hier ist der Begriff Werksgemeinschaft ganz offenbar geworden. In ihm erhält auch auf einmal die 42jährige Geschichte des Unternehmens einen starken menschlichen Inhalt. Ein Stück Lebensarbeit fand hier seine Krönung, an der Tausende von fleißigen deutschen Menschen in enger Schicksalsgemeinschaft mitfallen, einer Schicksalsgemeinschaft, die nun anhebt, mutig und mit gleichgerichtetem Willen den Weg weiter in die Zukunft zu wandern. Wie die Erzeugnisse der Firma ja das Leben derer erfreuen sollen, die gern nach ihnen greifen, wurde so bewußt die Grundlage zu einer Freude an der Arbeit gelegt, die sich segenspendend weiter auswirken muß. Ein Spruch klingt auf, den man im Speisesaal fand:

„Wer schaffen will, muß fröhlich sein!“

Jawohl! In diesem neuen geräumigen Bau wird echte Schaffensfreude herrschen, die der Führer unserm Volk wiedergibt. Hier werden nicht die Maschinen gebieten, sondern die Menschen die Herron der Maschinen sein, damit sie die ihnen anvertrauten kostbaren Rohstoffe zu dem deutschen Qualitätszeugnis machen, das sich trotz Hongkott und Verleumdung die Märkte der Welt einfach nicht verzerren läßt.

Ein Betrieb fand seinen Weg aus Enge und Winkel ins Weite und Schöne, er fand ihn als kleines

Glied in der großen Kette deutschen Werklebens.

der nicht ruhen und ruhen wird, bis die andere Welt neben unserer völkischen Selbstbestimmung auch wieder die Güte des deutschen Erzeugnisses und den friedlichen Fleiß unseres ganzen Volkes anerkennen muß.



Unser neues Werk!

## Der Umzug ist beendet!

Auch im neuen Werk soll unser Grundsatz sein:  
**Qualitätsware ist unsere beste Reklame!**

Wir danken unserer verehrten Kundschaft für das bisher bewiesene Vertrauen und bitten, auch in Zukunft unserem Werk und seinen Gero-Erzeugnissen die Treue zu bewahren

## Geeling & Rockstroh

Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Kaffee-Großrösterei  
Verkaufsstellen in vielen Stadtteilen • Kontor: Dresden-Löbtau, Frankenbergstraße 25 • Postanschrift: Dresden-N. 28, Postfach 10  
Fabrik: Koonstraße 16/18



Entwurf und Bauleitung **Walter Hummel** Architekt u. Baumeister  
Fernsprecher 42091 • Dresden-A. 20 • Kaltzer Weinberg 22



**GEORG NEUMANN, Ingenieur**  
Dampfkesselfabrik, Apparatebauanstalt  
und Elektroschweißwerk  
**HEIDENAU-DRESDEN** Bahnhofsstation  
Heidenau-Bahnhof  
Fernsprecher: Heidenau 898, Dresden.690411

**ELEKTRISCHE ANLAGEN**  
durch  
Ingenieur **Johannes Winckler**  
(vormals Georg Dietze)  
Dresden-A. 1, Oberseergasse 4 Fernspr.

**Martin Mehnert**  
**STEINHOLZBODEN**  
Planitzstraße 20a, Ruf 54086

## Baumeister AUGUST WARNATZ

HOCH-, TIEF- UND EISENBETONBAU / KOMMANDITGESELLSCHAFT  
**DRESDEN-A. 1** Fernsprecher 17811 u. 17711 **SERRESTR. 5**

# J.M. LEHMANN

DRESDEN/HEIDENAU



Die älteste u größte Spezial-Maschinenfabrik  
für die Schokoladen Industrie Gegr. 1834

# Sch

Im

J. S

Sammeln

# Max

Economise  
**MAX & FREI**

- Hoche
- Saugz
- Abgas
- Zugver

**Spezial**

Bonbonma  
Schokoladen

Etagen-Röt  
Relief-Gieß

**Maschin**

Blech  
Teer,  
Bonbon

# Pö

# Schönheit der Arbeit...! In die Tat umgesetzt

An der Gestaltung und Einrichtung des neuen „Gero“-Werkes beteiligte Firmen

## Im neuen Werk Roonstraße

fürten aus:

### Die gesamte Hochspannungs-Kraft- und Lichtanlage

Firma

## J. SIEBMANN'S GMBH.

Fabrik für Elektrotechnik

DRESDEN-A. 5

nur Wachsbleichstr. 24-26

Großes Lager von elektr. Maschinen und Apparaten

Verkauf - Ankauf - Tausch - Miete  
Größtes Reparaturwerk am Platze  
Hilfe bei elektrischen Störungen jederzeit

Sammelnummer 24081 - Nach 18 Uhr 46197 und 506 Haldenau

MASCHINENFABRIK

## GEBR. BINDLER - Freital

Fabrikationsprogramm:  
Sämtliche Maschinen für  
die Schokoladeverarbeitung

Sonderabteilung:  
Maschinen für die Fasergewinnung  
der Flachs-, Hanf- und Sisalindustrie



Schokolade-Teil- u. Eintafel-Maschine

AUFZÜGE ALLER ART

### Ernst Hoyer

Freital 2, Kirchstr. 7

Anruf Tag und Nacht 673086

Neuanlagen - Transportanlagen  
Umbau - Reparaturen

HARRY HOFFMEISTER

Sonnenschutz-  
Einrichtungen  
für Schaufenster

DRESDEN-A. 5, Waltherstr. 20  
Fernsprecher 17064

## Max Großmann

Kunstschlosserei \* Kunstschmiede

Dresden-A. 1 | Gegründet 1898

Pirnaische Straße 17 \* Ruf 21811

## Keilriemen kurztriebe

sparen Betriebs-  
Unkosten preiswert  
lieferbar

Vogel & Schlegel - Dresden - Plauen 1

## CARL REISIG TISCHLERMEISTER

Gegründet 1888 - Fernspr. 40888

DRESDEN-A. 24, Schnorrstraße 40

Bau- und Möbeltischlerei, Treppen,  
Laden-Einrichtung und Innenausbau

Ausführung der Wärme- und Kälteschutz-Isolierungen  
Meinel & Thiemann, Isolierwerk  
DRESDEN-N. 23, Großenhainer Straße 118 - Ruf 55602

## Leiter-Gerüst Klaus

Beste Gerüste für alle Zwecke, auch allen Orten, in jeder Größe  
DRESDNER GERÜSTBAU FRIEDR. LOUIS KLAUS

## Malermeister Franz Müller

Berufstat f. dekorative Malerei  
Anstriche und Schriftmalerei  
Dresden-A. Diefelstraße 31  
Hofstraße 13

Fernspr. 690479

## GUSTAV BUSCHE

Ofen-, Herd- und Fliesenfachgeschäft

Dresden A 1, Seidnitzer Straße 11  
Fernsprecher 13637

Kachelöfen - Küchenmaschinen - Kamine  
Wandplatten - Fußbodenplatten - Baukeramik

## OTTO HANSEL

Spezialmaschinenfabrik  
Waschpapierwerk  
FREITAL-DRESDEN

liefert:  
Verpackungsmaschinen für  
Bonbons, Pralinen, Schoko-  
lade usw. \* Einwickelwachs-  
papiere zur Frischhaltung \*

## Spezialmaschinen für die Süßwarenindustrie

Bonbonmaschinen-Anlagen  
Schokoladenformen- u. -Anlagen  
Etagen-Rüttelmaschinen  
Relief-Gießmaschinen



Münzen-Einkessel- u. Pflüge-Aggregate  
Ausschlagische  
Kuchenschneidemaschinen  
Waffelhohlgießbäckesägen  
Marzipankartoffel- u. Aufplätzmaschinen

Maschinenfabrik Richard Gäbel, K.-G. Dresden-A. 20  
Josefstraße 28

## WILHELM MIERSCH

Kühlanlagenbau und  
Spezial-Reparaturwerkstatt

DRESDEN-A. 1 • Annenstraße 23/25

Gegründet 1908 • Fernsprecher 29713

Blechpackungen aller Art  
Tees, Kaffees, Keks-Dosen  
Bonbon- und Konservendosen

## ANTON REICHE AKTIENGESELLSCHAFT DRESDEN-A. 27

Reklame- u. Massenartikel  
Blechplakate - Plakatileisten  
Geräte für Schokoladenfabriken

## Hermann Pörschel

arisches  
Fadengeschäft  
Dresden A  
Scheffelstraße 21

## Herbst- Winter-Stoffe

Für den Mann Für die Dame  
Unterwäsche aller Art  
Blau- u. Rot-Steife  
Blau- u. Rot-Steife  
Laden- u. Bad-Steife



# Kleine Anzeigen

## Annahmestellen

Die Anzeigen sind sehr preiswert! Die Kleinanzeigen kosten nur 1,50 Pf. pro Zeile für die ersten 10 Zeilen, die übrigen 1,00 Pf. pro Zeile. Die Anzeigen werden in allen Annahmestellen der Dresdner Nachrichten zu Originalpreisen angenommen.

Die Anzeigen werden in allen Annahmestellen der Dresdner Nachrichten zu Originalpreisen angenommen.

### Groß-Dresden

Altenstraße 10, Papststraße 10, ...  
Altenstraße 10, Papststraße 10, ...  
Altenstraße 10, Papststraße 10, ...

Altenstraße 10, Papststraße 10, ...  
Altenstraße 10, Papststraße 10, ...  
Altenstraße 10, Papststraße 10, ...

Altenstraße 10, Papststraße 10, ...  
Altenstraße 10, Papststraße 10, ...  
Altenstraße 10, Papststraße 10, ...

Altenstraße 10, Papststraße 10, ...  
Altenstraße 10, Papststraße 10, ...  
Altenstraße 10, Papststraße 10, ...

Altenstraße 10, Papststraße 10, ...  
Altenstraße 10, Papststraße 10, ...  
Altenstraße 10, Papststraße 10, ...

## Stellen-Angebote

### Vertretung Stadtfreisender

Wir suchen einen Vertreter für unsere Stadtfreisender in Dresden.

### Städt. Hausangestellte

Wir suchen eine städt. Hausangestellte für unsere Haushaltung.

### Ältere, solide, einfache Stütze

Wir suchen eine ältere, solide, einfache Stütze für unsere Haushaltung.

### Ältere, solide, einfache Stütze

Wir suchen eine ältere, solide, einfache Stütze für unsere Haushaltung.

### Alleinmädchen

Wir suchen ein Alleinmädchen für unsere Haushaltung.

### Alleinmädchen

Wir suchen ein Alleinmädchen für unsere Haushaltung.

### Nettes, junges Mädel

Wir suchen ein nettes, junges Mädel für unsere Haushaltung.

### Nettes, junges Mädel

Wir suchen ein nettes, junges Mädel für unsere Haushaltung.

### Kaffee-Großhändler

Wir suchen einen Kaffee-Großhändler für unsere Kaffeehandlung.

### Kaffee-Großhändler

Wir suchen einen Kaffee-Großhändler für unsere Kaffeehandlung.

### Selbst. Mädchen

Wir suchen ein selbst. Mädchen für unsere Haushaltung.

### Selbst. Mädchen

Wir suchen ein selbst. Mädchen für unsere Haushaltung.

### Technische Zeichnerinnen

Wir suchen technische Zeichnerinnen für unsere technische Zeichnungsbüro.

### Technische Zeichnerinnen

Wir suchen technische Zeichnerinnen für unsere technische Zeichnungsbüro.

## Seiden-Haus Jacoby

bringen wir jetzt, zum Saison-Beginn für Sie, meine Damen! Wir bieten Ihnen in letztem modischen Geschmack, und sowohl Qualität als auch Preiswürdigkeit kommen dabei zu ihrem Recht. Halten Sie bitte Umschau unter unseren reichen Vorräten - Sie finden alles was Sie sich zur Anfertigung schöner Herbstkleidung nur wünschen können.

Kachl, Inh. Ludwig Siebel  
Dresden A., Altmarkt 6

## Miet-Angebote

### Schöne Laden-, Büro- u. Niederlagsräume

in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes  
**Reichsstraße 4**  
ab 1.1.37 günstig zu vermieten. Näheres: Grundstückamt, Rathaus, Zimmer 180.

### 23400.- RM.

zahlen Sie in 30 Jahren bei einer Durchschnittszinssatzmiete von 6% - 8%. Und was haben Sie als Gegenleistung? Nur das Wohnrecht. Warum legen Sie Ihr Geld nicht vorlieblicher an, wenn Sie bis heute Gelegenheit dazu hatten? Mit geringer Einzahlung und gleichem Nutzen sind Sie dann **Besitzer eines eigenen Hauses im Garten** mit allen damit verbundenen Vorteilen für Ihre Familie. Befähigen Sie bitte unsern Inhalt die **Mutterhäuser an der verläng. Otto-Billy-Straße** (Strohensack-Ums 9 oder Ormsdorf D bis zur Götterstraße, dann Julius-Eckhoff-Straße) Jeden Tag geöffnet von 10-12 Uhr, Sonntags von 10-12, 15-19 Uhr. Günstige Finanzierung: Einzahlung von 1500.- RM., niedrige Monatsleistungen.

Vertragsgeschäftsstelle Sachsen  
Dresden-N. 24, Streßener Str. 35  
Ruf 43917  
Öffnungszeiten 7-16 Uhr

## Stellen-Gesuche

### Buchhalter

Ich suche eine Stelle als Buchhalter in Dresden.

### 20jähr. Mädchen

Ich suche eine Stelle als 20jähr. Mädchen in Dresden.

### Gute Stellung

Ich suche eine gute Stellung in Dresden.

### Diener

Ich suche eine Stelle als Diener in Dresden.

### Neue Bedienung

Ich suche eine neue Bedienung in Dresden.

### Mädchen

Ich suche eine Stelle als Mädchen in Dresden.

### 45jähr. Fräulein

Ich suche eine Stelle als 45jähr. Fräulein in Dresden.

### Stütze

Ich suche eine Stelle als Stütze in Dresden.

### Lehrstetle

Ich suche eine Stelle als Lehrstetle in Dresden.

### Miet-Gesuche

Ich suche eine Stelle als Miet-Gesuche in Dresden.

### Lehrstetle

Ich suche eine Stelle als Lehrstetle in Dresden.

### Miet-Gesuche

Ich suche eine Stelle als Miet-Gesuche in Dresden.

### Lehrstetle

Ich suche eine Stelle als Lehrstetle in Dresden.

### Miet-Gesuche

Ich suche eine Stelle als Miet-Gesuche in Dresden.

### Lehrstetle

Ich suche eine Stelle als Lehrstetle in Dresden.

### Miet-Gesuche

Ich suche eine Stelle als Miet-Gesuche in Dresden.

## Kleines Portemonnaie

Du kaufst gut

blau, schwarz u. braun  
Rauhlleder

in der Schuh-Elage  
**Lofer**  
Altmarkt 4a  
Galeriestr. 3  
REIN ARSCH

### Villa Golbeinstr. 28

Ich suche eine Villa in Dresden.

### Gartengrundstück

Ich suche ein Gartengrundstück in Dresden.

### Albrechtstraße 9b

Ich suche eine Wohnung in Dresden.

### Etagen

Ich suche eine Etage in Dresden.

### 3-Zimmer-Wohnung

Ich suche eine 3-Zimmer-Wohnung in Dresden.

### Brachvoll. Wohnung

Ich suche eine Brachvoll. Wohnung in Dresden.

### Schöne, sonn. Wohn.

Ich suche eine schöne, sonn. Wohn. in Dresden.

### Fortstr. 10

Ich suche eine Wohnung in Dresden.

### 4 1/2-Zimmer-Wohnung

Ich suche eine 4 1/2-Zimmer-Wohnung in Dresden.

### Kampffeststraße 4

Ich suche eine Wohnung in Dresden.

# ZENTRUM

LICHTSPIELE Fernruf: 14700 SEESTRASSE

## Niemand

wird sich der starken Wirkung dieses **Kriminalfilms** entziehen können. Ein Stoff, der durch seine starke kriminelle Spannung ebenso fesselt, wie durch sein sittlich-berufliches Problem - - - **sourteilen auch Sie über**




### Stärker als Jalsp

## Paragraphen

mit **Paul Hartmann**  
**Manja Behrens**  
**Aribert Wäscher, Hilde v. Stoiz**

## 2. Woche

unser großer Erfolg!

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH



Hilde Hildebrand: - - „und wenn Du nun gar nicht siegst, mein kleiner David?“

**.. Aber „Er“ -**

## Heinz Rühmann

hat von A-Z gesiegt mit **Renate Müller**  
**Adolf Wohlbrück**  
**Jenny Jugo - in**

# WILLY FORST'S ALLOTRIA

Täglich mit unvermindertem Erfolg!

## 4. Woche!

# UNIVERSUM

Telephon 17388

**Bernhard Etté** kommt ins **CAPITOL!**

mit seinen 15 Solisten

### Festsäle

## Neustädter Kasino

Restaurant wieder geöffnet

Donnerstag, 1. Oktober:  
**Beginn der Tanzabende**

Wir empfehlen unsere Säle für Veranstaltungen aller Art

### Weinfluben

## Staatsweingut

Stadtwald  
Sollschwitzerstraße 99

Naturweine eigener Erzeugung im Reichsbau  
Natur-Weinbauverein frei Haus

Fran Dr. Thiel  
Bergstraße 17  
- Amul 4908

## Gehst Du mit?

Im **Grundloßböden Modert**

gibt es guten Stoffe, einen hübschen Saal, gepflegte Service, vertraulich gehalten, auch Gedeck-Service, und dabei so billig. - Weibchen-Paradies. - Herzlicher Garm an Schwämmchen, offene u. geschlossene Gerichte, kleiner immer gefüllter. 10 Min. v. Grotzsch R. D. Ecke 14.

## Bridge

Jeden Sonnabend bis 3 Uhr

## BOLS

Jeden Sonnabend bis 3 Uhr

Sonntag, den 13. September

## Ernte-Ball

im **Gasthof Langebrück**

Nur unter lebendem Überbleibsel haben wir einige Dames zum Unterhaltungs-

Paradiesgarten Zechentitz  
Sonnabende 8 Uhr  
Sonntags Mittwochs ab 4 Uhr **TANZ**

**Nöhen-Saalhaus Saloppe**  
und Kaffee  
ladet ein nach herrl. Rundgang im Lingpark und in den prächtigen Gärten der Albrechtsschlösser zur gemütl. Einkhr.

**Mönchshof**  
Reines Einkehr  
Große Brüdergasse 12  
**Großes Rebbuhn-Essen**  
heute Sonnabend **Lange Nacht**

## Grot

Tägl. ab 4 Uhr nachm. Mitglieder nicht erlösb. Eintritt. u. 30 bis an St. West.

## Schifferklaviere

große Auswahl  
**Tappert, Wettiner Straße 34**

## Warem

erst am Abend, was schon am Morgen!

## Warem

erst am Morgen, was schon am Abend!

Die Morgenausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligen Erwerbungen erst im Abendblatt stünde. Die Abendausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligen Erwerbungen erst im Morgenblatt stünde.

**Deshalb**  
Dresdner Nachr. öfters täglich zweimal!

## Herzfaeth Weyersberg

Inh. Gebr. Weyersberg Söhne, aus Solingen

Seit 60 Jahren  
a. d. Sophienkirche

auf der **Großen Brüdergasse 43**  
Altbekanntes Solinger Haus und Schillerort

## Erika

Idemal und andere  
Ulrich Nordmann  
Dresden, Wilschstr.  
Ecke 4. Tel 22 366

## Daunendecken

Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch über Federbetten werden zu Decken umgearbeitet. Stoffe in großer Auswahl.

**Bettfedern, Inletts**  
Neuzell, Bettfedern-Reinigungsanlage

## Bettenhaus Burda

Grüner Straße 22  
Telephon 18488  
Einschlafversuche u. 25.-d. Abschichte werden zugesendet

## Donaths Neue Welt

Hallestr. 10, 110, 22

### Das müssen Sie wissen!

Nicht nur bei schönem, sondern auch bei schlechtem Wetter

Heute Sonntag 16-19 Uhr  
**Großes Militärkonzert!**  
Trompetenkorp. Nachr.-Abt. 4  
Stabsmusikmeister **Felix Warwas**

Ab 17 Uhr  
**TANZ**  
Im Garten oder im Saal  
mit dem beliebten **Böhme-Orchester**

Viel Vergnügen Sie nicht! **Sonabend, 13. Sept., 20 Uhr:**  
Das große Dählwitzer der Fasnacht Orchester Dresden-Ost

## Waldschlößchen-Terrasse

Heute Sonntag ab 4 Uhr  
**Garten-Freikonzert**  
ausg. durch Keller Standarte 12  
Opernsänger, Bühnenmänn  
von 5-7 Uhr freitags  
anschließend **Waldschlößchen**  
**Bernhard Etté**

Montag, 21. 9. und  
Dienstag, 22. 9. spielt

## Hubertusgarten Bühlau

(Hallestr. 10, 110, 22)

Im schönen Garten am Seiderstrand  
äußerst angenehmer Kafenhall

Spezialität: **Junge Enten und Gänsebraten**

1836 1936

Sonntag, 13. September 1936

## KONZERTFAHRT

mit Luxusdampfer „Leipzig“  
nach Kurort Rathen u. zurück

Schiffskapelle unter Leitung von  
Musikzugführer **Kapit. Köhling**  
Abfahrt 11 Uhr Dresden-Terrassenufer  
Rückkunft 17.30 Uhr

Gewöhnl. Fahrpreise, keine Zuschläge

## Einmalige große Herbst- u. Winter-Modenschau

Modellhaus **OPITZ**, Viktoriastraße 9

## Hotel „Bellevue“

findet am Mittwoch, dem 16., und  
Donnerstag, d. 17. Sept., 4 Uhr, im

Eintritt inkl. Steuer Mk. 1.20  
Nur eine beschr. Anzahl Karten

statt. Zirke 200 einrückende Modelle überraschen Sie!  
**Modeplauderei: Lutz von der Stein**

## Köpfchen mein Lieber!



Passen Sie mal auf, Herr Taps! Als der Nordpol entdeckt war, marschierte der Forscher 10 Tagereisen genau südlich. Am 11. Tage setzte er seinen Weg genau rechtwinklig nach Westen fort. Nach abermals 10 Tagereisen entdeckt der Forscher, daß er am Nordpol eine Büchse Polarachsenschmiers hat stehen lassen und beschließt, diese auf dem kürzesten Wege zu holen. Wieviel Tagereisen ist er jetzt vom Nordpol entfernt?

Hehehe, macht Taps, nichts einfacher als das! Lehrsatz des Pythagoras: die Summe der Kathetenquadrate ist gleich dem Hypothenusquadrat. Da der Weg der Hypothenuse der kürzeste ist, ziehe ich die Quadratwurzel aus der Summe der Kathetenquadrate. Ganz gut gerechnet, aber falsch gedacht, sagt Freund Schlaus. Sie haben vergessen, daß die Erde rund ist und sobald der Forscher genau westlich marschiert, marschiert er auf einem Breitengrade und bleibt zu jeder Zeit und Stunde 10 Tagereisen vom Pol entfernt! Köpfchen, mein Lieber, und richtig denken und rechnen! Wenn Sie zum Beispiel mal irgend etwas verkaufen wollen, keine Umwege machen, sondern gleich den richtigen Pol ansteuern: die Kleinanzeigen der

## Dresdner Nachrichten

dringt gleichmäßig in alle Schichten und hilft Ihnen schnellstens zum Ziel - Köpfchen!

Wir verkaufen nur gegen bar, daher stadtbekannt niedrige Preise!

## Als Auftakt

zur neuen **Herbstsaison**

bringen wir besonders preiswert:

<b>Reizende Schottenstoffe</b>	Meter 1.03	70
in großer Auswahl		
in Wolle	Meter 2.10	172
<b>Noppé-Kleiderstoff</b>	Meter	138
in neuartiger Musterung		
<b>Wollstoff</b> für das fesche Sportkleid,		132
moderne Herbstfarben, sehr preiswert. Meter		
<b>Epinglé</b> in den neuen Herbstfarben,		222
reine Wolle	90 cm breit	

## Tegre

merke dir: **Moritz-Str. 4**  
rein erlich.



## Der G

Die Bernhoferin Jahre bewirtschaftete nachdem man den Ha setten müßten. Sie b ging wie am Schnürch mit keinen Knirrende Sie hatte auch eine r jeder aufzukaukte, zoffene Marel, ihre e Lande, wenn die Mu kamen riel. Dennoch entzündet, das der We denn diese hatte sich de die Tochter ausgefucht Franz liebäugelte. Z Welle gewesen war, b der nicht auf den Hof ter der Marel her, sch Bettlitt, und wehe d ober gar ein Stedlich dal sie sich ein für al noch, wie sie ihr wech sie um die Weidnachts viel und so viel trö den Einfall gekommen verbergen, der in der der Mutter hand. Die zeit eine gewisse Rolle Bernhoferin hatte eine witter im August war keines, schwaches Kind, geoben sah. Holte W drügendem Gemüß, sch dann verlicte alles W Worte wurden ängstlic fertig zur Muth, hin Schültern, feste den le den großen, grauen Bligtes, den Stoff. D jedem Keinen mit O darin unterbringen: ei zur Stadtbant hatte gel allen Silberalern un denen Bild drunten u liberne Weilede u lagen, wichtige, alte U allerlei Papiere, die z rechtliche Sicherung. Die Gabelstickeri veridh Wüte vor den Pyram reihen Bahne Stelliche geheimnisse der Marel selber in seine. Dohut sie den Keinen, schlaf das bunt bemalte Sch einem rofa Schnürchen Hoffer gelangen zu lö

Nun hatte die Ma tage blühen in überlich wunderbar ums Herz ten. Sie fanden imm heimlich einen Gruß a zu druden.

Sente morgen war geangen, die eine tid hand lernen und an i wohnte nah bei dem E bel, und gegen Mittag mit ihrem Franz hint folte anders kommen.

Obgleich der Vorm follen sich plözlich m men. Ein gelblichgelle bete eine Unmenge S der lichtbedeckten Raha anberühene Augen, In Inaterte in den Bettl lanzen.

Die Bernhoferin h Kurche und ein bestem Sämeres ereigen follt gemacht, hatte emig di überfertig zur Arbeit, arlähmt zum Himmel, empvlich, gleichend u und da dort die Ma lastenen Wih, und mur

„Oh der Audi mit Piel, bot a Schwind die Hühnergartier offen kel Marel? - Auf sie schu Wänterans, den Schirn

„Aber, Bäurin, die Pfandnerin gegangen, das Gewüßichte.“

Die Piel yannte de denn sie kannte die An kommen und paktierte i fe der Bäuerin beim i die Schültern, band ihr gab ihr Wuch und Krän, alten Stuhl an den gr mit sie, sobald es einf heilte Schirn und Hoff fe. -

Erstobst und mit die Bernhoferin auf i das Gebetbuch an offne die Wüße wilder flamm nicht da war, daß sie g müßen! - Sie war de marliche Wipul mit de denn dem Woldi nar n hing, sangig und alloan

Da greifte ein W gleich darauf knalte e freidbeleid ward und Hosenfrans zu drehen, original. Geilte Wü verführert, die Papiere i zu dem Tiger herleude daß sie in den Schüffel



# Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten

Sonntag

13. September 1936

## Der Gewitterkoffer Von Lie Sturm-Deneke

Die Bernhoferin war eine tapfere Frauensperson. Seit Jahre bewirtschaftete sie schon den großen Bernhof allein, nachdem man den Bauern so plötzlich auf den Kirchhof hatte betten müssen. Sie besaß eine Knechte und Mäde, und alles ging wie am Schnürchen, lustig als ob der katzenhafte Vetter noch mit seinen knirschenden Schafstiefeln über den Hof schritte. Sie hatte auch eine richtige Mannsstimme bekommen, bei der jeder aufmerksamer, der sie vernahm. Selbst die blondhaarige Marei, ihre einzige Tochter, wurde kaum wie eine Tochter, wenn die Mutter aus irgendeinem Fenster ihren Namen rief. Dennoch hatte sich in ihrem Herzen ein Feuer entzündet, das der Besten ganz und gar nicht recht war, denn diese hatte sich den reichen Frierer vom Ueberbader für die Tochter ausgesucht, während Marei mit dem Vorleser Franz liebäugelte. Wenn der Franz auch in der Schule der Beste gewesen war, blieb er doch nur ein armer Schüler, der nicht auf den Hof paßte. Wie ein Spitzhund war sie hinter der Marei her, schaute in ihre Schubladen, suchte in ihrer Postkiste, und wehe der Liebenden, wenn sich ein Briefchen oder gar ein Stelldichein auftat. Solche Narreteien verbot sie sich ein für allemal. Die arme Marei wußte kaum noch, wie sie ihr weiches Gesicht verbergen sollte. Da war sie um die Weihnachtszeit, als ihr der Franz so ein herrliches Päckchen und so viel tröstliche Liebesworte gewidmet hatte, auf den Einfall gekommen, ihre Briefschaften in dem Koffer zu verbergen, der in der kleinen Kammer neben dem Schlafrum der Mutter stand. Dieser Koffer spielte nur zur Sommerzeit eine gewisse Rolle, denn hier muß es gelagert werden, die Bernhoferin hatte eine schwache Seite. Wenn nämlich ein Gewitter im Anzug war, wurde aus der herrlichen Frau ein kleines, schwaches Kind, das sich den Naturkräften hilflos preisgegeben sah. Wollte Gottes fordernde Stimme aus schwarzem, dünnem Gewölke, schüttet der Blitz durch rohbunte Nacht, dann verlegte alles Männliche in der Bernhoferin, und ihre Worte wurden ängstlich und leise. Sie machte sich dann stets fertig zur Flucht, hing einen schwarzen Umhang über die Schultern, feste den seidnen Kaputt auf, stellte neben sich den großen, grauen Regenschirm des Vaters und, als Wichtiges, den Koffer. Das war ein wertvolles Stück aus handlichem Eisen mit Hornornamenten. Man konnte allerhand darin unterbringen: eine Kaffeetasse mit Porzellan, das nicht mehr zur Stadtbank hatte gebracht werden können, einen Beutel mit alten Silberstücken und eilichen Goldstücken vom Abender, dessen Bild drunter in der Decke in Del gemalt hing, silberne Besteck und Kessel, die nur bei Festlichkeiten aufhängen, wichtige, alte Urkunden mit Band und Siegel, und allerlei Papiere, die das Bestehen angingen und alle Verrechnungen sicherten. Die Oberseite des Koffers war von einer Kobaltblende verkleidet. Sie stellte einen Tag in der Nacht vor den Pyramiden dar, der beinahe lächelnd seine weichen Zähne stielte. Er war wohl beiläufig, die Liebesgeschmisse der Marei mit zu bewachen, und so hatte sie die Lieben in seine Obhut gebracht. Vorstehender aber hing sie den kleinen, festlich geformten Schlüssel nicht wieder an das bunt bemalte Schlüsselbrett, sondern band ihn sich mit einem rosa Schnürchen um den Hals, um jederzeit in den Koffer gelangen zu können.

Nun hatte die Marei vorläufig Ruhe. Die Frühlingstage blühten in überwältigender Schönheit, das einem ganz wunderbar um Herz und Geist, besonders aber verlebten Augen. Sie fanden immer wieder Wege sich zu begegnen, sich heimlich einen Gruß zu senden, sich verschwiegen die Hände zu drücken.

Heute morgen war die Marei frühzeitig zur Pfandnerin gegangen, die eine tüchtige Näherin war, bei der sie allerbald lernen und an ihrer Aussteuer schaffen konnte. Sie wohnte nah bei dem kleinen, etwas verfallenen Morlachhof, und gegen Mittag hoffte die Marei auf ein Stelldichein mit ihrem Franz hinter der Hecke am Gottesacker. Aber es sollte anders kommen.

Obgleich der Vormittag nicht sonderlich heiß gewesen war, hatten sich plötzlich mächtige, schwarze Wolkenschichten aufgezogen. Ein gelblichgelber Windstoß kam dahergebraust, wirbelte eine Unmenge Staub auf, rief breitbändige Wolken von den hochbesteckten Kaminen, warf Sandkörner in erschrockenen, unheimlichen Augen, knallte die breiten Schornsteine zu und knatterte in den Bettstätten und Hemden, die auf der Leine hängten.

Die Bernhoferin hatte schon den ganzen Morgen so eine Unruhe und ein beklemmendes Gefühl gehabt, als ob sich etwas Schweres ereignen sollte. Sie hatte ihre Stimme noch fester gemacht, hatte emsig die Hände geragt und die anderen fast überreißig zur Arbeit angetrieben. Jetzt aber blühte sie wie gelähmt zum Himmel, an dem eine finstere, gestaute Wand emporstieg, gleichsam umzogen von einem Sonnenband. Die und da hatte die Mutter, kerpelnd von einem schweißsaftigen Miß, und murrendes Grollen wurde vernommen.

„Ist der Hund mit den Pferden einkommen? — Weh, viel, hol a' schwind die Bäde von der Rein'! — Schau, ob das Ochsenhäckerl offen steht, und schließ die Fenster. — Wo ist die Marei? — Auf sie schnell, sie soll mir mei Gebetbuch mit dem Rosenkranz, den Schirm und den Koffer bringen.“

„Aber, Bäurin, die Marei ist doch in der Franz zur Pfandnerin gegangen. Da ist sie gut versorgt. Ich hol schon das Gebetbuch.“

Die Visei rannte davon, obgleich sie nicht mehr jung war, denn sie kannte die Angst der Bäurin, kramte rasch alles zusammen und polterte wieder die Treppe hinauf. Dann half sie der Bäurin beim Anziehen, legte ihr den Umhang über die Schultern, band ihr die Bänder unter dem Seidenhut und gab ihr Buch und Kranzlein in die Hand. Sie hob ihr einen alten Stuhl an den großen Holzisch, nahe der Haustür, damit sie, sobald es einschlug, ins Freie gelangen konnte, und stellte Koffer und Koffer an ihre Seite. Darauf verschwand sie.

Erschöpft und mit ängstlichen Augen umherblickend, sah die Bernhoferin auf ihrem Platz. Sie wagte nicht einmal das Gebetbuch zu öffnen, da das Grollen härter wurde und die Blitze wilder flammten. Wie schrecklich, daß die Marei nicht da war, daß sie gerade heute zur Pfandnerin hatte gehen müssen! — Sie war doch ein laß Dandl. Wenn nur das narrenhafte Wipps mit dem Franz nit gewesen wär! Wieg es denn dem Woldi gar nit ein, daß aller Lebenswert am Dofe hing, oanzig und alsoan am Dofe!

Da grellte ein Blitz durch den dümmrigen Fluß, und gleich darauf knallte ein Donner Schlag, daß die Bäurin freidbeleid ward und anfang, mit starrigen Fingern den Rosenkranz zu drehen. Wenn tagt der Dof in Klammern aufhäng! Oeilige Mutter Gottes — Gemid, der Dof war verflucht, die Postere stecken in dem Koffer. Ihr Miß allit zu dem Tiger hernieder, der sie angreiffte. Da fiel ihr ein, daß sie ja den Schlüssel gar nicht bei sich hatte, daß die Visei

vergeffen haben muhte, ihn ihr zu geben. Zanbalt rief sie nach dem Waddchen.

Dieses kam gehorsam sogleich herbeigekrottelt, in der Hand vorstehend eine bedlumte Tasse tragend. Sie lachte gutmütig: „Ich hoab der Bäurin das Gwitterwasser an der Hintertür aufgefangan, dds muach sie schnell hinunterschlude, do veraght die Furcht a' schwind. Verluacht's nur amal, Meiner Mutter hat's allemal a' hofin.“ Durlich schlürfte die Bernhoferin das süße Raß, dann fragte sie nach dem Schlüssel.

„O mei, den hoab i ganz vergeffen!“ Durlich lief sie die knarrende Stiege wieder hinauf und suchte das Schlüsselbrett ab, aber der kleine Koffer Schlüssel war verschwunden. Kopf schüttelnd kam sie wieder.

Die Bäurin wurde von einer schrecklichen Unruhe gepackt. Zeit Maria Geburt hatte sie nicht nachgeschaut, ob der

## Böhmische Reise

Zu Leitmeritz am Ströme  
Wohnt manches schöne Kind.  
Am Abend klingt vom Dome  
Die Vesper in den Wind  
Und ruft zum frommen Chore  
Die Liebste mir vom Feld.  
Der Mond am Himmelstore  
Grüßt die verschwiegene Welt.

Von Leitmeritz ich fahre  
Nach Tschernostel zum Wein,  
Es frigen viele Paare  
An jedem Stege ein.  
Und war ich traurig gestern,  
Heut will ich lustig sein!  
Mitfabn drei schöne Schwestern,  
Ihr Frohsinn lädt mich ein.

Wir zehen und wir lachen,  
Diß daß der Mond uns winkt,  
Und steigen in den Nachen.  
Das Geigenspiel verklingt,  
Die Elbe flutet leise,  
Der Lobosch grüßt uns still,  
Ein Stern lenkt unsre Keise,  
Wie die und mein Herz will.

Adolf Paul Großmann.

Inhalt des Koffers unverfehrt geblieben sel. Warum hatte sie auch kein Auge auf den Schlüssel gehabt! Sie druckte und ruckte an dem Koffer herum, konnte aber nichts erfahren. Tausend ängstliche Gedanken bestürmten sie, Gedanken, die fast ebenso quälend waren, wie die Gewitterstürm. Wenn nun Tiede den Inhalt entwendet hatten! Wenn der schöne Silberstich geraubt war!

Wieder blühte und krachte es so gewaltig, daß die arme Frau ganz eng in sich zusammensank. Sie blühte von unten

## Breitschaukel Von W. v. Bosenstein

In einem versteckten Winkel der Mark, dem dichten Erlenstrupp einer Moorinsel, weit unten, wo ausgebeutete Mischforsten die Ufer der Oder und Warthe säumen, wurde Breitschaukel dereinst als jartes Miß von Buntrod, der besten aller Mütter, gefest. Schon in fräherer Jugend muhte er manche Fräbnisse beköhen — das erste mal, als er, auf noch arten, viel zu hohen Käufen unsicher taumelnd, der Mutter an solchen verluhte, und Meines, der Unentwegte, ihn witterte.

Deß brannte die Mittagsonne auf die gefestete Decke seiner Mutter. Alles schien sicher, und sie gab sich ausgeliebt dem lang entbehrienen Sonnenbade hin. Ihr Schöndchen hummelte unsicher tapsend dem mannhohen Rödrich zu.

Da erhob sich ein leichter Wind und wehte der Mutter Meines scharfe Witterung zu. Wie der Blitz war sie auf den Käufen und eilte ihrem Sohne nach, der mit recht dümmem Gesicht mehr neugierig als ängstlich dem roten Freibreiter — nur einen Sprung von ihm entfernt — in die glühenden Lichter starrte.

Oei, wie hob Meines die Fahne, als die Alte schimpfend und prustend dahergepoltert kam! Sie tat nur wenige Sprünge in das Moor und kehrte schnell zu ihrem Kleinen zurück. Bolter Beforscht beschnupperte sie ihn, dann bot sie ihm das volle Gesänge. Und während das jarte Reichen trank, lachte und glätzte sie ihn auf das ärtliche.

Nach einigen Tagen war er so weit, der Mutter nachzutrotten. Auch schon gewöhnt genug, um auf die Gefahren des Lebens zu achten.

Miß Buntrod vertrat auf der kleinen Waldhöhe äste und ihr Schöndchen spielerisch an den Grashipen wippte, hörte sie im Dickicht besethn. Ach, sie kannte ihn nur zu gut, Wollslang, den streunenden Deutschen Schäferhund, dessen Vetter, ein kleiner Waldhauer, so wenig Sorgfalt verwandte, daß sein Hund mit der Zeit zu einem regelrechten Wolf verwilderte.

Zwei kurze Schläge mit den Vorderläufen auf den Boden, und das Miß sank in sich zusammen, dann schmierte sich ein Röhphen an den Boden, während die Mutter dem gefährlichen Feind entgegenging.

Miß Wollslang die Weis erblühte, fürzte er sich gierig auf die schneidbar scharre Deute. Nun begann eine wilde Jagd,

herauf zu der Visei, die nun auch große, runde Angstaugen bekommen hatte:

„Visei! Ich muhte den Koffer aufstemmen! Ich muach halt nachschau, ob noch alles beisammen ist. Bring a' schwind das Dreheisen her.“ Die Visei lief aufgereggt davon, konnte sich aber nicht enthalten noch hervorzurufen:

„Vetei lieber, Bäurin! Was nützt alles Geld und Gut und der schöne Dof, wenn es euch trifft oder gar die Marei!“

„Jesus Maria! Ächte die Bäurin und streckte die Hand nach dem Eisen aus. „Jagt ab schon her!“

Sie setzte es an, wuschete und boherte, bis mit einem Knacks der Koffer aufsprang. Blinkend und wohlgeordnet lag alles beisammen, auch die Papiere waren da. Aber nun schimmerte ein unbekanntes rotes Seidenband hervor; daran geriet die Bäurin und hob einen Pochen Briefe und Zettel hoch. Wie kam denn das da herein? Das war ja das Geschreibsel des verwünschten Franz! Sollte die Marei ihre Sünden verbergen halten? Am Ende hatte sie auch gar den Schlüssel in Verwahrung. Hornrübe stieg ihr ins Gesicht und bebend riß sie die Schließe auf, daß die Briefe auf dem Tisch auseinanderblättern. Sie las einige Worte: „Meine Marei!“ — „Dein ewig treuer Franz!“ — Oaha! — Nun und nimmer werd ich dich lassen!“ — Was bilst der Frau Mutter alle Herrlichkeit, wenn sie ihr eigenes Kind unglücklich macht?“ — Wann machen wir diesem jammervollen Zustand ein End? — O Marei, Gott wird uns beistehn in untrer Not.“

Jetzt blühte und donnerte es, als sollte der Himmel bersten, und nun begannen draußen Hagelkörner zu fallen, eildige Schlohen, die auf die Tücher prasselten, hinunterrollten und unten an kleinen Eisbergen sich aufstürmten.

„Was nüpelt alle Herrlichkeit der Welt“, jammerte es in der Bäurin, und sie schlotterte. „Ja, Herr im Himmel, setz uns bei!“

Da kam ein Anecht hereingeläutert: „Beim Morlachner brennt's!“

Die Bäurin sprang auf. Durch diese plötzliche Nachricht hatte sie sich ganz und gar wieder in der Gewalt:

„Antreten! Alle Mannslent herans! Helst dem armen Morlachner! Es ist unsere Christenpflicht!“

Die Männer liefen in den Hagelstauer und jagten nach der Dorfstraße. Schon schuderte das Gidcklein, schon war Leben auf den durchwachten Straßen. Das Herz der Bernhoferin hämmerte. Was würde die Marei jetzt tun, würde sie gar mit dem Franz in den Klammern ein End suchen? Wie konnte sie ihr helfen? — Sie verkaufte hastig die Briefe und befaß der Visei, den Koffer gut zu umschütren und wieder nach oben zu schaffen. Sie selber lief, da das Wetter nachließ, mit Umhang, Hut und Schirm durch die Gassen, und viele kamen ihr neugierig nach. Beim Morlachner brannte die Scheune lichterloh. Da sah sie die Marei auf dem menschengefüllten Hof stehen und dicht neben ihr den Franz, der ihre Hand fest umflammert hielt. Die Bernhoferin atmete tief und befreit auf. Wohl war die Scheune nicht mehr zu retten, und der alte Morlachner blühte mit feuchten Augen in die Glut, die sein geringes Gut und Gut zertraf. Aber die Bäurin sahte herzlich nach seiner schwierigen Haut und sagte freundlich:

„Es wird schon alleweil wieder Rat werden, Morlachner! Mit der Wind kommt auch das Glück ins Haus, schaut enf nur die Jwoa da an. A Gwitter ist manchmal ganz gut, das reinigt die Luft. Ich hoab derhoam in mei Koffer so allerhand Arznei, die wird auch enf nützen.“

Der Morlachner sah die Bernhoferin ganz verdukt von der Seite an. Was war denn in die Frau einia' fahrn? Redete sie irre? — Dann dämmerte ihm langsam eine Ahnung auf, und er lächelte verlegen. Da schaute sich auf einmal die Marei nach dem Vater ihres Franz um, und als sie die Mutter neben ihm stehen sah, flog sie ihr an den Hals und schluchzte:

„Wo kommst her, Mutter? Hast di a' bangt um mi?“

Kun weinte die erschütterte Frau auch und streichelte ihr das Haar.

„Mei laßs Dandl. Zwegen dem Gwitterkoffer bin i da.“

Maree wurde blutrot. Die Mutter aber lächelte unter Tränen:

„Ich brauch den Schlüssel nimmer mehr, es ist schon alles in Ordnung. Und nun geh und sag's deinem Franz, die Scheune da bau i euch zu eurem Verspruch wieder auf.“

Er hatte sich in der Schnelligkeit der Damgels jedoch gründlich verrechnet. Manchmal wollte es zwar scheinen, als ob sie lahmte. Doch wenn er sie gerade auszuspringen gedachte, schoß sie davon wie aus dem Katapult geschmetelt. Wohl eine Viertelstunde währte die Jagd. Es ging über Stock und Stein, durch Bach und Moor, daß Schlamm und Wasser spritzten. Insest freute Buntrod dem dichten Kiefernforste zu, befeind, ohne Lust und Stimme der Häuber hinterher.

Da, lust am breiten Abzugsgraben schlug sie sich einen Haken, wie ihn selbst Vöfelmann nicht mehrstärker hätte schlagen können. Mit einem ungesägten Plump stürzte Wollslang in das schlammige Wasser und haite Wüde, sich herauszuarbeiten.

Doch die Mutter stürzte mit verdoppelter Geschwindigkeit zu ihrem Sohn zurück und fand ihn mit unerschütterter Sicherheit wieder. In scharfem Troß zogen beide von dannen. Wollslang wurde unterdessen durch ein anderes Stück Wild, das zufällig die Härte kreuzte, abgelenkt und mußte diesmal unverrichteter Sache heimkehren.

Jahre waren verstrichen. Vängst war Frau Buntrod, seine gute Mutter, nicht mehr. In einer Schlinge von Wollslangs laubdem Herrn hatte sie ihr Leben gelassen.

Breitschaukel wurde ein stattlicher Vertreter seiner Sippe. Deimlich und gewichtig, stand er an Uffen und Schützen seinem Vetter im Revier, vielend, dem Kolbriß, nicht nach. Manah Vöhen sah unter seiner fast schwarzen Decke wohl verkapelt und ihn reis an die Tüde der Zweibeine madnend.

Auf den Bruntplätzen seines Gebietes war er als Raufbold gefürchtet und gefacht. Und nicht nur das — trotzdem er an Größe seinem roten Verwandten bedeutend nachstand, schenkte er keinen Strauch mit ihm. Dann trachte sein Schatzelgeweid gegen das vielendige des alten Vlahrisches, und erst nach sehr derber Abfertigung zog er sich zurück, war aber als erster wieder zur Stelle, sobald der alte Vriesgramm zu Folge gezogen war.

Wollslang trug übrigens ebenfalls mehrfache Andenken an Begegnungen mit dem Vortpersonal in der Decke. Auch im Kelleressen hatte er gefessen und blühte seitder ein wenig mit dem linken Hinterlauf. Just noch aus rechten Zeit hatte an

des Hundes jammervolles Geheul hin sein Herz ihn aus der schlimmen Lage befreit.

Wolfskammern legten im Sturm über die zerschlagenen Wipfel der alten Bäume; Regentropfen peitschten das dunke Herbstlaub von den Ästen.

Schnarrend und grunzend stieß ein harter Schauer durch das Revier auf der Suche nach einem Rudel Rabenwild. Jetzt erregt er die Aufmerksamkeit der Spießer und schwachen Dirse auseinander, und sogar Wuff, der alte Schwarzkittel, trotzt mißvergnügt dem verräuchten Schauer aus dem Weg.

Die Brunn ist im vollen Gange. Oben hat sich Breitshausel ermüdet niedergelassen, da trägt ihm der Wind die Bitterung eines verfluchten Firtchlers in den Windfang. Unruhig zuckt er über das nahe Stoppelfeld davon. In lauen Säben sitzt ein grauer Schatten aus dem Walde hervor und legt hinter den fliehenden drein. Doch wie ein Teufel ist Breitshausel dazwischen. Der Roter fährt herum. Mit gesträubtem Fell und gelackten Zähnen wirft er sich auf seinen Gegner. Wütendes Knurren und Bellen, prustendes Schnauben.

Wolfskammern ist ein alter Vacker — er versucht, dem Dirsch in die Flanke zu fahren, doch blitzschnell wendet sich der Bedrohliche. Schon haben seine kräftigen Schenkel den Mäher gepackt. Laut aufkeulend liegt er in die Luft. Noch einmal und wieder forsetzt ihn der Dirsch, und nun schlagen die messerscharfen Schalen auf den Hund ein. Jämmerlich geschunden, mit eingeklemmter Rute und laut heulend sucht er das Bette, während Breitshausel dem entweichenden Rudel nachläuft.

er das Bette, während Breitshausel dem entweichenden Rudel nachläuft.

Mit Mühe und Not schleppet sich Wolfskammern nach Hause, und wie ihn auch sein Herz plagt, am nächsten Abend ist er verendet.

Doch auch Breitshausel überlebt seinen schlimmen Feind nicht lange. Wenige Tage nach dieser Begegnung stößt ein grügelgefärbter Javelin in lustiger Höhe auf einer Jagdinsel. Schon seit Jahren spürt er dem starken Schauer nach, ohne ihn überlisten zu können...

Den scheint der Vollmond auf die stille Waldwiese, nicht allzu weit von jener Moorinsel entfernt, die die ersten ungeschickten Schritte des Rotes sah. Kein Kästchen regt sich, und die Rebellfrauen tanzen über dem nassen Gras. Ja, was ist das! Breitshausel wirkt auf. Welcher Freche darf es wagen, ihn, den Herren, zum Kampfe herauszufordern!

Jetzt läßt er seinen plärrenden Antwortlaut erschallen, und wie ein Echo kommt es von der Wiese zurück. Da kann er nicht widerstehen, in gewaltigen Sprüngen stürzt er auf den vermeintlichen Eindringling zu. Nun steht er, den Geßner lachend, verhoffend still.

Wieder läßt er seinen Ruf erklingen. Voll erscheint der Mond auf den frei und breit liegenden Flachsflur. Da blüht ein Feuerstrahl aus dem Dunkel der Büsche. Ein harter Schlag trifft sein Blut. Kergengerade fährt er in die Luft — den Knall der Blöße hat er nicht mehr vernommen.

# Selbst Juanita hatte Angst

Von Christian Munt

Pitt hatte Hände, groß wie zwei Dachfenster, aber sein Gehirn füllte knapp eine Tasse. Im übrigen war er eine herzliche Seele. Thom dagegen hatte so wenig Gehirn, daß er seit seiner Jugend erst einen Gedanken gehabt hatte, und der betraf Agavenknaps. Unten besaß er jedoch ein Paar Beine, mit denen er rennen konnte wie ein junger Hund.

Pitt und Thom arbeiteten. Nun weiß man, wie es mit der Arbeit aussieht, wenn die kubanische Sonne so hoch steht, daß sie keinen Schatten mehr wirft. Pitt und Thom kauften. Sie hatten eine Kadelrolle durch das Städtchen zu führen, eine riesige Kadelrolle, die das Licht aus dem Kraftwerk über ganz San Merced leiten sollte. Sie zogen die Bremsscheibe unter der Rolle weg, steckten eine Eisenstange durch das Herz der Kadelrolle und begannen sie verdrossen vor sich hinzuschleichen.

Die Straße war leer, die schiffbedeckten Häuschen waren in der Stille verstreut, die Fensterläden waren überall heruntergelassen. Nur zuweilen hörten Pitt und Thom ein Kind weinen oder träger Kackeln von Hühnern oder auch das Klappern von Tellern.

Thom machte ein schmerzliches Gesicht, denn er bekam wahrhaftig wieder jenen Gedanken, der Agavenknaps betraf, und Thom sah sich nach einem Volicho um, wo es solchen zu trinken gab.

Da sah er Juanita. Sie kam auf einem Fahrrad heran, ihr dunkelrotes Haar flatterte, ihr roter Mund leuchtete in dem handgroßen, schneeweißen Gesichtchen, und ihre Zähne glitzerten, ein Bild von einer Senorita. Aber sie bildete die beiden Männer nicht an. Stolz wollte sie vorbeifahren, als sie plötzlich hinfiel. Lang lag sie auf der glühenden Straße und wollte gerade aufstehen, als sie die beiden Männer sah und ihnen zufluchte. Sie trösteten sie vergnügt und hoben ihr Rad auf.

Juanita sah beide festensoll an und dankte ihnen. Dann jedoch erharrte sie und schrie entsetzt: „Dort, dort!“

Die beiden Männer fuhren herum und sahen, daß die Kadelrolle, die sie in diesem Moment verlassen hatten, sich langsam in Bewegung setzte und anging, die Straße entlangzurollen.

„Dip mo!“ schrie Pitt und hob seine starken Arme. Thom dagegen rannte hinterher und versuchte die Rolle zu halten, aber er war viel zu schwach dazu. Er hatte die Rolle gehalten, die Rolle einzuholen, aber jetzt fehlten ihm die starken Hände Pitts, um sie festzuhalten.

Die Kadelrolle begann sich rascher zu bewegen!

Thom schrie verzweifelt nach Pitt, aber Pitt glückte es nicht mehr, die Rolle einzuholen. Thom sprang neben dem Ungetüm her und warf seine Fackel unter die Räder, um zu bremsen, aber die Räder gingen darüber hinweg. Taumelnd und schwankend eilte die riesige senkrechte Kadelrolle die abfallende Straße entlang zum Pueblo hinaus.

Vor dem Dorf fenkte sich die Straße sehr stark, dort mußte der Weg des rollenden Ungetüms vernichtend werden, wenn man es nicht vorher anhielt!

Die beiden Männer konnten nicht mehr helfen! Und Juanita Rothaar...?

Sie war wieder auf ihr Rad gesprungen. Nun sah sie wie eine schlanke, zentralamerikanische Amazone auf dem blühenden Stahlrohr und setzte lautlos hinterher, überholte das unaußersinnlich rasende Kadelrad und sauste im Freilauf vor ihm her.

Eine Zeitlang sah es aus wie ein Wettrennen. Würde es der tapferen Juanita gelingen, vor der Kadelrolle das Tal zu erreichen? Was wollte sie?

Pföflich ertönte Gesang. Es war ein kubanisches Cancton, das von vielen kleinen, hellen Stimmen gesungen wurde. Eine Schulkasse feierte vom Spielplatz in das Dorf zurück, die Kinder in ihren weißen Wickelmänteln, an der Spitze der Lehrer, und sie sangen alle...

Oben auf der Straße, hinter den Eufaluptusdämmen noch verborgen, raste ihnen das Verberben entgegen, die zwei Meter hohe, vier Reiter schwere Kadelrolle, die laufend und knirschend zu Tal jagte!

Die Schule lang weiter, denn niemand sah das tockelnde Ungetüm heranziehen.

Vor dem Kadelrad sauste Juanita mit weihendem Rothaar auf ihrem Fahrrad die Straße entlang. Sie hatte die Schulkasse bereits erreicht und schrie von weitem und winkte. Ein leines Staubwölkchen verwehte hinter ihr. Aber niemand sah Juanita, denn sie war noch zu weit weg. Es war ein hübsches Lied, welches die Kinder sangen, ein Lied von der fröhlichen Jugend und der schönen Welt.

Tief unten froh die kleine Schulkasse über die holprige Sandstraße, und der Klang aus den vielen, hellen Stimmen webte dann heraus zu Juanita, die ihm entgegenbrachte. Hinter Juanita jedoch dröhnte und knirschte der Tod!

Voller panischer Angst trat das Mädchen verzweifelt auf die Pedale. Sie dachte, daß die Kadelrolle immer rascher rannte, sie würde das Mädchen noch einholen, und dann...?

Aber Juanita war tapfer und ein schlankes und sportgeübtes Mädchen. Sie kämpfte nicht um ihr Leben, sondern um das Leben der kleinen Schulkasse dort unten, der sie entgegenraste und die sie retten wollte.

Tapfere Juanita! Ihre Augen leuchteten dunkel, ihr rotes Haar flatterte im Fahrwind, ihr Kleid knatterte. Sie krampfte ihre kleinen, weißen Hände um die Lenkstange, und sie saust wie eine kleine flatternde Teufelin zu Tal. Schließlich glaubte sie endlich den Vorsprung zu haben, um den sie so verzweifelt gekämpft hat.

Im selben Augenblick ertönte der Gesang der Kinder in den vielen kleinen Stimmen, denn sie haben alle aus dem Laub der Eufaluptusdämme heraus über dieses ungetüm, haubüberwühlte Riesensrad erkannt, daß ihnen unaufhaltsam entgegenbrannte...

Ein Entsetzensschrei aus vielen Stimmen, dann stürzen die Kinder in wilder Panik durcheinander, rennen davon und ver-

bergen sich hinter den Bäumen. Aber einige sind gekürt und liegen hilflos auf der Straße, zwei kleine Mädchen und ein Junge, der sich gerade aufrichten will.

Sind sie verloren?

Da geschieht etwas Unvorhergesehenes. Ein kleiner Blutstrahl von einem Mädchen springt vom Rad, rennt der auf sie zurendenden Kadelrolle entgegen und schlendert ihr das Fahrrad auf den Weg. Mit einem nervenzerschütternden Anstößen und Krachen stoppt die riesige Kadelrolle einen Augenblick, dann häuft sie volltend über das Hindernis hinweg, taumelt und tockelt fürchterlich dröhnend hinter der kleinen Juanita her, die winsig und voller Entsetzen vor ihr davonläuft, und gerade, als sie das Mädchen mit einem dröhnenden Riesenlaut einholt, fällt sie seitlich um und bleibt frachend liegen...

Juanita stürzt dicht vor den Kindern auf die Straße nieder und hebt sie auf. Und die Kinder kommen aus allen Verstecken hervorgerannt und jubeln über Juanita. Auch der Lehrer eilt zu ihr und drückt ihr die Hand, er ist noch freudebebt. Aber Juanita lächelt jetzt endlich an zu weinen. Das gute, neue Fahrrad! Sie ist untröstlich. Im Dorf feiern man sie als Lebensretterin, hebt sie auf die Schultern und trinkt ihr zu.

Aber glücklich ist Juanita erst, als die Eltern der Schulkinder eine Sammlung veranstalten und ihr ein neues Fahrrad kaufen, ein wunderschönes.

Pitt und Thom jedoch wurden zu den Mauern von San Merced verführt, denn wenn man dort einen Ziegelfelsen fallen läßt, so ist es nicht so schlimm, nicht wahr? Er fällt einem höchstens selbst auf die Beine.

# Rätsel

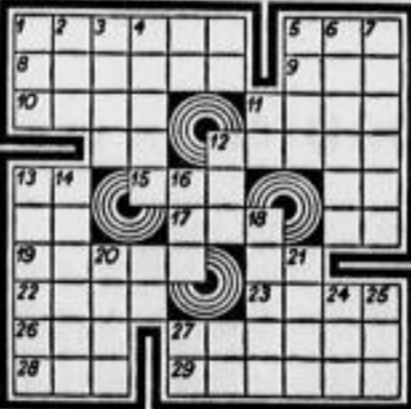
### 1. Silben-Rätsel

am amts bahn ba ber bliu bo bu burg ca da dem der do dung e e ei ei er er er fin gant ge heuht in in kad kar kli kru la lo leit lem ler li lo man man man ma mi mo na ne no ne no ni no on psei ro ri ro rou sa sau schaft sche sel sen stie stro tan ten ti tiv tri um vel vi wer zar

Aus obigen Silben sind 22 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Stadt im Paraguay, 2. Verkehrsmittel, 3. junge Seebatzen, 4. Gruppe der Chalyben, 5. Erdmagnetismus, 6. Baum, 7. Straßenerläß, 8. französischer Volkstanz im 19./20. Jahrhundert, 9. Reittier, 10. Schiffstyp vieler Frontkämpfer, 11. Stadt in Spanien, 12. Rauschgift, 13. dichterische Erzählung, 14. Dolgerhaltungsmittel, 15. Stadt in der Provinz Sachsen, 16. König von Babylonien, 17. Grundthema der Wagnerischen Musikwerke, 18. Verwaltungsbereich, 19. ein fluger Kopf, 20. vorweltliche Urdrehscheibe, 21. Teil eines göttlichen Kirchenbaches, 22. Gefährt.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die vierte Buchstabenreihe von unten nach oben gelesen, ein Wort von Wilhelm Raabe. a = ae, u = ue.

### 2. Kreuzwort-Rätsel



Wagerecht: 1. bayerische Bezirksstadt (Regier.-Bezirk Schwaben), 5. weiblicher Rufname, 8. griechische Berggott, 9. Tonanalogie, 10. Befandteil des Tees, 11. Rädchennamen, 12. Opernkomponist, 13. Kartenblatt, 15. Bändnis, 17. Erfindung, 19. Naturerscheinung, 22. Weichmört für „Schwung“, 23. eine der Gezeiten, 26. afrikanischer Strom, 27. bekannter Admiral des Weltkrieges, 28. Vornamenkomponist, 13. Kartenblatt, 15. Bändnis, 17. Erfindung, 19. Naturerscheinung, 22. Weichmört für „Schwung“, 23. eine der Gezeiten, 26. afrikanischer Strom, 27. bekannter Admiral des Weltkrieges, 28. Vornamenkomponist.

### 3. Werd-Rätsel

Wer's im Revier legt, sei bedacht, Doch er sich dadurch frohbar macht, Denn er beweist, daß kein Schwarmen Er mit den Tieren hat, den armen. — Hängt man ein I an dieses Wort, So steht ein richt'ger Lausbub dort!

### 4. Defizit-Aufgabe

a en gen i ja ka lo na ro sche sol stra tun u

Aus diesen 14 Silben sind sieben dreifellige Wörter zu bilden, zu denen die restlichen Endsilben noch zu suchen ist. Die Wortanfänge nennen, anschließend gereiht, eine Gefalt aus „Don Juan“.

Bedeutung der Wörter: 1. Singvoge, 2. niederländische Stadt nahe der westlichen Grenze, 3. Rundbau, 4. Erzählung aus dem Leben der Heiligen, 5. Gefäß in einer Wagner-Oper, 6. Quellschicht, 7. erlöste Sige,

### 5. Noten-Rätsel

Die Reihenfolge der Buchstabengruppen ergibt sich aus der Art der Noten.



### 6. Magische Figur

a a a a a i k l m n n p p r r r u

... Klimatischer Kurort in Südfrankreich  
... männlicher Vornamen  
... oberitalienische Provinz  
... der Besieger Deutschlands vom römischen Joch  
... Karastreit

Die hieraus gebildeten Wörter lauten waage- und senkrecht gleich.

### 7. Verfehltes Experiment

Wenn das Los du in Verwahrung nimmst Und denkst, daß du nun bald im Felde schwimmst, Dann heißt's als Jertum sich heraus, Denn Ganges fließt kalopp und schlampig aus.

### 8. Mosaik

demb	hamu	alei	igen	ekom
wird	diemä	leleh	esits	gebe
avor	ommen	nwird	chtgo	menwa

Diese Rätschen ergeben in richtiger Anordnung einen sich erimenden Zweizeiler von Robert Schlegel.

### Ausfungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

- 1. Silben-Rätsel: 1. Nami, 2. Schlang, 3. Eruption, 4. Wrasen, 5. Imazien, 6. Bismarck, 7. Wanders, 8. Roster, 9. Gasometer, 10. Ardenne, 11. Newcourt, 12. Brunnen, 13. Kresse, 14. Astala, 15. Genovese, 16. Fischfang, 17. Niederlöwe, 18. Indigo, 19. Naturercheinung, 20. Weichmört für „Schwung“, 21. eine der Gezeiten, 22. afrikanischer Strom, 23. bekannter Admiral des Weltkrieges, 24. Vornamenkomponist.
- 2. Kreuzwort-Rätsel: 1. Singvoge, 2. niederländische Stadt nahe der westlichen Grenze, 3. Rundbau, 4. Erzählung aus dem Leben der Heiligen, 5. Gefäß in einer Wagner-Oper, 6. Quellschicht, 7. erlöste Sige,
- 3. Werd-Rätsel: 1. Singvoge, 2. niederländische Stadt nahe der westlichen Grenze, 3. Rundbau, 4. Erzählung aus dem Leben der Heiligen, 5. Gefäß in einer Wagner-Oper, 6. Quellschicht, 7. erlöste Sige,
- 4. Defizit-Aufgabe: 1. Singvoge, 2. niederländische Stadt nahe der westlichen Grenze, 3. Rundbau, 4. Erzählung aus dem Leben der Heiligen, 5. Gefäß in einer Wagner-Oper, 6. Quellschicht, 7. erlöste Sige,
- 5. Noten-Rätsel: Die Reihenfolge der Buchstabengruppen ergibt sich aus der Art der Noten.
- 6. Magische Figur: Die hieraus gebildeten Wörter lauten waage- und senkrecht gleich.
- 7. Verfehltes Experiment: Wenn das Los du in Verwahrung nimmst Und denkst, daß du nun bald im Felde schwimmst, Dann heißt's als Jertum sich heraus, Denn Ganges fließt kalopp und schlampig aus.
- 8. Mosaik: Diese Rätschen ergeben in richtiger Anordnung einen sich erimenden Zweizeiler von Robert Schlegel.

Dresdner

Die Herbstm... mehr die Farbe... nat. Die Herbst... wenn sie dennoch



Zweitelliges... Lagerstoff, ganz... blauer Samt... (origet). — Weize... mit Samtblumen... Späterblüte aus



Balatu... Stückwar... Läufer... Teppiche

Obthoro... 100x50 cm... Obtschr... 90x48cm, 10 Z... Kartoffel... für 5 Zentner

3 Jahre Garantie... mit Kugellager

Haushalt... vorm... Haushaltst...

Liebes B... ich lade Sie zur... meiner große... Bräutigam... Amalienstr... landbekannt für

Defam ist einen  
mal mit einer  
es gelüht  
Tisch vorüber.  
auf die Idee  
cher W a w t  
nachbarin. Die

ich nicht aufzu-  
fragte mich  
in Federn und  
Konversations-  
weilampfi war  
politische Dori  
und dazu einen  
kostopädie des

aw? War es  
einen Freund,  
berzucht. Ich  
e Votabel auf  
Dem flawischen  
ber könnte es  
müsst du denn  
dieselbe En-  
Fall dann so

er. Am besten  
m milteligen  
bestät. Dann  
idgerichts, den

„Wam?“ nicht  
eine Freundin  
in abzuholen.  
Schau mal, ich  
en...“ Und  
Dinweid auf  
te, die Frau,  
Das die blind  
gedacht. Blind  
ell!“ — Albe  
s nicht. Rein  
gudt, sondern  
das mit dem  
erraten. Sieh  
hat das Wort  
I jedem Buch-  
ntis gegriffen.

nde schmeich-  
ist in la belci-  
d von Schari-  
n bloß darauf  
Orte pärtlich.



and der Ket

u

ischen Joche

entrecht gleich.

wimmst,

st.

kom  
ebe  
mwa

ich reimenben

gs - Nummer

in Wagner  
Tara, Nerra,  
nain, Emma,  
lrga, Länge,  
ari, Sturm  
rsinger.

Alidwen  
tur, Ar-mol  
is-ar, Haa-ar  
ab-Militz  
nicht und oft  
ungelut  
er bei Quab  
Deter ad

# Stoße

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 13. Sept. 1936

## Neue Stoffe zu neuen Kleidern

Die Herbstmode bringt wunderschöne Wollstoffe, die viel mehr die Farbe betonen, als es in früheren Jahren der Fall war. Die Farbtöne sind an und für sich härter als bisher, und wenn sie dennoch im Gesamtbild weich und schmeichelnd erscheinen, so liegt das an der weichen Art der Gewebe und ihrer Grundstoffe. Man bereichert die Wolle durch Angora und Mohair, durch Fasern und Stichelhaar. Aber damit noch nicht genug: Es gibt auch Gewebearten, die eine samtweiche Oberfläche zeigen. Das ist besonders der wiedererstandene Diloelne, der teils glatt, teils in kleine Muster geschnitten, den neuen Mantel ausmacht. Welche Kleidstoffe haben ebenfalls interessante Oberflächenstruktur. Sie werden der Mode entsprechend mit ihnen verwandten Mustern und Farben zu Complots verarbeitet, denn für die Zusammengehörigkeit von Mantel und Kleid oder Jacke und Kleid hat man wieder viel Meinung. Ein grünbraun gemusterter Sportweid, auch das Hahnentrittmuster sind wieder modern. Diagonal gestreift wird als Mantel zum braunen Ba-



Zweiteiliges Kasackkleid aus graugrünem Angorastoff, garniert mit dunkelgrünem Nubener Samt (auch für Abendgeränge geeignet). — Weibliche Knopfbluse mit Samtblumen u. Soutacheverzierung. — Sportbluse aus gelackter und bestickter Seide.



Violettes Wollcloquékleid mit Soutachegarnitur. — Drauses Cabardinekleid mit rotvioletttem Samtschapel und Reißverschluss. — Sportkleid aus grauem Tweed mit grünen Kugeln.

tukskleid getragen; das ist ein leichtes Wollgewebe in leinenartiger Bindung. Als Gegensatz zu dieser weichen Art hat die Stoffmode Trends an allen Vouclegeweben, das heißt Geweben aus stark gedrehten Garnen, die oft, weil sie zumalen auch grob sind, aussehen wie handgewebte Kräuselstoffe. Eine Neuerung für alle Stoffe, gleichviel ob Wolle oder Seide, sind plastische Effekte, die vielfach auch aufgefäkt werden. Da-

bei ist natürlich auch der Punkt wiedererstanden. Wir haben für den Nachmittag sogar Wollgeorgettes, die plastisch berippt oder bestickt sind. Alles, was Coteló, Cloqué heißt, gehört in das Modenregister des Winters 1936/37. Da diese Stoffe meist einfarbig sind, gibt ihnen eine zweite Farbe den Effekt.

### Sür die Aussteuer!

Wer im Herbst heiratet, muß in seine Ausstattung mindestens einen winterlich warmen Schlafrock einrechnen. Großblüme Seide wird wattiert und in breiten Streifen abgesteppt. Man kann auch fertiges, kontrastfarbiges Steppfutter kaufen und dieses in den Längsstreifen, wie aufgezeichnet, befestigen. Als Hausanzug schlagen wir einen zweiteiligen Pyjama vor, aus dunkelblauem Wollstoff mit eingewebten violetten Punkten. Ein violetter Samtpolpel verfehlt das Modell. Stickerei und Spitzen bleiben für die Wäsche immer noch der eleganteste Schmuck.



**Balatum** der billige und doch gute Fußbodenbelag

**Stückware** m 1.28 RM, m 1.58 RM, m 1.88 RM

**Läufer** 100 90 67 cm

neueste Designs	1.28	1.28	0.98 RM
Ältere Muster	1.28	1.08	0.88 RM

**Teppiche** Selegelstaktete 200x300 8.88 RM, 200x250 7.18 RM, 200x150 4.98 RM

**Obsthorden** 100x50 cm ..... Stück 90,-

**Obstschränke** 90x48cm, 10 Züge 12.75, 8 Züge 10.90

**Kartoffelhorde** für 5 Zentner 10.90, für 3 Zentner 9.50

**Heilbringer** 3 Jahre Garantie, 42 cm Walzenbr. 11.25 mit Kugellager ..... 14.90

**Haushalt - Enterlein** vom Bargou Böhne Postplatz

**Liebes Brautpaar!** Ich lade Sie zur zwanglosen Besichtigung meiner großen Möbelschau ein. Briesnitzer Möbel-Richter Amalienstraße 12 • Stadt- und landbekannt für Billigkeit und Güte

**Essig** auf natürlichem Wege aus Feldfrüchten gewonnen, gibt die rechte Säure und Würzel

**Carl G. Herrmann** Essigsprit-, Weinessig- und Senffabrik

Wachebleichstr. 22 Gegr. 1866

**Kühlmaschinen — Kühlanlagen** aller Systeme — jeder Größe

**H. C. Philipp** Spezial-Reparatur-Werkstatt Schumannstr. 48 Tel. 65215

**Für Ihren Absatz brauchen Sie den Deutschen Ofen**

**Für den Deutschen Ofen brauchen Sie die Königsberger Allgemeine Zeitung**

**Kind's Möbel** Große Auswahl, solide Preise

**Eck** Ehestandscheine

Neustädter Markt, gegenüber der Schwann-Apotheke

**Kinderwagen** Sportwagen, Puppenwagen, Kinderbetten, Kinderstühle, Stubenwagen garniert und ungaruiert dann

**Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17** Erlaue und -Pölsches Frachtwagen-Verkehr

**Hoewer Greif Jr. Aufkühlung** Uffen Sie sich den Wagen nachlassen

**Fritz Böhme** Gerabroder 17 Telefon 1626

**Stempel-Walther** Eilige Stempel's werden schnell

Amalienstr. 21 gr. Brüderg. 36 Ruf 23726

**Kühl-Schrank-Anlage** (Eiswanne, Eisfach), neuwertig, 220 Volt, 120 Liter, 100 Liter (kleiner)

**Goldschmidt, neuwertig** Kartoffel-Pat.-Rasten für Baben, neuwertig, versch. Größen, Gemische usw. billig zu verkaufen. Ringstr. an O. Ritter, Radeberg, Chemnitz, Ruf: 598

**Das Haus für gute und billige Möbel** bietet stets große Auswahl

**Möbel LUDEWIG** Waisenhausstr. 3

**Pelz-Besatz-Kragen** Neueste Modelformen, Riesenauswahl, von Mark 3,- an

**Arisches Spezialhaus für Pelze** Dresden-A., Frauenstr. 2, 9. Schaufenster

**Krankenwäsche** verlangt peinlichste Sauberkeit. Zum Waschen von Krankenwäsche wird „Rumbo“, das selbsttätige Waschmittel bevorzugt. Es reinigt mühelos auch überbleibende Wäschestücke und wirkt desinfizierend.

**Rumbo Überalles** Rumbo - Seifen - Werke Freital Dresden Herstellerin der beliebten Rumbo - Seife

**Mollige Wärme durch BALDUR OFEN**

Sauber — sparsam — formschön. In Dresdentaufende in Betrieb. Techn. Einzelheiten und Preise durch Liste 10. Zusendg. kostenlos. Alleinvertrieb für Dresden

**Chr. Garms** Inh. Walter Eckardt Große Zwingerstr. 13 Nähe Postplatz / Ruf 16202

**Ein gutes Augenglas verbessert Ihr gutes Aussehen, geben Sie zu Brillen-Rostig 25**





aus unserer großen Spezial-Abteilung

Woolrich-Zepplie, haltbare Qualität, in praktischen Farben gemustert... Größe 190/285 cm... K 27... Größe 180/225 cm... K 17...
Woolrich-Zepplie, teils Hoarqarn, große Musterwahl... Größe ca. 240/340 cm... K 27... Größe ca. 200/290 cm... K 27... Größe ca. 150/220 cm... K 22...
Woolrich-Zepplie, herrl. Verjerrn... bichteQual... Größe ca. 280/350 cm... K 28... Größe ca. 200/300 cm... K 22... Größe ca. 160/240 cm... K 22...
Woolrich-Zepplie, hochflorige Qualität, in herrlichen Verjerrn... mit Franze, Musterwahl... ca. 280/350 K 28... ca. 200/300 K 22... ca. 160/240 K 22...
Woolrich-Zepplie, hochflorige Qualität, in herrlichen Verjerrn... mit Franze, Musterwahl... ca. 280/350 K 28... ca. 200/300 K 22... ca. 160/240 K 22...
Woolrich-Zepplie, hochflorige Qualität, in herrlichen Verjerrn... mit Franze, Musterwahl... ca. 280/350 K 28... ca. 200/300 K 22... ca. 160/240 K 22...

Läuferstoffe in 67 cm, 90 cm, 120 cm, 150 cm und 200 cm Breite in großer Auswahl in Hoarqarn und Kofos am Lager

Sonder-Angebot: Seidenumrandung, breitflügel, Wollplüsch, neueste Muster, große Auswahl, ganz besonders preiswert K 24.50

3% Barabbatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten
Sonderkündliche werden in unserer Rechnungsabtl. weitgehendst berücksichtigt
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf
Remmer
am Altmarkt



stühle Ausführung Buche... 5.80, 6.-, 6.75
Drehstuhl in großer Auswahl 16.50, 21.-, 24.-, 28.-, 37.50
Schreibstisch Eiche, mit Rindlederroll... 21.-, 22.50, 27.50
Schreibmaschinentische Platte Eiche furniert, 55x50 cm... 9.-
90x50 cm mit Kasten... 11.50, 90x50 cm mit Seitenschrank... 22.50
mit Seitenschrank, wie Abbildung... 36.-
Schreibtische Platte Eiche furn., 56.-, 60.-, 68.-, 73.-



Stahl-Garderobeschränke
verschiedene Modelle vorrätig. Maße nach den Angaben der Deutschen Arbeitsfront!
Jalousieschränke
Eiche mit 5 Zügen u. Raum für 5 Ordner... 26.-
Eiche mit 9 Zügen... 39.-
Klein-Aktenschrank, Eiche, 135 cm hoch, 80 cm breit, 40 cm tief, wie Abbildung... 65.-

Bargou
Söhne am Postplatz
Spezial-Aluminium-Putz
Crystal-Aluminae
ist jetzt mit Seifengehalt
neuzeitig verbessert!
In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Hasreiter's
Morgenfräuterkraut
in Drageeform
das neue diätetische Genussmittel
gegen
Gewichtszunahme

Brot für 1 Bedienung = 100 Stück, mit 5.50
Auspackung = 5 Stück, mit 12.50
Überall in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern, Metzgereien durch den Hersteller:
Friedrich Hasreiter
Waldenburger Straße 10, Dresden

Ausgelesene
Beleuchtungskörper
Reiche Auswahl - Jede Preislage
E. Kreinsen Nachf.
Prager Straße 28

1 Grubeofen für 1,50 m gr., für 80.- Stk.
1 Waschmaschine m. Schleusen für 100.- Stk.
1 Sparofen für 3 Stk., 2.50 Stk.
Werkstat., Lindenb. 13, Drsg.

Ballon-Räder 39.-
42.-, 45.-, 48.-, 52.- u. a.
1 Jahr Garantie
10.- RM. Anzahlung
Wochenrate RM. 1.50
Fahrrad-Haube
Wattinerstraße 19
das zweite Geschoss vom Postplatz

Brillanten
Eissteine, Gold- u. Silber-Perlen, schmeck. Silberwaren sowie Pfandheute über dieses kauft z. Höchstpreise.
Juwelier Bilitert, Prager Str. 18

Schöne Möbel für Heiratslustige
eine vornehme 3-Zimmer-Wohnung
Speisestimmer | Schlafstimmer | Baden
Möbel-Zenssch 10 Jahre Hauptstr. 8-10

Winkelmann
Für kühle aber schöne HERBSTTAGE
Sport-Jacken 16 75 10 75
Sport-Röcke 8 90 6 90 4 90
Herbst-Kleider 13 50 9 75
Woll-Kleider 29 00 21 50 17 50
Frauen-Kleider 33 00 24 50 19 75
Selden-Kleider 14 75 9 75
Kasak-Kleider 22 00 19 00 15 75
Sport-Mäntel 19 75 14 75
Herbst-Mäntel 22 00 19 75
Damen-Mäntel 29 50 23 50
Damen-Mäntel 39 00 29 00
Kostüme 34 00 29 00
Damen-Kappen 5 75 3 90
Damen-Hüte 6 50 5 75
Frauen-Hüte 4 90 3 90 3 25

Beleuchtungen
Dynamo mit Kabel 2.85
4 Polle 1.75
Fahrrad-Haube 3.50
Wattiner Straße 19

Drei Anzeigen billiger als eine
Ein scheinbarer Widerspruch und doch eine alte Wahrheit. Auf einen Hieb fällt kein Baum - auch in der Werbung nicht. Aber Beharrlichkeit führt zum Ziel - auch in der Werbung. Fortgesetzte Werbung steigert den Erfolg. Je besser aber der Erfolg, umso kleiner der prozentuale Aufwand an Werbungskosten, gemessen an dem gestiegenen Umsatz.

Alle Frauen u. Männer kaufen prämiert
Gummi-Freisieben
Postplatz u. Wallstraße 4
L. Spezial-Gesch.

WANDERER
MOTORFAHRER
Verkauft durch
Fahrrad-Schmelzer
120 Ziegelstraße 19

Winkelmann
Wattinerstraße 2-3 | Alt Postplatz
(Oskar Ludwig Bach & Co.)

Das Reka  
ladet ein zu seiner großen  
**Leistungsschau  
der deutschen  
Herbst u. Winter  
Mode!**

In unseren prachtvollen Fenstern,  
-in allen Abteilungen,-überall  
finden Sie die maßgebenden  
Neuheiten in Hülle und Fülle!

Elegant gekleidet  
vom Reka, -dann  
ist der Herbst u.  
Winter noch ein  
mal so schön!

Zu untenstehender  
Abbildung  
Der modische  
Damenmantel  
m. dem neuen  
Schleifen-  
kragen aus  
Zobel fah

59.-



34.50

45.-

79.-

Der flotte Ulster aus  
gutem Bouclé in apa-  
ter, solider Verarbei-  
tung, mit modischem  
Revers ..... 34.50

Ein ganz besonders  
hübscher, modischer  
Mantel aus gutem, ge-  
nopptem Stoff, mit neu-  
artigem Kragen 45.-

Der elegante Damen-  
mantel aus vorzüg-  
lichen Stoffen, mit  
großem Persischer-  
Schalkragen . 79.-



59.-



27.50

29.50

39.50

Jugendliches Taffel-  
Clé-Kleid, entzück.  
Verarbeitung, in allen  
maßgebenden Mode-  
farben ..... 27.50

Flottes Wollgeorgette-  
Kleid mit neuartiger  
Kordel und Bies-  
garnitur, in beliebigen  
Modelfarben .. 29.50

Elegant. Nachmittags-  
kleid in allen Farben  
mit andersartig. Hele-  
garnitur, die neue  
Rocklinie .... 39.50



4.50

5.50

Toque aus  
Wollfilz mit  
einer sehr  
flott. Moiré-  
schleife 5.50

Jugendl.  
Glocke aus  
Wollfilz mit  
modischem  
Kopf 4.50

8.50

Dreispitz  
aus Wollfilz,  
neuartige,  
Schleiergar-  
nituren 8.50

Eleganter  
Kostümhut,  
Haarfilz, mit  
Blasenap-  
perel 9.75

Haarfilzrotteur  
m. Bandgarnitur

6.50

Man spricht von unseren schönen Schaufenstern!

Kommen Sie ins  
**Reka**  
RESIDENZ KAUFHAUS

Morgen-  
Höhep-  
Der  
Appell  
Der  
in der Cul-  
lichen Stät-  
10 000 Mä-  
daß sie gef-  
Befehle er-  
gegen den  
Worte fan-  
find, was

Dieser Sonn-  
nationen im Bra-  
unvergleichlich sein,  
es ein Tag, reich  
Vohm, dem Führer  
Zukunft in ver-  
erhabene Straß-  
nehmen zu dürfen  
Zukunftsbären, die  
gefällt von den  
die 50 000 Zusä-  
hatten sich auf die  
feld von drei  
Viele hätten gern  
schon seit Wochen  
zwei großen Blö-  
trennt sind durch  
Breite und 240 W-  
mal der Gefallen  
wird der Führer  
schreiten. In lang-  
des Weges anget-  
Gruppe. Am rech-  
löhen und vor-  
links und rechts  
beran schwarze  
lichter werfen, um  
Braun der SA u.  
haben nehmen  
Hartstücken in de-



Bild in die